Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 12. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 36

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 12. Febr. Lodge von Massachusetts hielt heute Nachmittag im Senat eine Rede über die schwebende Bahnratenvorlage. Er sprach sich im Wesentlichen zugunsten einer Kontrolle über Bahnraten in der Richtung der Esch-Townsend'schen Bill der letzten Tagung des Kongresses aus. Uebrigens versicherte er, daß die Bahnfrachtraten in den Ver. Staaten niedriger seien, als in jedem anderen Lande; nur sollten dabei keine parteiischen Bevorzugungen und Benachtheiligungen stattfinden.

Zum ersten Mal nahm Heyburn von Idaho heute wieder seinen Sitz ein, als die Senatssitzung eröffnet wurde. Er hatte einen Anfall von Blinddarmentzündung bekommen, ist aber jetzt beinahe wieder genesen.

Im Abgeordnetenhaus weihte heute der Sprecher Cannon einen neuen Vorsitzerhammer dem Andenken Abraham Lincolns, und auch im Eröffnungsgebet des Hauskaplans wurde des Geburtstages des Märtyrerpräsidenten gedacht.

Das Haus nahm Vorlagen für den Distrikt Kolumbia zur Berathung. Die interessanteste derselben war die von Adams, wonach im Distrikt Kolumbia ein Auspeitschpfosten für Weiberprügler errichtet werden soll.

Washington, D. K., 12. Feb. Tillman von Südkarolina berichtete aus dem Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Handelsverkehr eine Resolution zur Untersuchung der Eisenbahnen ein, ähnlich der Resolution, welche von Gillespie im Abgeordnetenhaus eingebracht wurde. Dieselbe beantragt eine Untersuchung der Kontrolle von Eisenbahngesellschaften über die Kohlenbeförderung.

Präsident Roosevelt übersandte heute dem Senat folgende Ernennungen: Pensionsagent — St. Clair A. Mulholland von Philadelphia; Registrare von Landämtern — George W. Stewart von Visalia, Kal., und Charles F. Shedd von Lincoln, Neb.; Einnehmer öffentlicher Gelder — W. M. Gifford von Lincoln, Nebr.

Bereits sind viele Zusätze zur Heyburn'schen Bahnratenvorlage im Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Verkehr beantragt worden. Sie werden erörtert und beiseite gelegt, und am Freitag soll mit der Abstimmung über dieselben begonnen werden.

Speziell gegen japanische Fischer richtet sich die Cushman'sche Vorlage, welche Ausländern das Fischen in alaskanischen Gewässern untersagt. Abg. Custmora (vom Staat Washington) ließ sich von dem Abgeordnetenhaus-Ausschuß für Territorien zugunsten der Vorlage vernehmen. Auch Abg. Powers von Maine unterstützte die Vorlage, welche noch lange nicht so streng sei, wie die kanadischen Sperrverfügungen gegen Fischer von den Ver. Staaten bezüglich des Fischens an der westkanadischen Küste.

Washington, D. K., 12. Febr. Während der Erörterung der Vorlage für Regulirung des Verkaufs von Giften im Distrikt Kolumbia wurde hervorgehoben, daß das lasterhafte Nehmen von Droguen, besonders von Kokain, während der letzten fünf Jahre in beunruhigendem Maße zugenommen hat. Der Ausschußvorsitzer Babcock (Wiskonsin) sagte, er werde Tag und Nacht von Müttern und andern Personen bestürmt, welche um ein Gesetz flehten, das die Erlangung von Kokain unmöglich machen würde. Dieses Uebel sei entschieden größer geworden, als das Trinkübel.

Die Vorlage wurde sodann angenommen.

Washington, D. K., 12. Feb. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, welche von den Banken und „Trust Companies", die anderswo organisirt wurden, aber im Distrikt Kolumbia Geschäfte machen, verlangt, daß sie den vom Kourantgeldkontrolleur aufzustellenden Verfügungen entsprechen.

Alice und ihr Bräutigam.

Washington, D. K., 12. Febr. Der Kongreßabgeordnete Nicholas Longworth, der Bräutigam von Alice Roosevelt, hatte sich heute genügend von seiner Mandelnentzündung erholt, um eine kurze Ausfahrt machen zu können.

Washington, D. K., 12. Febr. Frl. Alice Roosevelt, die bekanntlich nächsten Samstag Hochzeit hat, feierte heute ihren 22. Geburtstag.

Heute Abend gibt es ein Diner, gefolgt von einer musikalischen Unterhaltung. Der Bräutigam Longworth hat sich so weit von seiner Erkrankung erholt, daß er mitmachen kann. Zum Schluß gibt es Tanzvergnügen.

Der Pittsburger Millionär William A. Montgomery Stillman, ein Freund von Longworth, macht der Braut den Bostoner Vollblut-Bullterrier „Fashion", der einen Werth von $1500 hat, zum Hochzeitsgeschenk. Beim Kommen in das Weiße Haus wird „Fashion" einen juwelenbesetzten Kragen tragen und eine vollständige Garderobe haben!

Schlußakt der Flottenakademie.

Annapolis, Md., 12. Febr. Im Beisein des Flottensekretärs Bonaparte wohnte heute die Abgangsfeier für die Abiturientenklasse 1906 der Flottenakademie. Der Flottensekretär ertheilte in Gegenwart von reichlich 2500 Personen 101 Mitgliedern dieser Klasse, welche die Prüfung bestanden hatten, die begehrten Diplome. In seiner Rede sagte er nichts von den Fuchsprellereiprozessen. Doch trübten dieselben unzweifelhaft die Feierlichkeiten.

Den Ehrendegen für die besten Leistungen in der Abtheilung der praktischen und theoretischen Geschützkunde erhielt der „Midshipman" W. A. Glaßford von Seattle, Wash.

Mitchell läßt Angriff unerwidert.

New York, 12. Febr. John Mitchell, der Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, welcher gegenwärtig behufs Berathung mit Vertretern der Hartkohle-Grubenbesitzer hier ist, wurde auf die lange Erklärung Patrick Dolans, Präsidenten des Pittsburger Distriktes dieses Verbandes, die ihn scharf angreift, aufmerksam gemacht. Er lehnte es indeß ab, sich darüber zu äußern.

Wauwau-Ausstellung.

New York, 12. Febr. Hunde von allen Richtungen der Windrose drängten sich gestern im „Madison Square Garden", als die größte jährliche Hundeausstellung eröffnet wurde. „Foxterriers" sind besonders stark vertreten.

Drei der repräsentirten Hundegattungen sind noch niemals zuvor hier ausgestellt worden, nämlich: „Rosencoth Terriers", „Pavillons" und „German Boxers".

Ausland.

Agrarierkonvent eröffnet.

Er vertritt 270,000 Gutsbesitzer.—Maßvolle Rede.

Berlin, 12. Febr. Im „Hypodrom" dahier wurde die Jahreskonvention des Agrarier- oder Landwirthverbandes eröffnet, welcher 270,000 große und kleine Gutsbesitzer in Deutschland umfaßt.

Dr. v. Floeckher, bis vor Kurzem Gesandtschaftssekretär in der Stadt Mexiko, und bedeutender hannover'scher Grundbesitzer, sprach über die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Ver. Staaten. Er sagte, diese Beziehungen hätten einen akuten Charakter erreicht. Deutschland nehme zweimal so viel von den Ver. Staaten, wie es dorthin schicke; aber leider habe der Grundsatz des geschlossenen einheimischen Marktes die Oberhand im amerikanischen Bundessenat, und Präsident Roosevelt könne trotz seiner Bewunderung für Deutschland daran nichts ändern.

„Die Diplomatie", fuhr er fort, „besteht darin, mit gegebenen Thatsachen zu rechnen und nach dem Erreichbaren zu streben, und hierin unterscheidet sich die Diplomatie vom privaten und Parteileben, wobei man oft versucht, Thatsachen dem eigenen Bedürfniß anzupassen und das Unmögliche zu erreichen. Wir könnten geltend machen, daß mit Ausnahme von Baumwolle, Mais und Speck, wir Alles, was wir von den Ver. Staaten kaufen, von anderen Ländern bekommen könnten. Aber fest, wie wir in unsern Unterhandlungen auftreten müssen, wäre es verhängnißvoll, wenn wir nicht Alles thäten, was wir können, um eine Verständigung möglich zu machen. Die Engländer und die Franzosen würden die Hauptgewinner sein, wenn wir uns in einen Handelskrieg mit den Ver. Staaten einließen. Ein solcher Krieg könnte daher auf unserer Seite nur das Ergebniß haben, uns zu schwächen. Aber darauf darf unsere Politik niemals hinarbeiten! Im Gegentheil haben wir in der jetzigen verwickelten Weltlage allen Grund, unser Band mit Amerika zu stärken, das die einzige Weltmacht ist, welche gegenüber Großbritannien passiv bleiben und zugleich enge Freundschaft mit uns schließen kann."

Dr. v. Floeckher schloß mit den Worten: „Denken Sie nicht zu gering von der amerikanischen Freundschaft, sondern thun Sie alles Mögliche, allen Klassen von politischer Bedeutung diese Freundschaft einzuprägen!"

Boot geht unter, 10 ertrunken!

London, 12. Febr. Das Dampf-Schleppnetzboot „Veronica", welches nach Stavanger, Norwegen, gehört, ist unfern Lossiemouth, Schottland, untergegangen, und seine, aus 10 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Das Schiff wurde fahruntüchtig und darauf vom Schleppnetzboot „Zodiac" in's Schlepptau genommen; aber das Verbindungstau riß. Die Bemannung der „Veronica" setzte ein Boot aus, — aber dasselbe kenterte, als es nur noch 18 Fuß vom „Zodiac" entfernt war, und alle Schiffbrüchigen ertranken! Kurz darauf versank die „Veronica".

Grad' wie bei uns.

London, 12. Febr. Sir Francis Henry Evans, liberaler Parlamentskandidat, der im Kreis Maidstone geschlagen wurde, hat das Wahlmandat des Konservativen Vikomte Castlereagh von dort angefochten Er behauptet, es seien im Interesse des Letzteren Bestechung und sonstige ungesetzliche Praktiken geübt worden. Evans' Gattin ist eine Tochter des früheren Generalanwalts Samuel Stevens von New York.

Noch ein Halbdutzend anderer Wahlmandate wird aus ähnlichen Gründen angefochten.

Das Schlimmste befürchtet.

Die berühmte Pianistin Fannie Bloomfield Zeisler vermißt.

War in Schwermuth verfallen.

Fannie Bloomfield Zeisler, die gefeiertste amerikanische Pianistin der Gegenwart, Gattin des Anwalts Sigmund Zeisler, verließ heute früh in verzweifelter Stimmung ihre Wohnung, Nr. 5749 Woodlawn Ave. Da sie schwer augenleidend ist und sich vor die Wahl gestellt sah, ihren Beruf aufzugeben, der ihr Ehre und Ruhm über die Maßen eingetragen hatte, oder aber zu erblinden, befürchtet man, daß sie sich mit Selbstmordgedanken trug, als sie sich aus ihrer Wohnung stahl. Ihre zahlreichen Freunde suchen in Kraftwagen die Stadt nach ihr ab. Auch die Polizei wurde benachrichtigt. Bisher ist die Suche fruchtlos verlaufen.

War schwermüthig.

Seit länger als Jahresfrist wurde Frau Zeisler von Dr. E. F. Snydacker, Nr. 103 State Straße, einem Spezialarzt für Augenkrankheiten, behandelt.

Sie mußte alle für die Saison eingegangenen Verpflichtungen rückgängig machen und mehrere Wochen im Sanitarium zu Waukegan zubringen.

In voriger Woche kehrte sie heim. In ihrem Befinden war eine erfreuliche Wendung zum Bessern eingetreten. Nach wenigen Tagen aber verschlimmerte sich ihr Zustand, und ihre Sehkraft nahm stetig ab. Da verfiel sie in Schwermuth. Wiederholt äußerte sie die Befürchtung, daß ihre Laufbahn als Pianistin nunmehr abgeschlossen sei. Ihr Gatte that Alles, was in seinen Kräften stand, um ihr Leiden und ihre Schwermuth zu heben. Er sorgte für heitere Gesellschaft und Unterhaltung. Solange Frau Zeisler von aufmerksamen Freunden umringt war, vergaß sie wohl ihr Leiden, war sie aber allein, so zog finstere Schwermuth sie wieder in ihren Bann, und oft klagte die Unglückliche, daß sie nun wohl bald erblinden und damit Alles verlieren werde, was das Leben lebenswerth mache.

Wurde bewacht.

Da ihr Gatte befürchtete, daß sie in einem Anfalle von Schwermuth Hand an sich legen werde, ließ er sie ständig bewachen. Heute Morgen aber wurde diese Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen. Kurz nachdem die Familie aufgestanden war, wurde Frau Zeisler vermißt. Ihr Gatte suchte jedes Zimmer des Hauses nach ihr ab. Sie war nirgends zu finden.

Er eilte nach der Wohnung seines Nachbars Lyman A. Walton, des Präsidenten der Südparkbehörde, und erkundigte sich, ob seine Frau dort sei. Niemand hatte sie gesehen. Sodann wurden alle übrigen Nachbarn befragt. Niemand konnte Auskunft über die Vermißte geben.

Herr Walton stellte seinen Kraftwagen Herrn Zeisler zur Verfügung und fuhr mit dem Herrn nach der Bezirkswache zu Hyde Park, wo Herr Zeisler seine Gattin als vermißt meldete. Dann fuhren die Herren nach allen Parks der Südseite. Die sorgfältigsten Nachforschungen verliefen fruchtlos. Bis Nachmittag wurde keine Spur von der Vermißten gefunden.

Spurlos verschwunden.

Gegen ein Uhr kehrte Herr Zeisler müde und gebrochen heim. Er äußerte sich wie folgt: „Um zehn Minuten vor acht Uhr vermißte ich meine Frau. Sie hat sich unbemerkt aus dem Hause geschlichen. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher fruchtlos verlaufen. Sie war verzweifelt, da sie befürchtete, infolge ihres Augenleidens ihrem Berufe entsagen zu müssen. Ich habe sie, soweit es irgend angängig war, nicht aus den Augen gelassen. Heute früh gelang es ihr aber, aus dem Hause zu entkommen. Ich habe keine Ahnung, wo sie sein könnte. Gestern schien sie in besonders guter Laune zu sein. Wir plauderten so gemüthlich und ich glaubte schon, daß die Schwermuth von ihr gewichen sei.

Später. — Heute Nachmittag kehrte Frau Zeisler müde und abgespannt nach ihrer Wohnung zurück. Sie war nicht im Stande, irgend welche Auskunft über ihren Verbleib und ihre Erlebnisse zu geben.

Wechselt seinen Platz.

Herr E. B. Fletcher, der Privatsekretär des früheren Postmeisters Coyne gewesen ist und bisher in der gleichen Eigenschaft auch dem jetzigen Postmeister Busse gedient hat, legte heute seine Stelle nieder und ist bis auf Weiteres Sekretär des Countyraths-Präsidenten Brundage geworden. Herr Graves, der frühere Inhaber dieser Stellung, ist Privatsekretär des Präsidenten Mitten von der City Railway Co. geworden. Der Platz beim Countyraths-Präsidenten unterliegt übrigens den Bestimmungen des Zivildienst-Gesetzes, und zu seiner dauernden Besetzung wird deshalb demnächst eine Wettprüfung veranstaltet werden müssen. Bei dieser wird Herr Fletcher, wenn er jetzt Gelegenheit erhält, sich mit den Pflichten der Stellung vertraut zu machen, die besten Chancen haben.

Fürchtete qualvolles Siechthum.

Der 70-jährige Henry Prow vergiftete sich mittels Leuchtgases.

Zureden hilft.

Um qualvollem Siechthum zu entrinnen, machte heute zu früher Morgenstunde der 70jährige Eisenbahnschaffner Henry Prow im Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 7026 Princeton Ave., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Am Samstag Nachmittag hatte ihm nach eingehender Untersuchung sein Hausarzt die niederschmetternde Mittheilung gemacht, daß er an Krebs leide. Heute früh wurde seine Tochter durch ein verdächtiges Geräusch im Badezimmer aus dem Schlafe geschreckt. Sie sprang auf und suchte den Vater, fand ihn aber nicht. Da sie befürchtete, daß Einbrecher im Hause seien, weckte sie einen Zimmerherrn, Namens P. H. Brown. Dieser sprengte die Thür des Badezimmers. Prow lag regungslos auf den Dielen. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Besann sich eines Besseren.

Sergeant James M. Swift von der Bezirkswache an Chicago Ave. verhinderte heute einen jungen Mann daran, sich von der Clark Str.-Brücke in den Fluß zu stürzen. Der Lebensmüde gab an, David Maze zu heißen und im Hause Nr. 563 N. Oakley Ave., zu wohnen. Er habe mit einem jungen Mädchen, Maud Warren, Nr. 1553 N. Maplewood Ave., ein Tanzkränzchen besucht, sie dort freigehalten und seiner Pflicht als Tanzbär redlich genügt. Als Lohn hätte er sich ausbedungen gehabt, sie nach Hause geleiten zu dürfen. Unterwegs habe die Maid aber die Begleitung eines anderen Mannes angenommen und ihn verabschiedet. Das habe ihn so gewurmt, daß er den Tod gesucht habe.

Inzwischen war die treulose Jungfrau auf der Brücke eingetroffen. Als sie den Sachverhalt erfuhr, gab sie ihrem neuen Anbeter den Laufpaß, gelobte dem Lebensmüden ewige Treue, nahm ihm das Versprechen ab, sich kein Leid zuzufügen, und bat dann den Sergeanten, den Aermsten laufen zu lassen. Swift war kein Unmensch, und das versöhnte Paar zog Arm in Arm von dannen. Später ermittelte die Polizei, daß das junge Mädchen eine erfundene Adresse angegeben hatte.

Erschoß sich.

In einem Anfalle von Schwermuth erschoß sich gestern Morgen in einem Fremdenzimmer des Warner-Hotels, 33. Str. und Cottage Grove Ave., der 62jährige L. L. Würzburger, Handlungsreisender einer Zigarren-Firma. Der Verstorbene wohnte hier mit seinem Sohne im Hause Nr. 3215 Vernon Ave. Am Samstag Abend ging er aus und miethete das Zimmer im Hotel. Gestern Vormittag fand man seine Leiche.

War nicht zu retten.

Der 50jährige Schneider James Hagelquist, Nr. 470 55. Str., sprang gestern früh in einem Anfalle von Schwermuth am Fuße der Oak Straße in den See und ertrank. Roy Fitzsimmons, ein Student der Theologie, der hier im Moody-Institut seinen Studien obliegt, sprang ihm nach, wäre aber selbst ertrunken, wenn der Lincoln Park-Polizist George Beekman ihm nicht ein Seil zugeworfen und ihn halb erstarrt herausgefischt hätte. Fitzsimmons war erst am Samstag von Marshalltown hier eingetroffen. Er ging mit drei Schulgenossen am Seeufer spazieren, als Hagelquist ins Wasser sprang. Die Leiche des Selbstmörders wurde geborgen. Der Verstorbene betrieb bis vor vier Monaten eine Schneiderwerkstätte auf der Westseite. Er hatte durch unglückliche Spekulationen sein ganzes Hab und Gut eingebüßt.

6 Umgekommene, 10 Verletzte

Bei einer Feuersbrunst in Portland, Oreg.

Portland, Oreg., 12. Febr. Mindestens 6 Personen kamen in einem Feuer um, welches den besagten Geschäftsdistrikt am östlichen Ende der Morrison Str.-Brücke heimsuchte. Außerdem wurden 10 oder mehr Personen schwer verletzt. Noch eine Anzahl wird vermißt.

Unter den Todten sind der Wächter Nathaniel P. Young und der Photograph Hendrick.

Das Feuer war im „Mount Hood Saloon" ausgebrochen, welcher nebst dem darüber befindlichen Logirhaus völlig niederbrannte.

Wiedergewählt.

Baltimore, 12. Febr. In der Jahreskonvention des Frauenstimmrechtsverbandes wurden folgende Beamte wiedergewählt:

Ehrenpräsidentin — Susan B. Anthony von Rochester, N. Y.; Präsidentin — Rev. Anna Howard Shaw von Philadelphia; Vizepräsidentin „at large" — Florence Kelly von New York; korrespondirende Sekretärin — Kate M. Gordon von New Orleans; protokollirende Sekretärin — Alice Stone Blackwell von Boston; Schatzmeisterin—Harriet Taylor Upton von Warren, O.

— Widerspruch. — „Der Barbierlehrling Krause ist gewiß ein recht harmloser gutmüthiger Jüngling, der keiner Fliege etwas zu Leide thun kann?" — „I bewahre, der rasirt ja schon."

Ein Tugendhort.

Der Polizeichef will sich als solcher austhun.

Wird Theaterzensur üben.

Minderjährige sollen nicht auf dem Tanzboden geduldet werden. — Zivildienstprüfungen für Aerzte. — Wegen zu raschen Fahrens bestraft.

Chef Collins kündigt an, daß er von morgen an die am vorigen Montag vom Stadtrath getroffene Verfügung durchführen werde, welche die szenische Darstellung verbrecherischer Handlungen auf den hiesigen Schaubühnen verbietet. Diese Verfügung ist in erster Linie auf die „photographischen", mit beweglichen Bildern arbeitenden Theater gemünzt, von denen seit einiger Zeit verschiedene an der State und an der Clark Str. in Betrieb sind, wird aber auch in Bezug auf andere Schaubuden durchgeführt werden, die das Schauerdrama kultiviren. Herr Collins sagt ferner, er werde die Polizei von nun an darauf achten lassen, daß minderjährige Buben und Mädels sich nicht mehr auf Tanzböden herumtreiben. Auch auf den Straßen gedenkt er das junge Volk nicht mehr bis in die späte Nacht hinein zu dulden. Es sei die Pflicht der Eltern, meint er, ihre heranwachsenden Kinder zu rechtzeitiger Heimkehr anzuhalten und ins Bett zu schicken, wann es an der Zeit ist.

Zivildienst-Prüfungen.

Nach einem neuen Staatsgesetz müssen die Stellen am ärztlichen Stabe des County-Hospitals und besonders die Hausarzt-Stellen in dieser Anstalt auf dem Wege der Wettprüfung besetzt werden. Die erste Prüfung zu diesem Zweck wird nun am 5. März stattfinden, und zwar unter Kontrole der County-Zivildienst-Kommission. Diese wird zwei ärztliche Prüfungs-Kommissionen ernennen. Eine soll die Fragen für die Prüfung ausarbeiten, die zweite wird die Beantwortung der Fragen durch die Prüflinge zu beurtheilen und zu werthen haben.

Ueberschritten die Fahrordnung.

Polizeirichter Caverly verurtheilte heute zwei Chauffeurs, die ihm unter der Anklage zu raschen Fahrens vorgeführt wurden, zu je $50 Ordnungsstrafe. Sein Kollege Prindiville ließ es drei Sündern gegenüber, die unter der gleichen Anklage vor ihn gebracht waren, bei einer Strafe von je $25 bewenden. In allen diesen Fällen handelte es sich um Angestellte von Automobilfirmen, die bestrebt gewesen waren, voraussichtlichen Käufern die Vorzüge gewisser Fahrmaschinen klar zu machen. Einer von den Angeklagten hatte bereits voriger Woche wegen zu raschen Fahrens Strafe zahlen müssen.

Ein letzter Versuch.

Mayor Dunne weiß noch nicht bestimmt, ob die Vertreter der Gasgesellschaften ihn morgen noch einmal aufsuchen und ob sie ihm irgendwelche weitere Zugeständnisse seitens der Gesellschaften an die Stadt zu melden haben werden. Sollten sie nicht kommen oder die verlangten Zugeständnisse verweigern, so will der Mayor ihnen nähere Mittheilungen von dem Wettbewerb machen, den die Gesellschaften — wie an anderer Stelle berichtet — vielleicht zu erwarten haben werden. Daß er damit einen besonderen Eindruck auf die Herren machen wird, glaubt übrigens der Mayor selber nicht. Es scheint gewiß zu sein, daß der Mayor der Gasvorlage in ihrer jetzigen Form seine Zustimmung verweigern wird.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frank Rose Opfer seines Berufs. — Kind an Brühwunden gestorben.

Der 28 Jahre alte Weichensteller Frank Rose ist im Wesley-Hospital an Verletzungen gestorben, welche er vor einigen Tagen bei der Arbeit an der Center Ave. und 46. Str. erlitten hatte. Rose gab gerade dem Lokomotivführer eines Zuges ein Signal, als ein anderer Zug ihn zu Boden warf. Beide Beine wurden ihm abgefahren, auch wurde er innerlich verletzt. Der Mann wohnte 5540 Lafayette Str.

Einen Teller heiße Suppe goß vor acht Tagen in einem unbeaufsichtigten Augenblick der achtzehn Monate alte Frank Emmer in der Küche der elterlichen Wohnung, 4938 Lincoln Ave., über sich. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist der Kleine heute nach entsetzlichen Qualen gestorben.

Heute starb der vier Jahre alte Fred Klyda, 595 Dixon Str., an Brühwunden, welche er am letzten Freitag erlitt, als er in den mit siedendem Wasser gefüllten Waschkessel seiner Mutter fiel.

* Der 51jährige George Richey wurde heute früh in einer Zelle der Wache in Englewood als Leiche aufgefunden. Er war, am Säuferwahnsinn leidend, Samstag Abend auf der Straße aufgegriffen worden. Wo er wohnte, ist nicht bekannt.

In's Irrenhaus.

May Buckley, die angebliche Mörderin der Wirthin Klara McColskey, prozessirt.

May Buckley, welche an einem Tage im letzten Herbst in die Hinterthür der Wirthschaft der Frau Klara McCloskey, 666 West Madison Str., trat und die Wirthin erschoß, wird seit heute Vormittag vor Richter Kersten im Kriminalgericht prozessirt. Aus den Eröffnungsansprachen des Hilfs-Staatsanwaltes Newcomer und des Vertheidigers geht hervor, daß die Angeklagte in ein Irrenhaus gebracht werden wird. Während aber der Vertheidiger fordert, daß sie in eine gewöhnliche Irrenanstalt geschickt wird, besteht die Staatsanwaltschaft darauf, daß sie in dem Hospital des Zuchthauses in Chester untergebracht werden soll.

Die Auswahl der Geschworenen nahm kaum eine halbe Stunde in Anspruch. Mehrere Sachverständige für Nervenleiden erklärten, daß die Frau geistig umnachtet sei. Sie selbst saß theilnahmslos da, mit irrem Blick um sich schauend. Zwei Gefängnißwärterinnen waren bei ihr.

Gefängnißverwalter Whitman sagte auf dem Zeugenstande, daß die Buckley nach ihrer Einlieferung im letzten Oktober zuerst sehr lärmend war, später apathisch und schließlich völlig hilflos geworden sei. Frau Emma Loftus, die Gefängnißmatrone schilderte die Angeklagte als so hilflos, in Geist und Körper, wie ein kleines Kind. Sie kann nicht selbst essen, oder sich allein ankleiden.

Drei Spezialärzte für Nervenleiden, Dr. Kiernan, Dr. Moyer und Dr. Harriet Alexander, bekundeten ein Gleiches und erklärten es für ein Verbrechen, die Frau zu bestrafen. Dr. Kiernan sagte, der Versuch des Countyarztes, Dr. Davis, durch Stechen mit einer Nadel und Bedrohen mit einem Revolver festzustellen, ob die Frau nur Irrsinn heuchle, beweise garnichts.

Der Vertheidiger, Chas. E. Erbstein, kündigte an, er werde ein Habeas Corpus-Verfahren einleiten, sollte die Frau nach der Anstalt in Chester gesandt wreden, da der Irrsinn vor der Prozessirung vorhanden gewesen sei.

Frau Buckley rief die Wirthin an die Hinterthür und schoß sie todt. Die Gäste sahen nur die Hand mit dem Revolver. Die That war aus Eifersucht hervorgegangen, wie die Gefangene bald nach ihrer Verhaftung zugab. Seither ist die Geisteskrankheit der Frau immer schlimmer geworden.

Erleichterte sein Gewissen.

Ferdinand Schoppek der Unterschlagung geständig.

Ferdinand Schoppek, dessen Verhaftung berichtet wurde, hat dem österreichischen Konsul Alexander Nuber gestanden, als Angestellter der Postsparkasse zu Wien $18,000 unterschlagen zu haben. In seinem Geständniß hat er einen Spießgesellen belastet. Als der Häftling heute dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt wurde, verzichtete er auf ein Vorverhör. Er erklärte, bereit zu sein, per Schub nach Wien zurückbefördert und dort prozessirt zu werden. Es werden nun sobald als möglich Auslieferungspapiere erwirkt werden. Dann wird sein Rücktransport erfolgen.

Sonnenstich und Irrsinn.

Im Detentionshospital ist heute der 3755 Vincennes Ave. wohnende und 60 Jahre alte Thos. Graham im Irrsinn gestorben, der durch einen Hitzschlag verursacht wurde. Letzteren hatte der Mann im letzten August erlitten. Er befand sich schon längere Zeit in jener Anstalt.

Arbeitslosen-Kundgebung.

Hatte jedoch nur wenig Erfolg.

London, 12. Febr. Heute fand abermals ein Umzug der Beschäftigungslosen dahier statt, um auf die neue Regierung und die neuen Gesetzgeber Eindruck zu machen. Aber die Kundgebung war ein Fiasko. Die Prozession war kaum halb so lang, wie frühere derselben Art, und die Haltung des Publikums zeigte, daß das Interesse an diesen „Armuthsparaden" entschieden im Schwinden ist, seit dieselben einen ausgesprochenen politischen Charakter angenommen haben.

Die Demonstranten marschirten am Victoria-Wegdamm entlang nach dem Hyde-Park, wo sie Reden von Parlamentsführern der Arbeiterpartei lauschten und die gewöhnlichen Beschlüsse annahmen, welche Regierungshilfe verlangen.

Türkisch-serbischer Kampf.

Die Türken kommen am schlechtesten dabei weg.

Belgrad, 12. Febr. In Altserbien kam es zu einem ernsten Kampfe zwischen türkischen Truppen und zwei serbischen Banden; der Zusammenstoß fand in der Nähe der Dörfer Nkujan, Drapomanzi und Tschelopolt statt. Die Türken — welche die Angreifer waren — hatten 40 Todte und Verwundete, die Serben 18 Todte und Verwundete.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Sicilian Prince, von Neapel und Genua; Celtic von Neapel u. s. w.
Boston: Cymric von Liverpool.

Ausgestoßen.

Deutscher Gewerkverband wegen „Industrialismus" gemaßregelt.

Die Fuhrleute gewarnt.

Sollen zur „American Federation of Labor" halten.—Verschmelzung bisher getrennter Bauschreiner-Verbände angebahnt. — Lohnzulage für Musiker verlangt.

Der Metallarbeiter-Verband, eine der ältesten Gewerkvereinigungen Chicagos und überwiegend aus deutschen Mitgliedern bestehend, ist von dem Zentralverband der Metallarbeiter und ebenso von dem Zentralverband der Baumaterialarbeiter ausgeschlossen worden, weil er sich den „Industrial Workers of the World" angeschlossen und dadurch sich den Gewerkschafts-Prinzipien feindlich erwiesen hat. — Zum Präsidenten des Zentralrathes der Baumaterialarbeiter ist Joseph Morton, von den Kesselheizern, gewählt worden; Schriftführer M. J. Deutsch wurde wiedergewählt. Die Vorsitzer der stehenden Ausschüsse sind: Organisation, James McDermott von den Holzarbeitern; Beschwerden, John F. Nichols von den Elektrizitätsarbeitern; Beglaubigungsschreiben, Ed. Smith von den Holzarbeitern; Oeffentliche Einrichtungen, C. B. Myers von den Metallpolirern.

Verschmelzung angebahnt.

Morgen wird hier ein Konvent von Vertretern fast sämmtlicher Fachverbände von Zimmerleuten und Bauschreinern in den Ver. Staaten und Kanada eröffnet werden. Die Zusammenkunft hat ein Uebereinkommen zum Zweck, das auf die Verschmelzung der „Amalgamated Union of Carpenters and Joiners" mit der „United Brotherhood of Carpenters and Joiners" abzielen soll.

Vor Lostrennung gewarnt.

General-Sekretär Hughes von der Internationalen Union der Fuhrleute hat allen Lokalverbänden dieser Vereinigung die eindringliche Aufforderung zugehen lassen, sich überall, wo es Zentralkörper von Gewerkschaften gibt, diesen anzugliedern, vor allem aber fest zur „American Federation of Labor" zu stehen, da sie andernfalls auf keine Unterstützung von der „Internationalen Union" zu rechnen haben würden. Man glaubt, daß diese Warnung ganz besonders an die Chicagoer Fuhrleute-Unionen gerichtet ist, von denen es hieß, daß sie im Begriff ständen, sich von der „Chicago Federation of Labor" loszusagen und zusammen mit der unter der Führung des „Skinny" Madden stehenden Vereinigung der Baugewerkschaften eine neue Zentralkörperschaft zu organisiren. Die Vereinigung der Baugewerkschaften gehört als solche der „American Federation of Labor" nicht an. — Ein Ausschuß der Lastfahrer-Union hat die Belege geprüft und für richtig erklärt, welche von Schatzmeister O'Connor für die Verausgabung der $80,000 beigebracht worden sind, die von Arbeiter-Organisationen zur Unterstützung des vorjährigen Streiks der Fuhrleute aufgebracht worden sind.

Verlangen Lohnaufbesserung.

Die Musiker-Union hat gestern beschlossen, für Mitglieder, die in den Orchestern von Theatern beschäftigt sind, wo täglich zwei Vorstellungen stattfinden, eine Aufbesserung des Wochenlohnes von $22 auf $28 zu verlangen. — Dem früheren Präsidenten der Union, Herrn Kennedy, ist zur Anerkennung für seine Verdienste um den Verband von diesem ein hübsches Schreibpult zum Geschenk gemacht worden.

Angeblich hypnotisirt.

James Cummings, Nr. 40 Miller Str., meldete gestern Abend der Polizei, daß seine 16jährige Tochter Mary seit dem 10. d. Mts. spurlos verschwunden sei. Er glaube, daß ein gewisser Harry Kearl sie hypnotisirt und dadurch veranlaßt habe, mit ihm durchzubrennen. Bisher gelang es den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives nicht, die Vermißte oder ihren angeblichen Entführer aufzustöbern.

* Sekretär Burke von der „County Democracy", kaum von dem Ausfluge zurückgekehrt, den er an der Spitze seiner Getreuen nach Kuba gemacht, ist zur Zeit mit den Vorkehrungen für einen großen Maskenball beschäftigt, den die „Democracy" am 22. ds. Mts. im Koliseum geben wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; Mindesttemperatur heute Abend über dem Gefrierpunkt. Frischer Südwind.
Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer im südlichen Theil. Frischer Südwind.
Indiana: Theilweise bewölkt, heute Abend oder morgen wahrscheinlich Regenschauer im südlichen Theil; heute Abend wärmer. Frischer Südwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend wärmer im südlichen Theil. Veränderlicher Wind.
Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; mäßig kalt. Veränderlicher Wind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 35 Grad, Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(26. Fortsetzung.)

Julie Röder stand und starrte auf das ruhevolle Landschaftsbild, das so zauberhaft belebt war. Ihre Lippen waren fest aufeinandergepreßt, ihre Brauen dicht aneinandergezogen, wie in stillem Grimm.

„Schön, herrlich schön, Julia Karlowna!“ sagte Arsentjakow. „Sie hatten recht. Wir sind in einem Märchenlande. Vielleicht auf der Insel der Venus, und dort sind ihre Vögel! Schade, es fehlt nur die Göttin!“

„Ich versuche die Stimmung wiederzufinden, die ich vorhin hatte; aber Sie haben sie mir geraubt!“ entgegnete sie finster. „Wie konnten Sie mir auch nachfühlen, wie mir zumuthe war? — Das erste Mal, wo ich den Kopf zu heben versuchte, wo ich genießen wollte —“

„Und da kam ich und störte Sie auf?“ sagte er bedauernd. „Aber liebste, theure Frau, mußte ich denn nicht? Gerade weil ich ja nur Ihr Bestes will, weil ich Ihr Freund, Ihr treuester, bin, muß ich doch die Initiative ergreifen. Verstehen Sie denn das nicht?“

„Ich verstehe es nicht! Warum laßt ihr mich nicht meiner Wege gehen?“

„Sie nannten Ihren Weg vorhin selbst den eines Galeerensklaven, eines Gefangenen!“

„Ich sagte Ihnen doch, daß ich endlich Licht sah!“

Sie waren Beide langsam weitergeschritten und nahmen in einer leeren Laube Platz. Die Kinder blieben in Schweite bei den Pfauen zurück.

Arsentjakoff ergriff ihre widerstrebende Hand. „Julia Karlowna, machen Sie mir meine Aufgabe nicht so schwer, ich bitte Sie! — Allen Menschen haben Sie sich abgewandt. Von ihrem riesigen Kreise blieben Ihnen Lisa Mondet, die Meyens und ich! Unsere Freundschaft haben Sie doch erprobt, an uns werden Sie doch glauben?“

Sie schien dem Weinen nahe. „An Sie glaube ich; aber lassen Sie mich nach meiner Weise leben, tyrannisiren Sie mich nicht mit Ihrer Freundschaft!“

„Ich muß Sie eben tyrannisiren, liebe Freundin! Glauben Sie, ich habe meine Kur umsonst unterbrochen, ich lasse meine Frau umsonst allein auf Tage? Hier sitze ich neben Ihnen, und ich lasse Sie nicht eher, bis ich Klarheit habe für mich, für die drei bangenden Freunde in Berlin und für den Unglücklichen, der übermorgen frei kommt!“

„Arsentjakow als Freiwerber für Herrn Röder,“ spottete sie.

„Um so mehr sollten Sie den Ernst der Lage erkennen,“ sagte er ernst, „wenn ich für Ihren Gatten plädire! Ich habe Röder einst gehaßt als Räuber meines Lebensglückes, später als Vernichter des Ihren. Ich hätte mich nicht gescheut, ihm sein Weib zu entreißen. Aber meine verzweifelten Pläne wurden an Ihnen selbst zunichte! Sie waren es, die mir erklärte, daß Sie nicht das Weib wären, einen einmal am Altar abgegebenen Schwur zu brechen! Sie zwangen mich zur Bewunderung, Julia Karlowna! Und heute wollen Sie all das vernichten? Heute wollen Sie den Eid ungesagt sein lassen und unversöhnlich sein? Den Reichthum Ihres Gatten haben Sie getheilt, jetzt in der Noth, im Kampfe lassen Sie ihn allein, Julia?“

Gepeinigt blickte sie zu Boden. Alle Qual und Kämpfe spiegelten sich auf ihrem Antlitz.

„Muß ich Sie — Sie an Ihre Pflicht erinnern? Julia! Ehrenwort, ich habe Ihren Mann liebgewonnen. Ich habe ihn da draußen mehrmals besucht und — schätzen gelernt! Ich — ich, Kind, rathe Ihnen, versuchen Sie es mit ihm. Empfangen Sie ihn, leiten Sie ihn in das neue Leben hinein, seien Sie menschlich, Julia Karlowna!“

Die Blätter sirrten. Weich strich der Wind über sie hin. Der Frieden der Landschaft stand in grellem Gegensatz zu dem Kampfe, der in der Frau tobte.

„Ich kann nicht!“ flüsterte sie heiser. „Ich kann nicht!“ wiederholte sie entschlossen lauter. „Ich gebe meinen Mann frei. Er soll die Scheidung einleiten, ich will alle Schuld tragen; aber ein Zusammenleben zwischen uns, eine Ehe, ist unmöglich!“

„Dies ist Ihr letztes Wort?“

„Mein letztes!“ sagte sie hart.

„Und wenn er die Kinder beansprucht?“ fragte der Russe.

„Das wird er nicht thun! Die Kinder halten ihn für todt. Und todt soll er für sie bleiben! Wenn er noch ein Herz für sie hat, dann stürzt er ihre jungen Seelen nicht erst in die Kämpfe, in die Zweifel!“

„Ich fürchte, Sie täuschen sich!“

„O nein! Vier Jahre hat er von uns nichts gehört, aus unserem Schweigen weiß er längst, wie wir stehen. Ich habe ihm durch unseren Justizrath gleich nach der Urtheilsverkündung mittheilen lassen, daß er für mich und meine Töchter todt ist!“

„Und Ihr Rechtsanwalt, der im Amte ergraute und hart gewordene Mann, war weicher und menschlicher als Sie, die Gattin!“ rief Arsentjakow ergrimmt. „Er hat Ihre gräßliche Bestellung dem niedergeschmetterten, gebrochenen Röder nicht gemacht! Wir Alle haben es nicht gewagt! Wir Alle haben ihm eine Komödie vorgeheuchelt und ihm Grüße übermittelt, kleine Gaben gebracht. Alle Handarbeiten, die Eva und Erna für Herrn von Meyen angefertigt haben, sind zu ihrem Vater gegangen. Er hofft auf Sie, auf seine Familie, sonst wäre er nicht mehr am Leben!“

Zuerst hatte Julie Röder den Sprechenden ungläubig, fassungslos angesehen. Sie wurde kreidebleich. „Das ist, o, das ist“ — — stieß sie hervor und schlug die Hände vor das entfärbte Antlitz. Er sah ihren Körper erbeben, hörte sie thränenlos, ruckweise schluchzen.

„Julia Karlowna, ich überlasse Sie Ihrem guten Engel!“ sagte er leise und strich über ihre zuckende Schulter.

Dann begab er sich zu ihren Töchtern und ließ sie mit sich allein.

Das unglückliche Geschöpf, das sich jahrelang in einen Panzer von Härte eingehüllt und nach außenhin ihre Sicherheit bewahrt hatte, sah sich jetzt in eine qualvolle Lage versetzt.

Nur mühsam errang Julie ihre äußere Ruhe so weit zurück, daß sie den Rest des Tages mit Arsentjakow und ihren Töchtern verbringen konnte. Es war ein Glück, daß die ungewohnte Abwechslung die kleinen Mädchen völlig von jeder Beobachtung der Mutter ablenkte. Sie achteten nur auf ihre neue Umgebung und den russischen Onkel, der sich unausgesetzt mit ihnen beschäftigte, bis er sie spät am Abend in ihr Heim nach Friedenau zurückbrachte. Er versuchte noch einmal, von Julie eine Antwort zu erhalten; aber sie sah so leidend und unglücklich aus, daß er keine weitere Anknüpfung mehr versuchte.

XIX. Kapitel.

„Und was verlangt er?“

„Eine Aussprache! Ein Wiedersehen mit Ihnen, mit Ihren Kindern!“

„O dieser“ — Julie stützte sich zusammenschauernd auf einen Tisch.

„Kein Wort gegen ihn!“ sagte Arsentjakow kurz. „Ich will nichts hören! Auch meine Nervenkraft hat ein Ende. Der gestrige Tag war furchtbar. Sie hatten sich an Ihrer Arbeit festgesetzt und wollten nichts sehen und hören. Das war das Leichteste, das Bequemste, meine Liebe! Wir aber holten ihn ab. Wir geleiteten ihn im geschlossenen Wagen durch Berlin und hörten sein unterdrücktes Weinen. Wir standen bei Frau von Meyen im Salon, als er ohnmächtig vor Aufregung zu Boden sank, weil kein Weib, kein Kind ihn empfing. Sie hätten den hoffenden, angstvollen Blick beobachten sollen, mit dem er um sich blickte, und den Ausdruck leeren Jammers, als Niemand da war! — Ihre Unmenschlichkeit legte uns auch das Furchtbarste auf. Lisbeth mußte ihm beibringen, daß wir ihn belogen und betrogen hatten aus lauter Erbarmen!“ Der starke Mann unterdrückte ein Erbeben bei dieser Erinnerung.

„Und —?“ fragte sie athemlos mit glimmenden Blicken.

„Und Franz Röder benahm sich wie ein Mann. Er zeigte, daß ihn Einsamkeit und Gefängniß verändert, gereift haben. Nach Stunden, als er ruhiger geworden, da bestand er auf der Aussprache. Weigern Sie ihm diese nicht, Julia Karlowna! Er gibt seine Rechte an seine Töchter nicht auf!“

„So werde ich zu ihm, ich —“

„Gehen Sie nicht ohne Ihre Kinder!“

„Aber sie denken doch, sie glauben doch —“ stammelte sie, „das geht ja gar nicht!“

„Frau Lisbeth ist meiner Ansicht,“ sagte er rasch. „Eva und Erna sind starke, kräftige Mädchen, die eine Gemüthsbewegung ruhig ertragen können. Machen Sie gar keine Vorbereitungen weiter. Nehmen Sie Ihre Töchter und kommen Sie mit mir zu dem armen Manne, der in fieberhafter Angst unser harrt.“

Draußen begannen die Kirchenglocken zu läuten. Im Zimmer herrschte Todesstille. Plötzlich wurde die Thür aufgerissen. Eva blickte hinein.

„Mama, dürfen wir hinunter?“

„Setzt die Hüte auf, ihr sollt mit mir und Mama einen Weg machen!“ rief Arsentjakow.

Erstaunt traten beide eine Minute später ein und betrachteten fragend bald den Onkel, bald die Mutter, die sich kaum aufrecht hielt.

„Bist Du krank, Mama?“ fragte Eva schüchtern. Aber sie bekam als Antwort nur ein Kopfschütteln.

„Wohin gehen wir?“ meinte Erna harmlos.

„Zuerst zu Tante Lisbeth,“ erwiderte Arsentjakow; „eilt, und bringt Mama Hut, Schirm und Handschuhe. Ich bringe Euch hin!“

Fünf Minuten später schritten sie über die sonntäglichen Straßen, vorbei an fröhlichen, geputzten Menschen, die den herrlichen Tag im Freien verleben wollten. Mancher Blick glitt erstaunt zu der todtblassen Dame, die stumm, mit niedergeschlagenen Augen und schweren, absterbenden Füßen am Arm des großen Herrn dahinschlich, zu den blonden Kindern, die befangen, wortlos vorangingen. Eva und Erna fühlten eine innere Unruhe in sich wachsen, denn die Mutter, der Onkel waren gar zu sonderbar.

Vor dem Hause des Hauptmanns von Meyen löste sich Arsentjakow:

„Gehen Sie hinauf, Julia Karlowna, und machen Sie gut! Seien Sie menschlich!“

Hastig eilte er davon.

Julie sah ihm stier nach. Dann kletterte sie mit versagenden Kräften zum dritten Stockwerk empor. Auf jeder Stufe blieb sie stehen und holte tief und schwer Athem. Sie vermochte kaum, sich aufrecht zu halten. In ihr brauste und rauschte ihr Blut. Vor ihren Augen wallten rothe Nebel, und ihr Herz hämmerte wild.

Angstvolle Blicke tauschend, schlichen ihre Kinder hinterdrein.

Oben angelangt, taumelte die unglückliche Frau gegen die Wand. Aber nur eine Minute verließ sie ihre Energie. Mit plötzlichem Entschlusse zog sie an der Klingel.

Der Bursche öffnete, grüßte militärisch und sagte: „Die Herrschaften möchten sich gütigst in den Salon bemühen. Der Herr ist da. Herr Hauptmann und die gnädige Frau sind spazieren gegangen und werden in einer Stunde zurück sein.“

Er nahm ihr den Schirm, den Kindern die Hüte ab.

Julie hörte ihn seine Meldung machen; aber es schien ihr, als ob er in weiter Ferne spräche. Langsam folgte sie ihm über den Korridor. Er öffnete die Thüre. Sie trat ein. Die Kinder folgten, und die Thür wurde hinter ihnen geschlossen.

Da stand er — — am Schreibtisch, die Hand fest um die Lehne des Stuhls gepreßt. Die Haltung müde vornüber geneigt, sein krankhaftes, bleiches Gesicht ihnen zugewandt.

(Fortsetzung folgt.)

ABCORT
AN ARROW
Clupeco Shrunk — Viertel Größ.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabrikant v. Cluett- u. Monarch-Hemden

Im Bauch von Wien.

Man denke bei diesem Bilde nicht an die bekannte von Zola geprägte Metapher. Man hat ja nicht mit Unrecht die modernen Großstädte mit Polypen verglichen, die mit ihren Riesenfangarmen mächtig um sich greifen und unersättlich dem Leibe Nahrung zuführen. Stellen wir uns vor, daß das oberirdische Wien mit seinem Häusermeer und seinen weit vorgeschobenen Vororten der Oberleib eines solchen Polypen, sein tausendfältiges Haupt und seine Arme seien, so wäre das unterirdische Wien der Unterleib dieses Ungethüms, worin die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsleitungen, die Telephon- und Feuerwehrkabel das Ader- und Nervensystem, das weitverzweigte Kanalnetz den Verdauungsapparat, den Bauch des Polypen vorstellten. Und wie im Bauche eines wirklichen Polypen wohl Fremdkörper und Parasiten sich befinden, so auch im Bauche dieses bildlichen Parasiten des modernen Großstadtlebens: Enterbte, Entrechtete, durch Unglück, fremde und eigene Schuld Ausgeschiedene, Gebrandmarkte, die ihr lichtscheues Dasein im Schoße der Erde verbergen. Bisher galt das lustige Wien als Ausnahme von der Regel dieser grausigen großstädtischen Regel, deren Musterbeispiele London, Paris und Berlin sind. Da stiegen vor einiger Zeit zwei Wißbegierige hinab in das unterirdische Gedärm der Donaustadt, und ihr Kodak machte diesem ebenso schönen wie bequemen Traum ein Ende. Sehr zum Kummer der Stadtväter und ihres Oberhauptes, die das ihnen anvertraute Gemeinwesen nur in der herkömmlichen rosenrothen Schminke sehen und gezeigt haben wollen und deshalb gegen die Urania wetterten, die kümmerliche Nachbildung des gleichnamigen Berliner Instituts, wo jene beiden Kanalforscher ihre Entdeckungen einem spärlichen Publikum vorführten. Also auch in Wien gibt es Kanalbewohner, deren Schaar in den Zeiten großer Arbeits- und Obdachlosigkeit, und wenn es in den Freiquartieren bei Mutter Grün anfängt, ungemüthlich zu werden, beträchtlich wächst. Die Kanalverhältnisse sind hier sogar ganz besonders günstig für solche Quartiergänger.

Seit dem Jahre 1899 ist Wien um einen großen unterirdischen Kanal reicher, die kanalisirte Wien, das Nebenflüßchen der Donau, das früher infolge seiner tückischen Launen den Wienern bei plötzlichen Schneeschmelzen und Wolkenbrüchen im Gebirge viel Ungelegenheiten machte, das heute aber aus dem unberechenbaren Wildfang der Berge durch die Zucht der Wasserbauingenieure ein wohlgesetztes Stadtkind von dem stets gleichmäßig gestimmten Temperament einer höhern Tochter geworden ist. Auf große Strecken hat man diesen Wasserlauf eingedeckt und, da man auf gelegentliches Hochwasser doch noch gefaßt sein muß, in einen äußerst geräumigen Kanal gefaßt, den für gewöhnlich nur eine schmale Wasserrinne durchläuft. Er ist an den Enden naturgemäß offen, hat außerdem von der Straße in mehrfachen sogenannten Thürmen Zugänge, die ein Dietrich ohne Mühe aufsperrt. Hier finden also die „Griesler“ — das ist der Ausdruck der Gaunersprache — ziemlich ungehindert Zutritt und genügend kostenlosen Quartierraum. Besonders gesuchte Plätzchen in diesem Gebiet sind todte Stollen, die während der Bauarbeiten als Küchen, Schmieden und Werkstätten gedient haben und nun von den Grieslern in ihrer Art zu ganz behaglichen Nestern hergerichtet sind, wenn man von der entsetzlichen feuchtfauligen Atmosphäre absieht, die das Athmen zur Qual macht. Auch Verbindungsstollen, die dem benachbarten großen Sammelkanal der Straßenkanalisirung bei starker Füllung als Abflüsse zur Wien dienen sollen, bieten eine Ruhestätte, jedoch muß man darauf gefaßt sein, daß man bei etwa eintretendem Regenguß recht unsanft herausgespült werden kann. Andere Nachtasyle finden sich an den Böschungen des Donaukanals meistens unter Brücken in den Zugängen zu den Sammelkanälen, deren es eine ganze Reihe gibt und deren Verschlüsse den Stemmeisen und Dietrichen dieser unheimlichen Gesellen natürlich nicht standhalten. Die Luft ist hier infolge der Nähe der den Unrath der Großstadt wegführenden Kanäle noch fürchterlicher als im Wienkanal, der sich doch bei seiner Geräumigkeit noch einer leidlichen Ventilation erfreut. Wieviele der Unglücklichen, die das unerbittliche Schicksal hierhin hinabgestoßen, derart im Bauch von Wien hausen, ist schwer zu sagen. Ab und zu macht die Polizei Streifzüge durch die Kanäle und bringt dabei immer eine größere Anzahl ans Tageslicht, die nicht rechtzeitig haben verduften können.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Rheinische Verein hält seine letzte Narrensitzung ab.

Gesunder Karnevalshumor.

Er gab sich in den zahlreichen Darbietungen von der Bütt' herab kund.—Stiftungsfest des Schweizer Frauenvereins und des Augusta-Stammes Nr. 22.

Die gestrige Narrensitzung des Rheinischen Vereins, die dritte und letzte der Saison, übertraf, so unglaublich es auch klingen mag, was Güte der Aufführungen und Vorträge anbetrifft, sämmtliche früheren Veranstaltungen des rühmlichst bekannten Vereins auf karnevalistischem Gebiet. Yondorfs Halle war bis auf den letzten Platz von lebensfrohen „Narren und Närrinnen“ besetzt, die mit Begeisterung den so beliebten Schunkelwalzer und Narrenlieder mitsangen und „Leben in die Bude“ brachten.

Nachdem John Cremer, der Präsident des Vereins, die Gäste in einer kurzen, aber zündenden Ansprache willkommen geheißen hatte, verlas der humoristische Sekretär Peter Seyl das geist- und witzsprühende Protokoll der letzten Sitzung. Dann wurden von der Bütt' aus die üblichen Vorträge gehalten, die sämmtlich von zwerchfellerschütternder Wirkung waren. Eine ganz ausgezeichnete Kraft hat der Verein in Herrn Scheer gewonnen, der als „Stubenmädchen“ eine Leistung lieferte, die einem erstklassigen Damenimitator zur Ehre gereicht haben würde. Nicht minder beifällig wurde sein urkomischer Vortrag in kölner Mundart „Der Bauernjunge im Theater“ aufgenommen. Herr Schroeder hielt einen humoristischen Vortrag über „die Fleischnoth in Deutschland“, Herr Chas. Emmerich sprach über „Naturgeschichte“. Als ein Schlager erwies sich das Zwiegespräch zwischen Frl. Schroeder und Herrn Baumgartz. Herr Karl Rosenow behandelte in seinem Vortrage den Delikatessenhandel. Auf allgemeines Verlangen wurde die Aufführung der humoristischen Szene „Die Bürgermeisterwahl zu Kukuksheim“ wiederholt. Es wirkten mit die Herren John Cremer, Theodor Zons, Hy. Koenen, J. M. Buecken, Jakob Kuhlen und Nic. Ketter. Sie machten ihre Sache vorzüglich und wurden wiederholt auf offener Szene durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Nachdem dann noch die Herren Schroeder und Scheer in die Bütt' gestiegen waren, trat die „Rheinische Tyrolertruppe“ auf. Es war unstreitig die Glanznummer des Abends. In waschechten Kostümen wirkten mit die Herren Emil Lange, Direktor; John Cremer, Peter Seyl, Georg Wagner, Theodor Zons, Henry Koenen; und die Damen Frau Seyl, Frau Annie Jollie, Frl. Meisel und Frl. Boser.

Um das Gelingen der Narrensitzung hat sich in erster Linie der Elfer-Rath, bestehend aus den Herren John Cremer, Präsident; Ferdinand Kuhlen, Vize-Präsident; Peter Seyl, humoristischer Sekretär; Ernst Schneider, Peter Pauken, J. M. Buecken, Herman Winter, Mathias Blesius, Gustav Bartnick, Charles Emmerich und Rud. Ende verdient gemacht. Als humoristische Herolde wirkten gestern ihres Amtes mit anerkennenswerther Schneid die Herren Peter Schwager und Paul Schaefer.

Der Rheinische Verein wird am Fastnacht-Montag, dem 26. Febr., mit einem Maskenball in Yondorfs Halle die Karnevalssaison zum Abschluß bringen.

Augusta Stamm Nr. 22.

In Hacks Halle, Nr. 519 Larrabee Str., feierte gestern der Augusta Stamm Nr. 22, U. O. R. M.-Schwestern, sein erstes Stiftungsfest. Daß es dem Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens gelungen ist, sich zahlreiche Freunde zu erwerben, davon legte der ungewöhnlich zahlreiche Besuch beredte Kunde ab. Und keiner der Gäste hatte sein Kommen zu bereuen. Der rührige Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen Augusta Waschkuhn, Präsidentin; Ella Dahlke, Vorsitzerin, Ida Wahle, Sekretärin; Minna Norman, Schatzmeisterin; Marie Kunath, Marie Strich, Emma Pantaenius, Emilie Hack, Creszentia Neustiffer und Katie Smith, hatte ein überaus reiches Programm aufgestellt, das jedem Geschmacke Rechnung trug, und dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden.

Die Herren Louis Roedel und die Gebrüder Wilk gaben mehrere Violin-Soli zum Besten; Frl. Viola Kuehle u. Frl. Minnie Koopman erfreuten die Anwesenden mit Pianovorträgen; stürmischen Beifall fanden die komischen Vorträge des ausgezeichneten Neger-Darstellers Fred. B. Norman und der Damen Marie Strich und Augusta Scheel. Der Rothmänner-Liederkranz, der Gesangverein Lyra, das Auburn-Quartett, sowie Frau Antonia Schley, die sich schon durch den Vortrag „Arm und Reich“ die Gunst der Zuhörer erworben hatte, sangen mehrere ihrer schönsten Lieder. Während der Pausen und nach Abwickelung des offiziellen Programms wurde flott getanzt. Frau Waschkuhn, die beliebte Präsidentin des Vereins, hielt eine kurze Begrüßungsansprache und stellte dann als Festredner den Groß-Deputy Henry Luth vor. Aus dessen sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen ging hervor, daß der Verein schon 108 Mitglieder zählt. Er zahlt $4 Krankenunterstützung für die Dauer von 6 Wochen im Jahr und $100 Sterbegeld. Die Beiträge belaufen sich auf $1 vierteljährlich.

Schweizer Frauenverein.

Unter Betheiligung zahlreicher Abgesandter der übrigen Schweizerischen Vereinigungen der Stadt beging gestern der Schweizer Frauenverein sein 4. Stiftungsfest, das sich zu einem in jeder Weise vollkommenen Erfolg gestaltete. An der Ausführung des reichhaltigen und mit großem Geschmack zusammengestellten Programms betheiligten sich der Schweizer-Klub Sängerbund und Aktive des Schweizer Turnvereins, deren Leistungen an den Geräthen die ihnen zu theil gewordene Anerkennung vollauf verdienten. Großen Beifall fand auch die Aufführung eines von Julius Schmidt verfaßten komischen Einakters, „Dumm's G'schwätz“ betitelt, welcher den zweiten Theil des Programms bildete. Den dritten und letzten bildete ein Festball, welcher die Theilnehmer bis zu mitternächtiger Stunde in frohem Verein beisammen hielt. Um das schöne Gelingen des Stiftungsfestes hat sich in erster Linie der Vorkehrungs-Ausschuß verdient gemacht, der sich aus den Damen Frau Amalia Rebscher, Präsidentin; Margaret Herzog, Lina Schoepfer, Lina Lehmann, Rosa Rik, Elise Krause, Kati Rupert, Elise Hunwyler, Sophia Meier und Lizzi Orelli zusammensetzte.

Roosevelt Frauenverein.

Der in weiten Kreisen beliebte und angesehene Roosevelt-Frauenverein ist vier Jahre alt geworden und beging dieses erfreuliche Ereigniß gestern mit einem Fest in der Aurora-Turnhalle. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Familien selbstverständlich vollzählig eingefunden, und außer ihnen waren viele Freunde da. Von Anfang an entwickelte sich eine höchst gemüthliche Stimmung, unter der bei Tanz und fröhlicher Unterhaltung die Stunden den Gästen in der angenehmsten Weise dahinschwanden. Die Präsidentin, Frau Georgine Koffak, betonte in ihrer Festansprache das gedeihliche Fortschreiten des Vereins und erntete reichen Beifall. Das Fest war von den Damen Koffak, Marie Kohn, Emilie Prange, Friederike Schuett und Minnie Boller so umsichtig vorbereitet worden, daß die Theilnehmer sich in den Festräumen sehr behaglich fühlen mußten.

Verein der Brandenburger.

In der Wicker Park-Halle feierte der Verein der Brandenburger gestern sein viertes Stiftungsfest, wobei ein wunderhübsches Unterhaltungsprogramm den vielen anwesnden Festgästen großes Vergnügen bereitete. Vorträge eines guten Orchesters, des Gemischten Chors Fritz Reuter, der Badischen Sängerrunde und des Schönhofen Edelweiß-Männerchors bildeten den musikalischen und ernsteren Theil der Feier, während die Herren Roesle und Hofheinz durch zwei humoristische Duette, die Damen Kremser und Mau durch eine urkomische Duoszene und Herr Hirschfeld durch eine humoristische Soloszene dem Humor zu seinem Rechte verhalfen. Alle, auf das Beste gelungenen Darbietungen wurden mit wohlverdientem Beifall belohnte, und auch die Ansprache des Präsidenten, Herrn Max Stutzenstein, rief nicht minder lebhafte Zustimmung hervor. Nach Beendigung des Konzertes wurde flott getanzt. Die Komitearbeit wurde bestens besorgt von den Herren Ed. Holl, Emil Heyer, Hans Stenner, Karl Richter, R. Seiffert, W. Richter, W. Dirk, H. Nespital, E. Jaworsky und C. Jungermann.

Tonsiline heilt wunde Kehle

Die Kehle ist einer der zartesten Theile des Körpers. Sie ist auch der wichtigste Theil, und ihr sollte alle mögliche Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die Kehle ist die Thür des Körpers. Die Luft, die wir athmen, die Speise, die wir essen und die Getränke, die wir trinken, gehen durch dieselbe. Sie wird leicht durch Erkältungen, Ueberanstrengung und Wetterunbilden etc. afsizirt. Deshalb ist eine wunde Kehle das häufigste Leiden. Sonderbar, sie wird auch am häufigsten vernachlässigt.

Eine wunde Kehle ist eine schlimme Sache, denn der ganze Körper steht in Gefahr darunter zu leiden.

An wunder Kehle leidende Personen sind sehr empfänglich für Tonsilitis, Halsbräune, Diphtheritis und andere tödtliche Krankheiten, denen allen vorgebeugt werden kann durch rechtzeitige Heilung der wunden Kehle durch Tonsiline.

Rechtzeitig genommen, wirken ein oder zwei Dosen.

Tonsiline wurde hergestellt, um Kehlkrankheiten und nichts anderes zu heilen. Es ist das für diesen Zweck am meisten verkaufte Mittel in den Vereinigten Staaten. Jeder der es gebraucht hat, empfiehlt es; jeder Arzt, da er seine Vorzüge kennt, lobt es.

Die wichtigste Thatsache über Tonsiline, und eine die Ihr nicht vergessen solltet, ist, daß es wirklich wunde Kehle heilt.

Bei allen Apothekern, 25c und 50c Flaschen.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Deutsches Theater.

„Das Kind,“ Schwank von Wolters und v. Puttkammer.

Nächsten Sonntag: „Der Herr Senator“ Lustspiel von Schönthan und Kadelburg.

Die Herren Wilhelm Wolters und Jesko von Puttkammer haben offenbar die Absicht gehegt, in ihrem dreiaktigen Schwank „Das Kind“ dem faden Geckenthum eine Geißelung zutheil werden zu lassen, in dem sich, wie in anderen Ländern, so auch in Deutschland die „goldene Jugend“ von heute gefällt. Leider kann nicht behauptet werden, daß es den Herren gelungen ist, ihre Absicht auch durchzuführen, denn der „Freiherr von Heyken“, der den Gecken als Vorbild und Muster eines echten deutschen Mannes gegenübergestellt wird, unterscheidet sich im Grunde genommen doch nur wenig von den zu geißelnden Figuren und wird nur durch den Zufall, daß die Dame, auf deren Eroberung er ausgezogen ist, nicht „so eine“ ist, auf den Pfad der Tugend und des Wohlverhaltens gelenkt.

Daß der Schwank ein besonders wirksamer wäre, läßt sich nicht behaupten, nur den fast durchgehends trefflichen Leistungen der darstellerischen Kräfte, die gestern Abend bei der Wiedergabe des Stückes mitgewirkt haben, ist es zu danken, daß sich das Publikum nicht geradezu gelangweilt hat bei der Aufführung. Frl. Steimann, als die schöne Amerikanerin „Lillian Burnett“ und Herr Marx als der „seit drei Monaten mit seiner Frau im Scheidungsprozesse liegende“ sächsische Rentner Willrich fanden am meisten Gelegenheit, sich auszuzeichnen, und haben es in gewohnter Weise verstanden, diese auszunutzen. Die Herren Kleemann und Stark, die sich als liebenswürdige Schwerenöther aus Neigung, aber ohne inneren Beruf für dieses Fach zu geben hatten, fanden sich gewandt mit ihren Partien ab, und Herr Elfeld (Freiherr v. Heyken) ließ es bei dem deklamatorischen Theil seiner Rolle nicht an der üblichen Feierlichkeit fehlen. Frl. Schulz als „Martha, das Stubenmädchen“ sah wundernett aus und spielte auch so. Frl. Beringer, die eine verwittwete Baronin zu markiren hatte, die krampfhaft bemüht ist, ihre Töchter unter die Haube zu bringen, hatte leider nur eine episodenhafte Rolle, mit der sich wenig anfangen ließ.

Für kommenden Sonntag wird zur Aufführung angezeigt: „Der Herr Senator“, ein sehr unterhaltendes Lustspiel von Schönthan und Kadelburg; bei der Aufführung werden u. A. mitwirken die Damen Marbach, Schulz, Mueller und Beringer, sowie die Herren Marx, Schmidt, Kreiß und Elfeld.

Montag, den 26. Februar: „Die versunkene Glocke“, von Gerhart Hauptmann.

Die Direktion Wachsner hat für ihre nächste Schüler-Vorstellung, die am Montag, 26. Febr., stattfinden wird, Gerhart Hauptmanns fünfaktiges Märchendrama: „Die versunkene Glocke“ zur Aufführung gewählt. Diese Wahl wird ohne Frage eine sehr lebhafte Nachfrage nach Eintrittskarten bewirken, weshalb man gut thun wird, sich frühzeitig solche zu sichern. Auch für diese Vorstellung sind die Eintrittspreise auf 75c, bezw. 50c und 25c festgesetzt. Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag, dem 22. Februar, an der Kasse von Powers' Theater. Die Rollenbesetzung wird folgende sein:

Heinrich, ein Glockengießer........Theodor Burgarth
Magda, sein Weib..........Camilla Marbach
Kinder beider,
..........Margarethe Lindner
..........Hans Lindner
Der Pfarrer..........Friedrich Gros
Der Schulmeister..........Julius Schmidt
Der Barbier..........Max Agerty
Die alte Wittichen..........Hedwig Beringer
Rautendelein, ein elbisches Wesen..Henni Steimann
Der Nickelmann, ein Elementargeist..........Berthold Sprotte
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist..Emil Marx
Erste Elfe..........Frieda Schulz
Zweite Elfe..........Gertrud Mueller
Dritte Elfe..........Luise Schliephack
Vierte Elfe..........Clara Lapping
Eine Nachbarin..........Anna Roithmeyer
Bauern und Bäuerinnen, Elfen, Holzmännerchen und Holzweiberchen, Gnomen.

Es laufen bei der Direktion so massenhaft Vorausbestellungen auf Sitze ein, daß voraussichtlich das Haus bereits am ersten, spätestens am zweiten Tage des Vorverkaufs ausverkauft werden dürfte wonach zu richten.

Bock als Gärtner.

Der Mohr Henry Barton, erst 21 Jahre alt, aber als Schuldiener in der Webster-Schule angestellt, befindet sich in Haft, unter der Anklage, sich an der 13jährigen Alice Irving schuldig gemacht zu haben, einem Mohrenkinde, das die genannte Schule besucht. Die Kleine war gestern von ihren Eltern vermißt worden. Es wurde ihnen gesagt, daß man sie in Begleitung des Barton gesehen hätte, und in dessen Zimmer hat man sie später gefunden. Der Vater des Mädchens erwirkte dann einen Verhaftsbefehl gegen Barton, und dieser ist gefänglich eingezogen worden.

Unsere Vertreter waren die bei weitem größten Käufer auf dem riesigen Ashley & Bailey-Auktionsverkauf von Seidenstoffen der in New York mehrere Tage im Gange war. Diese großartigen Einkäufe sind jetzt nach dem Großen Laden unterwegs. Paßt auf unsere Ankündigung des größten und reichhaltigsten Verkaufs von Seidenstoffen der je in Chicago stattgefunden hat.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren, Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für Morgen, Dienstag, Doppelte Siegel Stamps ...den... ganzen Tag!

Aus Vereinskreisen.

Die unlängst abgehaltene jährliche Beamtenwahl des Gesangvereins Frohsinn hatte das nachstehende Ergebniß:

Präsident, Peter Wagner; Vizepräsident, John Wirth; Prot. Sek., Otto Brenner; Korr. Sek., Herm. A. Zippe, 5337 State Str.; Schatzmeister, Emil Wenig; Kassirer, Herm. Krause; Archivar, Rob. Bringmann; Verwaltungsrath: Jul. Luedecke, Pet. Schneider, L. J. Sauter; Fahnenträger: Vereinsfahne Nr. 1, Adolph Schreiber; Vereinsfahne Nr. 2, Chas. Henning; U. S. Fahne, Max Lemke; Dirigent, Hans Biedermann; Vize-Dirigent, Fred. Schroeder.

Am nächsten Samstag hält die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 in den oberen Hallen der Sozialen Turnhalle ihren 17. jährlichen Preis-Maskenball ab. Wer jemals bei dieser Gilde einen Maskenball mitgemacht hat, weiß, daß dieser Ball der Glanzpunkt der Karnevalszeit in Lake View ist. Ein rühriges Komite ist seit Wochen an der Arbeit, um dieses Vergnügen so unterhaltend wie möglich zu gestalten. Es gelangen 100 Dollars in Geldpreisen zur Vertheilung. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cents in den mit Plakaten gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben. An der Kasse kostet der Eintritt 50 Cents die Person.

Gestern fand in der Orpheus-Halle die jährliche Konvention des Luxemburger Bruderbundes von Amerika statt. Der Verein zählt heute 1164 Mitglieder, gegen 893 im Vorjahre. Nahezu hundert Delegaten waren anwesend, darunter mehrere aus Iowa, Wiskonsin, Minnesota, Michigan und Pennsylvanien. Die finanzielle Lage stellt sich sehr günstig, da der Kassenbestand sich nahezu um ein Drittel seit Jahresfrist vermehrt hat. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß:

M. J. Huß, Groß-Präsident.

Henry Schmalen, Groß-Vizepräsident.

Nic. Nilles, Groß-Sekretär.

Peter P. Kranß, Groß-Schatzmeister.

John Schmit, John N. Watry, M. Weler, Groß-Verwaltungsräthe.

Groß-Repräsentanten: Sektion 1, Henry Dieschburg; Sektion 2, Nic. Mausen; Sekt. 3, J. J. Link; Sektion 4, Adolf Wagner; Sektion 5, Nic. Schmit; Sektion 6, John Bartz; Sektion 7, Peter Weiland; Sektion 8, Nic. Gans; Sektion 9, John Schroeder; Sektion 10, Nic. Lutgen; Sektion 11, George Wagner; Sektion 12, A. J. Schmit; Sektion 13, Dom. Thill; Sektion 14, John P. Kieffer; Sektion 15, Anton Krier; Sektion 16, John Schmit; Sektion 17, H. Hansen; Sektion 18, Math. Counter jr.; Sekt. 19, J. Heyard.

Polizeipferde durchgebrannt.

Vor dem Nothfall-Hospital, wohin sie gerade einen Kranken gefahren hatten, brannten gestern Abend die Pferde des Polizeipatrouillewagens der Wache an der Harrison Straße durch. Sie brachten auf ihrem wilden Lauf über die Clark, Dearborn und State Str. eine Menge Personen in Gefahr und wurden schließlich von Polizist Coyle angehalten.

Halbe Million für Hospital.

James Henry Smith von New York erbte von seinem Onkel Geo. Smith, einem der ersten Bankbesitzer in Chicago, fünfzig Millionen Dollars. Davon hat er jetzt dem St. Lukas Hospital $500,000 für einen Anbau gestiftet, mit der Bedingung, daß dieser nach seinem Onkel benannt wird.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Bahnunglück.

Milwaukee, 12. Febr. Ein, nach Chicago bestimmter Schnellzug auf der Wiskonsin-Zentralbahn stürzte vergangene Nacht unweit Theresa über einen Bahndamm, und die Leiche der Frau Fred Schumacher von Medford, die nach ihrem früheren Heim in Chicago zur Bestattung gebracht werden soll, wurde aus dem Sarg gerissen und in einen Graben geschleudert.

6 der 8 Kupees des Zuges stürzten über einen Bahndamm 16 Fuß hinab, und das Leben von 25 Passagieren wurde dadurch gefährdet; doch wurden nur 6 derselben leicht verletzt. Die Verletzungen des Kochs vom Speisewagen aber sind wahrscheinlich tödtlich.

Ein gebrochenes Lokomotivrad hatte das Unglück verschuldet.

(Später:) Milwaukee, 12. Febr. Die Gesammtzahl der Verletzten wird jetzt auf 14 angegeben. Unter ihnen sind: Rev. Trotchel von Fond du Lac, Frau A. S. Palmer von Oshkosh, L. W. Riggs von Fond du Lac, C. L. Meyer von Milwaukee, Gebhard M. Dahl von Stevens Point, Kapt. Robert W. Mueller von Milwaukee, Emil Noernberg von Milwaukee, und 6 Passagiere unbekannten Namens.

Dem Koch Andrew Christensen wurde ein Bein gebrochen und er trug außerdem sehr schlimme Brühwunden davon.

Forellenlaich nach Südamerika.

Duluth, Minn., 12. Febr. Superintendent S. P. Wires von der hiesigen Fischbrütestation der Ver. Staaten hat 100,000 Forelleneier vom Superiorsee nach der Argentinischen Republik gesandt, wo dieselben in einer Reihe Binnenseen und Ströme der unteren Hügel der Anden ausgesetzt werden sollen. Das ist die zweite Sendung dieser Art; die erste hat sich bereits als erfolgreich erwiesen, und der Verlust betrug nur 4 Prozent.

Kraftfahrer-Wettrennen.

Havana, Kuba, 12. Febr. Verspätet wurde heute das große 200 Meilen-Automobil-Wettrennen eröffnet. Das Wetter war diesmal günstig, und eine große Menge hatte sich eingefunden.

Irving W. Gould, Brokaws Maschine von 90 Pferdekräften legte in 51 Minuten 54.375 Meilen zurück.

Ausland.

Treibjagd auf einen Raubmörder.

Berliner Polizei blamirte sich. — Reichsfinanzreform im Stocken. — Der nationale Widerstand der Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. Febr. Die hiesige Polizei hat es fertig gebracht, daß sich ganz Berlin über sie lustig macht. Die Woche hindurch herrschte die größte Aufregung über die Verfolgung des Raubmörders Henning, der von der Polizei bereits gefaßt war, aber wieder entkam. Er wurde vielfach gesehen, konnte aber nicht erwischt werden. Die gesammte Polizei der Reichshauptstadt war unablässig auf seiner Verfolgung begriffen. Es wrde eine große Belohnung ausgesetzt, um auch das Publikum für die Einfangung des Verbrechers zu interessiren. Förmliche Treibjagden wurden veranstaltet, aber sie verliefen sämmtlich erfolglos. Der Mörder erfreut sich seiner Freiheit, und die Polizei bildet den Gegenstand des allgemeinen Gespötts.

Die Aussichten der Reichsfinanzreform haben sich nicht günstiger gestaltet. Die Lage ist noch völlig ungeklärt, und Niemand vermag im Augenblick zu sagen, wie das, von allen Seiten als unerläßlich bezeichnete Reformwerk verwirklicht werden soll.

Reichskanzler v. Bülow hat es für angezeigt gehalten, selber einzugreifen, um dem bedrängten Schatzamtssekretär Freiherrn v. Stengel, der vor der zuständigen Kommission des Reichstags den denkbar schwersten Stand hat, zu Hilfe zu kommen. Er hat die bedeutendsten Mitglieder des Reichstags zu einer Besprechung der Lage in unverbindlicher Form eingeladen.

Dem japanischen General Nodzu ist vom Kaiser Wilhelm der Verdienstorden verliehen worden, und zwar in Anerkennung der zuvorkommenden Dienste, welche er dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern leistete, als dieser im japanischen Hauptquartier auf dem mandschurischen Kriegsschauplatz weilte.

In Verbindung mit dieser Ehrung ist die Nachricht von Interesse, daß ein großer Ordensaustausch zwischen Japan und Deutschland bevorsteht.

Das Kronprinzenpaar siedelt wieder nach Potdam über. Große Ueberraschung ruft die Ankündigung hervor, daß Kronprinzessin Zäzilie trotz der gegentheiligen Berichte, welche in Hofkreisen allgemein verbreitet waren, im Sommer einem freudigen Familienereigniß entgegensieht.

Von zahlreichen Verehrern des, vor einem Jahre vom Tode abberufenen Altmeisters der deutschen Maler, Adolf v. Menzel, wurde sein Grab auf dem Dreifaltigkeitsfriedhofe in der Bergmann-Straße reich geschmückt. Das Grab verschwand vollständig unter den prachtvollsten Blumenspenden.

Unter dem Vorsitz von Franz Kossuth wurde zu Budapest in einer zahlreich besuchten Versammlung der ungarischen Unabhängigkeitspartei der Beschluß gefaßt, den nationalen Widerstand gegen den, von der Krone in Aussicht genommenen Absolutismus zu organisiren.

Mit fieberhafter Spannung wird dem Augenblick entgegengesehen, da durch königlichen Erlaß die Auflösung des Reichsraths ohne Ansetzung von Neuwahlen verkündet werden wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Seitzland, Pa., wurden 3 Männer von einem Zug der Northern Zentralbahn überfahren und getödtet.

— Auf der Fahrt nach Chicago entgleiste zu Chapmansboro, Tenn., ein Zug der Illinois-Zentralbahn. 3 Verletzte.

— In Milwaukee wurde ein Straßenbahnwagen der Kinnickinnic Ave. von einem Güterzug angerannt; 2 oder 3 Verletzte.

— Der Handel der Ver. Staaten mit Spanien (der bedeutend stieg) und Portugal betrug im verflossenen Rechnungsjahr über 34 Millionen Dollars.

— Ein Brand in New York, im Fabrikgebäude No. 836—838 Broadway verursachte über ¼ Million Doll. Schaden. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt.

— Unter der Anklage, aus Privatrache ein Haus im Grubenarbeiterort Whitsett, Pa., mit Dynamit zu zerstören gesucht zu haben, wurde der Slave G. Carter verhaftet.

— Das Hochzeitsgeschenk des Königs von Italien für Frl. Roosevelt ist ein sehr kunstvoll gearbeiteter Tisch von italienischer Mosaikarbeit, mit Szenen aus italienischen Orten.

— Bei einer Prügelei in einer Neger-Methodistenkirche zu St. Paul, wegen der Kollekte, wurden der Pastor und mehrere Andere verletzt. Vorher war über „brüderliche Liebe" gepredigt worden.

— Ohioer Frauentemperenzvereine sind hochgradig entrüstet darüber, daß die Ohioer Kongreßdelegation Frl. Alice Roosevelt eine Punschbowle oder — was auf dasselbe hinauskomme — einen Liebesbecher zum Hochzeitsgeschenk machen will.

— Patrick Dolan, der Präsident des Pittsburger Lokaldistrikts vom nationalen Grubenarbeiterverband, rechtfertigt in einer langen Erklärung sein Votum für Verzicht auf eine Lohnerhöhung (weswegen in der Distriktskonvention seine Abdankung gefordert wurde.)

— Frau M. M. Greeley von New York, Präsidentin der „National Society of Daughters of the Empire State", überreicht heute in Washington Petitionen an den Präsidenten und Kongreß, die von 2500 New Yorkerinnen unterzeichnet sind, um Erhaltung der Niagarafälle.

Ausland.

— Der französische Kardinal Perraud, Erzbischof von Antin, starb an Lungenentzündung.

— Heute früh wurden die Aussichten auf eine Einigung auf der Marokkokonferenz in Algeciras wieder als entschieden ungünstiger bezeichnet.

— Die britische Regierung hat keine Nachricht über die angebliche Umzingelung der britischen Garnison in Thibet durch feindliche Stämme.

— Wieder verursachte ein Erdbeben in Kalabrien (südwestliche Halbinsel von Italien) großen Schaden und Schrecken.

— Der bisherige Präsident Loubet gab im Elyseepalaste zu Paris seinen Kabinetsmitgliedern und deren Familien u. s. w. ein Abschiedsdiner.

— Der Befehlshaber der türkischen Truppen in Dschemen, Arabien, meldet jetzt den völligen Erfolg seiner Expedition gegen die Rebellen.

— Der marokkanische Bandit und Ex-Minister bestach einige Häuptlinge des Anjerastammes, sodaß diese sich weigerten, gegen ihn zu Felde zu ziehen.

— Im japanischen Landtag wurde das Budget gutgeheißen, nachdem die Regierung in eine Ermäßigung der Extrakosten für Armee und Flotte um 2½ Millionen Dollars gewilligt hatte.

— Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Herzog der Abruzzen endgiltig den Antritt seiner Forschungsexpedition in das Innere Afrikas auf April festgesetzt.

— Noch unerledigt ist der türkisch-persische Grenzstreit. Man glaubt, die türkische Kommission, welche in dem streitigen Gebiet eintraf, werde Zurückziehung der türkischen Truppen empfehlen, mit der verlangten Entschädigung mag es aber sehr hapern.

— Es heißt, der Vizekönig von Kanton, China, sei entschlossen, einen Streit mit den Ver. Staaten heraufzubeschwören, und damit hänge die feindliche Stimmung daselbst zusammen. Ein Flugblatt wurde in Kanton verbreitet, welches die Bevölkerung auffordert, den Vizekönig zu vertreiben.

— Die Geheimräthe M. Hoff und F. Schwabach, die 1904 im Auftrag der preußischen Regierung das Eisenbahnsystem in den Ver. Staaten studirten, haben einen langen vergleichenden Bericht veröffentlicht, der größtentheils zum Nachtheil der amerikanischen Eisenbahnen ausfällt, soweit die Interessen des Publikums in Betracht kommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Staatendam, von Rotterdam nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York.
Hongkong: Pin Sueh, von Tacoma nach Liverpool.
Ponta Delgada, Azoren: Deutschland, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Republic, von New York nach Alexandria u. s. w.
Antwerpen: Manitou von Philadelphia.
Liverpool: Bohemian von Boston; Pannonia von New York.
Dover: Bulgaria, von New York nach Hamburg.
An Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York. (Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Abgegangen.

San Franzisko: Arizona nach Honolulu, über Seattle und Tacoma.
Dover: Amerika, von Hamburg nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York.
Southampton: Breslau, von Bremen nach New York.
Boulogne: Rhyndam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Umbria, von Liverpool nach New York; Philadelphia, von London nach Boston; La Bretagne, von Havre nach New York; Furnessia, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Deckte ihren Rückzug.

Nachtwächter von einem Einbrechern gehörigen Hunde angefallen.

Wurde schlimm zugerichtet.

Die Diebe bewerkstelligten ihre Flucht. — Niedergeknallt. — Verdächtiger Todesfall. — Mit eigener Münze heimgezahlt. — Kannten keine Furcht. — Diebshumor.

Von einer anscheinend zwei Einbrechern gehörigen Bulldogge wurde heute früh der Nachtwächter F. W. Day, Nr. 423 Fulton Str., angefallen und so schlimm zugerichtet, daß er in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Die Einbrecher bewerkstelligten ihre Flucht.

Der Nachtwächter hörte heute früh ein verdächtiges Geräusch zwischen den Häusern Nr. 40 und 42 Union Park Place. Als er näher trat, liefen zwei Kerle davon und setzten über einen Zaun. Day zog seinen Revolver und wollte den Ausreißern einige blaue Bohnen nachsenden, als er von einer Bulldogge angefallen wurde. Von dem Köter in den rechten Arm gebissen, ließ Day den Revolver fallen. Im nächsten Augenblick wälzte er sich mit dem Köter, der sich festgebissen hatte, auf dem Bürgersteige. Aber erst, nachdem er arg zerfleischt worden war, gelang es ihm, den Revolver aufzulesen und einen Schuß abzufeuern. Die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner der vorerwähnten Häuser benachrichtigten die Polizei. Als diese eintraf, hatte der Köter sich verkrümelt. Day wurde nach dem Hospital geschafft.

Blutiger Hader.

An 45. Str. und Ashland Ave. wurde heute früh ein Uhr der 28jährige Frank Skrowski, Nr. 4528 Justine Ave., angeblich von Jakob Schlamp, Nr. 4531 Justine Str., niedergeschossen. Die Kugel drang ihm in die rechte Schulter. Der Verwundete fand Aufnahme im Hotel Dieu-Hospital. Schlamp wurde in seiner Wohnung verhaftet, nachdem Skrowski ihn als den Thäter bezeichnet hatte. Der Häftling betheuert seine Unschuld. Die Polizei behauptet aber, daß er schon seit langer Zeit dem Skrowski spinnefeind gewesen sei. Der Zustand des Verwundeten wird als bedenklich, doch nicht als hoffnungslos bezeichnet.

Ausgeplündert.

Frederick West, Nr. 3814 Union Ave., wurde gestern Abend gegen neun Uhr an 38. Str. und Shields Ave. von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und um seinen Zeitmesser, sowie seine $9.25 enthaltende Börse beraubt. Die Räuber brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Es schmeckte ihnen.

Einbrecher plünderten gestern die Wohnung von Wm. Mendolozity, Nr. 172 DeKoven Str., um Tafelsilber und Kleidungsstücke im Werthe von $175. Nachdem sie in der Speisekammer Umschau gehalten und den Vorräthen herzhaft zugesprochen hatten, drückten sie in einem Schreiben der Köchin ihre Anerkennung für die vorzügliche Zubereitung der Speisen aus. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Handelten angeblich übereilt.

Leutnant Cudmore und drei Detektives verhafteten Samstag Abend in der von Fred. König an Evanston und Rosemund Avenue betriebenen Wirthschaft vier junge Mädchen aus dem sittenstrengen Evanston. Die Häftlinge gaben ihre Namen als Agnes Eckberg, Emilia Cook, Alice Kennedy und Margaret Alexander an. Sie sind 17 bis 19 Jahre alt. Zwei der Verhafteten wurden gestern Nachmittag um fünf Uhr gegen Bürgschaft losgeeist. Die anderen hatten dann noch nicht den Muth gefunden, ihre Freunde in Kenntniß zu setzen.

Der Wirth behauptet, daß die Polizei übereilt gehandelt habe. Die Mädchen hätten sich an einem Tanzkränzchen in der oberen Halle betheiligt und eben die Wirthschaft betreten, um Erfrischungen zu sich zu nehmen, als sie verhaftet wurden.

Leutnant Cudmore erklärt aber, daß viele Beschwerden von Nachbarn eingelaufen seien, und daß er König wiederholt gewarnt habe, keine jungen Mädchen in seinem Lokal zu dulden.

Die Mädchen wurden heute Richter Mahoney im Sheffield Ave.-Polizeigericht vorgeführt, welcher die Verhandlung, auf ihren Wunsch, vor Richter Johnson verlegte, das jüngste der Mädchen, Margaret Alexander, aber an das Jugendgericht verwies. Die Verhandlung in Sachen ihrer drei Genossinnen wird am Donnerstag vor Richter Johnson stattfinden.

Opfer eines Verbrechens.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem gestern im County-Hospital erfolgten Tod eines Mannes, der zweifellos das Opfer eines Verbrechens wurde. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Am Samstag Abend wurde er an W. 17., nahe Clinton Str., bewußtlos aufgefunden. Im Hospital wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch und häßliche Wunden an Kopf und Gesicht erlitten hatte. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten, daß der Mann in mehreren Wirthschaften jener Gegend gezecht hatte. Man muthmaßt, daß er auf der Straße mit Strolchen in Streit gerieth und bei jener Gelegenheit die Wunden erlitt, denen er gestern erlag. Da man in seinen Taschen seine Uhr und eine kleine Summe Geldes fand, ist kaum anzunehmen, daß er von Räubern überfallen wurde. Der Verstorbene gehörte augenscheinlich dem Arbeiterstande an.

Geschah ihm Recht.

Joseph Wolis, ein polnischer Arbeiter, Nr. 890 Ontario Str., kehrte gestern Abend angeblich schwer bezecht heim, brach mit seiner Lebensgefährtin einen Streit vom Zaune und versuchte, ihr mit einem Schüreisen den Schädel einzuschlagen. Seine drei Söhne nahmen für die Mutter Partei. Da sie das Leben der Mutter gefährdet glaubten, fielen sie über den Wütherich her. Dieser wehrte sich wie ein Rasender, wurde aber schließlich bewußtlos zu Boden gestreckt. Die Polizei schaffte ihn nach dem Passavant-Hospital. Nachdem seine Wunden verbunden worden waren, wurde er eingelocht.

Kam an die falsche Adresse.

In der Wirthschaft Nr. 26 West Madison Str. gerieth Frank Miller, Nr. 455 Elston Ave., mit einem anderen Gaste in Streit. Um seinen Gegner einzuschüchtern, zog er einen ungeladenen Revolver und bedrohte den Gegner mit dem Tode. Sein Widersacher ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern versetzte ihm einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht, nahm ihm den Revolver ab, prügelte ihn mit dem Kolben, warf ihn schließlich zur Thür hinaus und schleuderte ihm den Revolver nach. Dann machte er sich aus dem Staube. Miller fand Aufnahme im County-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er außer einem Bruch des Nasenbeines häßliche Wunden an Kopf und Gesicht erlitten hatte.

Treuer Bundesgenosse.

Polizist J. Sullivan von der Bezirkswache an Maxwell Str. wollte gegen zwei Uhr Morgens den Schankwirth Joseph Fox, Paulina und West Polk Str., wegen angeblicher Uebertretung der Polizeistunde verhaften. Da soll Fox seinen Fleischerhund von der Kette losgemacht und ihn auf den Schergen gehetzt haben. Letzterer setzte wie ein Blitz zur Thür hinaus und entkam unversehrt. Heute wurde ein Haftbefehl gegen Fox erwirkt.

Frauenrache.

Eine junge Frau, deren Gatte seinen Verdienst gewöhnlich verspielte, theilte der Polizei mit, daß im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 212 Clybourn Ave. eine Spielhölle betrieben werde. Letztere wurde gestern Abend ausgehoben. Die Detektives verhafteten Hermann Baulen, den angeblichen Spielhalter, und neun seiner Gäste, die ihre Namen angaben als Daniel Prince, Henry Miller, Wm. Meyers, George King, Edward Meyers, Fred Sires, Frank Boe, Fred Gebhardt und Robert Sebastian.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS
Kuriren Heiserkeit und Halsleiden verursacht durch Erkältung oder Gebrauch der Stimme. Vollständig harmlos.

Finanzielles.

The Royal Trust Company-Bank, Royal Insurance Gebäude, 169 Jackson Blvd., ist sicher und zuvorkommend. Check Kontos, Spar-Kontos.

Es wird deutsch gesprochen.

Zwei Kirchen eingeweiht.

Tausende von deutschen Lutheranern nahmen an der Feier theil.

Tausende von Mitgliedern anderer deutscher evangelisch-lutherischer Gemeinden der Stadt betheiligten sich an der gestrigen Einweihung von zwei prächtigen neuen Gotteshäusern, denen der Zions-Gemeinde an Ashland Ave. und Hastings Str., und der St. Johannis-Gemeinde an Hoyne Avenue und Cornelia Straße. In der Zions-Kirche wurden drei Gottesdienste mit sechs Festpredigten abgehalten. Im Vormittags-Gottesdienst, welchen der Seelsorger der Gemeinde, Pastor Paul Foerster, einleitete, hielt Pastor C. Mueller die Festpredigt, am Nachmittag predigten die Pastoren Phil. Klein, G. Koch und W. Hattendorf, am Abend die Pastoren G. Lambrecht und E. Rahn. Die prächtige neue Orgel wurde von dem Gemeindeorganisten Wm. T. Born mit gewohnter Meisterschaft gespielt. Als Nachfeier findet heute Abend in der neuen Kirche ein großes Konzert statt, in welchem Prof. A. C. Weiß (Orgel), Emil Gold (Tenor), Frl. Wally Heymar (Violine) und Frau Lydic Schick-Ickes (Alt) als Solisten mitwirken werden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Ebenfalls mit drei Gottesdiensten beging die von den Pastoren H. Succop und P. Sauer bediente St. Johannis-Gemeinde ihre Kircheneinweihung. Die Hauptfestrede hielt am Vormittag Pastor H. Engelbrecht, Präses des Illinois-Distrikts der Synode, Nachmittags predigte Pastor S. Luecke von Jefferson, Abends, wann englischer Gottesdienst stattfand, Pastor E. F. Haertel von der englischen lutherischen Gemeinde an Hoyne Ave. und Augusta Str. In diesem Gottesdienst sang der Chicago Lehrerchor, im Nachmittags-Gottesdienst der Wartburg-Männerchor, am Vormittag der Gemischte Chor der St. Johannis-Gemeinde unter Leitung des Lehrers Louis Selle.

Drei Todte.

Fordert ein Zusammenstoß zwischen Zug und Straßenbahnwagen.

Grobe Nachlässigkeit.

South Chicago der Schauplatz des Unglücks. — Eisenbahner getödtet. — Opfer des Fußballspiels. — Das Eis bricht. — Brandunfall in Zion City. — Ueber's Geländer gestürzt.

Drei Personen wurden getödtet, sieben wurden schwer verletzt, als heute früh an der 106. Str. ein Zug der Pennsylvania-Bahn mitten durch einen Wagen der South Chicago City Railway Co. fuhr.

Die Todten sind:

May Warfuel, 11 Jahr; 4934 Princeton Ave.

Frau Louis Bacon, 18 Jahr; 10214 Ewing Ave.

Frau Sadie Lucy, 50 Jahr; Rückgratsbruch; starb im South Chicago Hospital.

Die Verletzten sind:

Frau Blanche Warfuel, 40 Jahr; 4934 Princeton Ave. Schwer am Körper verletzt. Nach dem South Chicago Hospital gebracht.

Jessie Warfuel, 12 Jahr; 4934 Princeton Ave. Am Rücken verletzt. Nach dem South Chicago Hospital gebracht.

Joseph C. Mack, 50 Jahr; Lokomotivführer des Zuges; Fußverrenkung. Ließ sich nach seiner Wohnung in East Chicago, Ind., bringen.

Wm. B. Lynch, 34 Jahr; 4608 5. Ave. Verletzungen am Kopf und Rumpf. Zustand kritisch.

Frau Margaret Lynch, 32 Jahr. Linke Seite zermalmt. Zustand kritisch.

Everett M. Day, 35 Jahr; 7052 Washington Ave.; Motorführer. Verletzungen am Kopf.

Chas. R. Bowler, 35 Jahr; 7152 Woodlawn Ave.; Straßenbahnschaffner. Leichte Schnittwunden.

Schaffner angeblich nachlässig.

Der Wagen war halbwegs über das Geleise, als der Zug hineinsauste und ihn auseinanderschnitt. Der Straßenbahn-Schaffner, Chas. R. Bowler, befand sich, wie die Polizei behauptet, im hinteren Theil des Wagens, statt, seiner Vorschrift gemäß, dem Wagen voranzulaufen und Ausschau zu halten, ob die Ueberfahrt über die Eisenbahngeleise freier sei. Der Motorführer Day, war, nach Mittheilungen der überlebenden Passagiere, ebenso schuldig, wie angeblich Bowler, denn er wartete garnicht das vorgeschriebene Signal des letzteren zur Ueberfahrt ab. Beide wurden daher unter Anklagen des Mordes verhaftet und in der Wache in South Chicago eingesperrt.

In dem Straßenbahnwagen befanden sich siebzehn Passagiere. Die Getödteten und Verletzten saßen im hinteren oder mittleren Theil, als der Zusammenstoß erfolgte. Dieser war so wuchtig, daß die Lokomotive und der Expreßwagen entgleisten. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen die Stunde.

Der Superintendent der Pennsylvania-Bahn behauptete heute, daß die Schuld an dem Unglück die Straßenbahnangestellten trifft. In der Unfallsliste der Gesellschaft sind nur zwei Todte und fünf Verletzte aufgeführt.

Motorführer Day beschreibt den Hergang folgendermaßen: „Der Wagen fuhr an der 106. Str. in westlicher Richtung. Am Bahnübergang hielt ich an, vermochte aber nicht das Geleise nach beiden Seiten zu überschauen, weil das Wärterhäuschen im Wege war. Bowler lief voraus. Er drehte sich um, gab das Signal zum Weiterfahren und wartete dann auf den Wagen. Ich sah den Zug erst, als ich auf dem Geleise war. Dann war es zu spät zum Rückwärtsfahren. Ich versuchte daher so schnell als möglich über das Geleise zu gelangen. Ich spürte den Zusammenstoß und verlor die Besinnung."

Schaffner Bowler machte folgende Aussagen: „Ich lief vor dem Straßenbahnwagen auf das Geleise und hielt nach beiden Richtungen Ausschau nach Zügen, sah aber keinen. Dann gab ich durch Hochheben der Laterne das Signal: Bahn frei. Plötzlich hörte ich die Lokomotive pfeifen, und gleichzeitig sah ich den Zug. Day that das Einzige, was ihm übrig blieb, er versuchte nämlich, über das Geleise zu gelangen, und der Wagen sauste mit großer Schnelligkeit an mir vorbei. Der Wagen hatte vor der Bahnkreuzung gehalten, und zwei Passagiere waren dort abgestiegen."

Eisenbahner gerädert.

Der 34jährige Eisenbahner Jas. Corcoran wurde heute Morgen an der 90. Str., als er vor einem Zuge der Illinois Zentralbahn über das Geleise zu gehen versuchte, zur Seite geschleudert und getödtet. Das Personal eines anderen Zuges fand ein paar Stunden später die Leiche und ließ sie nach dem Bestattungsgeschäft, 1277 75. Str., schaffen. Corcoran wohnte 1858 92. Str.

Opfer des Fußballspiels.

Der achtzehnjährige John Smith von Austin ist im St. Anne-Hospital an Verletzungen gestorben, welche er am 25. Oktober erlitt, als er bei einem Fußballspiel zwischen dem „White Rock" und dem „Buffalo"-Klub in Austin einen Fußtritt vor den Magen erhielt. Drei Mal wurde er operirt, in der Hoffnung sein Leben zu retten.

Tödtlich verbrannt.

Stella Smith, Vorsteherin einer der Schulen in Zion, versuchte gestern Morgen in ihrer Wohnung, den Delofen zu heizen, als das aus der schadhaften Röhre sickernde Oel explodirte. Die Flammen setzten die Kleider der Unglücklichen in Brand, und sie erlitt furchtbare Wunden. Da man in Zion nichts von ärztlicher Wissenschaft hält, so begnügten sich die Angehörigen von Frl. Smith damit, ihre Schmerzen durch linderndes Oel erträglich zu machen. Auf ähnliche Weise fand bekanntlich auch die einzige Tochter des „Apostels" Dowie den Tod. Für Frl. Smith wird in Zion fleißig gebetet.

Das Eis bricht!

Gerade war auf der Lagune im Humboldt Park gestern Nachmittag ein Preis-Schlittschuhlaufen zu Ende, als das Eis zu krachen begann. Mit dem Ruf „Lauft, so schnell Ihr könnt!" sprang Polizist Mulcahy in die Menge, welche die absperrenden Seile überstiegen hatte und sich auf der Eisfläche befand. Gleichzeitig hörte man ein verdächtiges Krachen der Eisdecke. In panischem Schrecken eilte die auf 15,000 Köpfe geschätzte Menge nach dem Ufergelände, und dabei wurden viele Kinder rücksichtslos zu Boden getreten. Noch waren nicht Alle auf dem Trockenen, als das Eis sich senkte, und hunderte mußten durch drei bis vier Fuß tiefes Wasser ans Ufer waten. Zwei Mädchen, Gertrude Moore, 839 Milwaukee Ave., und Agnes Wainwright, Nr. 1032 Nord Robey Straße, waren unter den zu Boden Gestoßenen und erlitten schmerzhafte Verletzungen. An der Stelle, wo das Eis zuerst brach, ist die Lagune zehn Fuß tief. Nur dem Eifer des Polizisten ist es zu verdanken, daß das Fest nicht in einer furchtbaren Katastrophe endigte.

Gefährliches Treppengeländer.

Der 31jährige Joseph Krivanek fiel in seiner Wohnung, 490 Blue Island Ave., gestern Abend in der Höhe des dritten Stockwerkes über das Treppengeländer ins erste Stockwerk hinab. Er wurde von den durch das Geräusch herbeigelockten anderen Hausbewohnern bewußtlos aufgelesen. Im Countyhospital stellte sich heraus, daß der Mann einen Schädel- und Rückgratsbruch erlitten hatte. Sein Zustand ist kritisch.

An der Calumet Ave. und 69. Str. fuhr gestern Abend ein Straßenbahnwagen von hinten in ein Buggy, in welchem John Flynn, Hugh J. Cox, 6635 Halsted Str., und Geo. White, 6641 Green Str., saßen. Alle drei wurden hinausgeschleudert und verletzt. Flynn stieß mit dem Kopf gegen eine Schiene des zweiten Straßenbahngeleises und erlitt einen Schädelbruch. Cox brach ein Knie, und White wurde am Kopfe schwer verletzt. Die Polizei ließ die Verunglückten nach dem St. Bernards-Hospital bringen. Flynns Zustand ist bedenklich. Motorführer Dugan von dem Straßenbahnwagen behauptet, die Leute seien wenige Fuß vor ihm auf das Geleise gefahren, und er habe nicht mehr anhalten können. Die Verletzten können sich den Zusammenstoß nicht erklären.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Angeblich erwischt.

Die Lohnanweisungsfälscher in South Chicago erbeuteten mindestens $15,000.

Der Bezirkswache in South Chicago wurde heute mitgetheilt, daß Geheimpolizisten in Diensten der Illinois Steel Co. sieben Männer verhaftet hätten unter dem Verdacht, bei der Ausgabe gefälschter Kassenanweisungen der Illinois Steel Co. am Samstag, wie berichtet, betheiligt gewesen zu sein. Beamte der Gesellschaft stellen das in Abrede. Die Zahl der in Umlauf gebrachten gefälschten Zahlungsanweisungen wird immer größer, und, soweit heute Mittag bekannt, hat die Gaunerbande mindestens $15,000 erbeutet.

Der zwölfjährige Lester Cavanaugh sah, wie unter dem Bürgersteig in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, 8701 Buffalo Ave., eine Frau Samstag Abend ihre Kleider wechselte und eine Anzahl Lebensmittel fortwarf, die sie in einer Materialwaarenhandlung erworben hatte. Die Frau war vermuthlich ein Mitglied der Bande.

Dummheit über Dummheit.

Weshalb Gustave Morgan ins Countyhospital gekommen ist.

Gustave B. Morgan hatte bei dem Verkauf seiner Speisewirthschaft, 955 W. Lake Str., angeblich schlecht abgeschnitten, kam aus Wuth heute früh in das Geschäft und vertrieb eine Anzahl Gäste durch Bedrohung mit einem Revolver. Der Aufwärter Konrad Helm eilte hinzu und schlug den Menschen mit einem Stuhl nieder. Die Polizei schaffte Morgan dann in's County-Hospital. Die Besitzerinnen des Geschäfts, Annie Meißner und Ida Evans, waren von ihm ebenfalls auf die Straße gejagt worden. Ihnen hatte er häufig geklagt, daß er mit dem Verkauf des Geschäfts eine Dummheit begangen hat.

Gestohlenes Gut gefunden.

Prächtige Seidenstoffe und chinesische Gewänder im Werthe von $300, welche der Gattin des reichen Chinesen F. Moy, 3832 State Str., Samstag angeblich von dem inzwischen verhafteten Neger Wm. Barker gestohlen worden waren, wurden heute von der Polizei wiedererlangt. Callie Gatho, Alice Smith, Leonard Tate und Edward Gwin wurden festgenommen und der Hehlerei angeklagt, weil sie die Sachen im Besitz hatten.

— Die Weltanschauung der meisten Menschen krankt daran, daß sie die Welt zu wenig angeschaut haben.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien — sogar in verzweifelten Fällen — mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mifrmo

„Duldsamkeit."

Geistliche nehmen gegen einen Gelehrten Stellung.

In der Wochenkonferenz der Baptistengeistlichen wurde heute das Buch „Die Endgiltigkeit der christlichen Religion" zur Sprache gebracht, mit dem kürzlich der Professor George B. Foster von der Chicagoer Universität vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Verfasser vertritt in diesem Werke u. A. den Standpunkt, daß es nicht richtig sei, den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele zur Grundlage unserer Sittenlehre zu machen, weil dieser Glaube nicht mehr allgemein vorherrschend sei, und es nöthig sein würde, dem Sittengesetz auch dann einen Halt zu geben, wenn dieser Glaube mehr und mehr fallen gelassen werden sollte. — Auf Antrag des Pastor Stratton wurde von der Konferenz einhellig beschlossen, Professor Foster aufzufordern, er möge seine Lehrthätigkeit an der Universität Chicago aufgeben, da sich der vorbesagte Standpunkt angeblich mit dem christlichen Charakter dieser Lehranstalt nicht vertrage. — Thatsächlich ist Professor Foster, der früher Mitglied der theologischen Fakultät der Universität gewesen ist, aus dieser schon vor längerer Zeit ausgeschieden. Er ist gegenwärtig nur mehr Privatdozent, aber die Herren von der Baptisten-Konferenz sind offenbar nicht geneigt, ihn auch nur in dieser Eigenschaft zu dulden.

Neuer Kampf.

Wegen des Betriebs von Schanklokalen am Washington Park.

Wie schon berichtet, ist bei der Wahlkommission ein Gesuch von Bewohnern der Gegend zwischen 51., Str., 55. Str., South Park Ave. und Cottage Grove Ave. eingelaufen um Anordnung einer Abstimmung darüber, ob die Hyde Parker Prohibitions-Bestimmungen nicht für diesen Bezirk aufgehoben werden sollen. Das Gesuch weist die erforderliche Anzahl von Unterschriften auf, die eines Viertels der eingeschriebenen Wähler des Bezirks. Die „Hyde Park Protective Ass'n.", welche eifersüchtig darüber wacht, daß es in Bezug auf die Schanksperre in Hyde Park beim Alten bleibe, will nun die Berücksichtigung des Gesuches beanstanden. Ihr Sekretär, Herr Farwell, behauptet, daß viele von den Unterschriften des Gesuches unter falschen Vorwänden erlangt worden seien. Er werde das zur gegebenen Zeit vor der Wahlkommission beweisen, sagt er.

Aus den Polizeigerichten.

Ein anscheinend gefährlicher Bursche in Händen der Polizei.

Ein kleiner untersetzter Mann, der aber augenscheinlich über Riesenkräfte verfügt, wurde heute in dem 25jährigen Italiener Frank Perigrin dem Polizeirichter Fitzgerald in der Wache an der 50. Str. vorgeführt, die Verhandlung aber auf Wunsch der Polizei verschoben. Während der Mann im Gericht war, und auf dem Wege von und nach seiner Zelle, standen vier Polizeibeamte schußbereit um ihn herum. Perigrin und ein leider entkommener Mensch wurden gestern früh auf dem Pennsylvania-Bahngeleise an der 50. Str. von den Geheimpolizisten Sandstrom und Phalen angehalten. Die Burschen setzten sich zur Wehr, und Perigrin soll versucht haben, einen Dolch gegen die Beamten zu zücken. Er wurde schließlich überwältigt. In seinen Taschen wurden mehrere Fläschchen mit Chemikalien gefunden, eines mit Chloroform. Der Gefangene verweigert jede Auskunft. Nach Ansicht der Polizei gehört er zu einem der italienischen Geheimbünde.

Mädchen und Hoodlums in Parks

„Für jeden kleinen Park in Chicago sollte ein „Klub der Mütter" gegründet werden, um die den Park besuchenden Mädchen von vierzehn bis sechzehn Jahren zu beaufsichtigen, welche dort gar leicht mit jungen Hoodlums in Berührung und in große Gefahren kommen, denen sie nicht ausgesetzt werden sollten." Also sprach heute Richter Hurley im Polizeigericht an der 35. Str., als er dem achtzehnjährigen Goody Noonan $3 Strafe auferlegte, weil dieser an der Grenze des Armour Square sich mit einem Polizisten geprügelt hatte. „Wäre es im Park selbst geschehen", fuhr der Richter fort, „so wäre die Strafe $85 gewesen." Er erklärte später, er werde im Frühjahr eine Bewegung in Gang bringen, um das jugendliche Strolchengesindel zu unterdrücken, welches sich in den Parks herumzutreiben pflege, mit anderen Besuchern raufe und in Hörweite junger Mädchen schmutzige Sprache führe. In diesen Parks würden weit mehr junge Mädchen verdorben, als in den meisten Tanzhallen. Darauf sollten die Mütter heranwachsender Töchter aufmerksam gemacht werden.

Im Dienste der Menschlichkeit.

Morgen wird hier die „Congo Reform Association" zu einer mehrtägigen Sitzung zusammentreten. Diese Vereinigung hat sich, wie ihr Name besagt, die Herbeiführung von Reformen im sog. Congo-Freistaat zur Aufgabe gestellt, wo gutem Vernehmen nach von den Agenten der Regierung unsägliche Barbareien an den Eingeborenen verübt werden. An der Spitze des Vereins, der etwa 150 Mitglieder zählt, steht Herr Stanley Hall. Zu den Vizepräsidenten gehört der gefeierte Schriftsteller Samuel Clemens (Mark Twain).

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Falsch angewendete Millionen.

Im Verhältnisse zu seiner Stärke und Leistungsfähigkeit ist das stehende Heer der Ver. Staaten von allen Sachverständigen stets für zu kostspielig gehalten worden. Der Kongreß hat aber die Voranschläge der Kriegsverwaltung niemals genau nachgerechnet, weil er erstens an und für sich sehr freigebig mit dem Gelde der Steuerzahler ist, und weil es zweitens als unpatriotisch gilt, die Bewilligungen für die Landesvertheidigung zu bemäkeln. Daher ist selbstverständlich ein Schlendrian eingerissen, der schon bedenklich an Mißverwaltung streift, um keinen schlimmeren Ausdruck zu gebrauchen. Insbesondere will der Abgeordnete Hull, der Vorsitzende des Ausschusses für militärische Angelegenheiten, die Entdeckung gemacht haben, daß seit 1898 Vorräthe zum Werthe von $38,000,000 für unbrauchbar erklärt und vernichtet oder verschleudert worden sind. In diesen Zeitraum sind allerdings die Kriege gegen Spanien und die aufständischen Philippiner miteingeschlossen, doch wird nach Herrn Hulls Ansicht auch im Frieden viel zu viel vergeudet, obwohl ein besonderes Bureau, das dem „Generalinspektor" unterstellt ist, die Heeresverwaltung beständig zur Sparsamkeit ermahnt. Wie es scheint, ist die Aufsicht über die Verpflegung und Bekleidung bei den einzelnen Truppentheilen so locker und mangelhaft, daß die oberste Aufsichtsbehörde in Washington nicht viel retten kann.

Es wird sehr schwierig sein, diesen Uebelständen abzuhelfen, weil das Heer, soweit es nicht in den „Kolonien" Verwendung findet, in meistens winzigen Garnisonen über das ganze Land vertheilt ist. Ein ganzes Regiment ist selten beisammen, und die weit auseinander liegenden Kompagnien oder Schwadronen im Auge zu behalten, ist keine geringe Aufgabe. Dazu kommt dann noch, daß in den verschiedenen Landestheilen die Preise verschieden sind, und den Proviantmeistern nicht in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden kann, daß sie zu viel bezahlt oder in Rechnung gestellt haben. Ob bei der Vergebung der Kontrakte, bei der Abnahme der Lieferungen und der „Kondemnirung" angeblich verdorbener Waaren die Unregelmäßigkeiten häufig sind, die man hierzulande unter dem Namen „Graft" zusammenfaßt, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch ist es mindestens wahrscheinlich, daß sich mancher Beamte Nebenverdienste zu verschaffen sucht. Da dergleichen auch in Heeren vorkommt, die auf ihre musterhafte Ordnung stolz sind, so wäre es geradezu wunderbar, wenn unsere Armee, die aus den angegebenen Gründen nicht so scharf beobachtet werden kann, von allen Durchstechereien frei wäre. Die Unredlichkeit scheint jedoch an den übermäßig hohen Ausgaben weniger schuld zu sein, als die Unachtsamkeit, der Leichtsinn, die mangelhafte Geschäftsführung, — mit einem Worte: der Schlendrian.

Hoffentlich wird es dem Abgeordneten Hull gelingen, die größten Löcher zu finden und zuzustopfen. Denn bei einigermaßen geschäftsmäßiger Verwaltung sollte es möglich sein, den angeworbenen Soldaten einen wesentlich besseren Sold zu gewähren, ohne die Gesammtausgaben für das Heer zu erhöhen. Solange die Ver. Staaten ein Söldnerheer halten wollen oder müssen, wird es auch nothwendig sein, die angeworbenen Leute in geldlicher Hinsicht wenigstens einigermaßen zufrieden zu stellen, damit sie bei der Fahne aushalten. Als die Besoldung von $13 den Monat eingeführt wurde, entsprach sie ungefähr dem landesüblichen Lohne für gewöhnliche Tagelöhner- oder Feldarbeiter, und da die Beköstigung besser war, als die der genannten Arbeiterklassen, durfte man erwarten, daß die Soldaten ihr Loos erträglich finden würden. Da aber heutzutage ein kräftiger Mann überall in den Ver. Staaten wenigstens $1.50 den Tag, oder bei 25 Arbeitstagen $37.50 im Monat verdienen kann, und die Farmarbeiter meistens bei freier Beköstigung $25 bis $30 monatlich erhalten, so ist die Verlockung nicht groß, in das Heer der Ver. Staaten einzutreten. Leute, die allen von der Kriegsverwaltung gestellten Anforderungen zu entsprechen vermögen, brauchen entweder nicht erst Soldaten zu werden, oder bereuen es sehr bald, daß sie für so karge Besoldung auf ihre Freiheit verzichtet haben. Auch braucht sich kein Straßenfeger die Behandlung gefallen zu lassen, der sich die Vaterlandsvertheidiger unterwerfen müssen. So nothwendig die Disziplin ist, so widerwärtig erscheint sie dem von frühester Jugend an selbstständigen und unabhängigen Amerikaner. Wird also der Sold nicht bald im Einklange mit den veränderten wirthschaftlichen Zuständen erhöht, so wird die Anwerbung anständiger Leute immer schwieriger, die Fahnenflucht immer häufiger werden, und die Armee wird im Ernstfalle versagen.

Ein großes Vorbild.

Lincolns Geburtstag wird dieses Jahr allerorten allgemeiner gefeiert als je zuvor, und das muß natürlich seinen guten Grund haben, denn ohne Grund ist nichts.

Die Farbigen des Landes werden Abraham Lincoln wieder feiern als ihren Befreier; aber in den Reden, welche heute „Weiße" vor „weißen" Festversammlungen halten werden, wird von seinem großen Befreiungswerk wahrscheinlich wenig die Rede sein, und jedenfalls wird das Hauptgewicht nicht darauf gelegt werden. Denn wenn man auch nicht gern davon spricht, so ist es doch Thatsache, daß das große Befreiungswerk nicht hielt, was sich die begeisterten Menschenfreunde vor einigen vierzig Jahren davon versprachen, und es viele gibt, die, wenn nicht öffentlich (da man nicht anstoßen und nicht als rückschrittlich gelten mag) so doch insgeheim der Ansicht huldigen, daß man damals etwas übereilt handelte und den Farbigen mehr geben wollte, als man konnte und gut für sie und das ganze Land war. Auf jeden Fall ist die Lage in diesem Punkte nicht so, daß man darin besonderen Anlaß finden könnte, heute in Lincoln den großen „Emanzipator" zu ehren. Aber — wir leben heute unter dem Zeichen der Korporation und deutlicher als je zuvor treten die großen Nachtheile der Anhäufung ungeheurer Reichthümer in den Händen Weniger und der gewaltigen Mehrung der korporativen Macht in den Augenschein — und das ist's, was Lincoln weitschauend voraussah und was ihn um die Zukunft des Landes bangen ließ. Das ist ein Grund, und der andere ist: Wir haben heute im Weißen Hause als Präsidenten einen Mann, der sich den großen Lincoln zum Vorbilde genommen hat und sich, wie er sagt, bei wichtigen Handlungen gern fragt, was würde Lincoln in diesem Falle gethan haben?

Dazu muß gesagt werden, daß diese Gründe, wenn ihnen überhaupt die allgemeinere Feier des Geburtstages Lincolns zu danken ist, wenig in Erscheinung treten und das „Volk" sich zumeist nur unbewußt von ihnen leiten läßt. Man wird sich im Allgemeinen nur sagen, Lincoln war doch in Wirklichkeit noch viel größer, als man früher glaubte, er verdient viel mehr Ehrung, als ihm wurde — aber dann gibt man sich eben nur keine Rechenschaft darüber, daß diese Erkenntniß uns wurde, weil wir heute wissen, wie sehr Recht er mit seinen Befürchtungen hatte und — doch wohl auch weil sein Nachfolger und Nacheiferer im Weißen Hause jedenfalls einen sehr guten Willen hat, im Können aber hinter dem Lincoln, der uns vorschwebt, sehr weit zurückbleibt.

Wir hören, daß der gegenwärtige Präsident dem großen Lincoln nacheifert u. danach strebt, immer so zu handeln, wie Lincoln handeln würde, aber wir wissen leider aus Erfahrung, daß ihm das nicht gelingt. Daß trotz des guten Willens ein so großer Abstand zwischen Lincoln und dem so beliebten Roosevelt besteht, das läßt uns Lincolns Größe und seinen schönen fertigen Charakter erst richtig würdigen, bezw. höher schätzen als je zuvor.

Lincolns hervorragendste Charakterzüge waren Duldsamkeit gegen Andere und Strenge gegen sich selbst, die ein stark ausgeprägtes Verantwortlichkeitsgefühl bedingte, dazu die gründlichste Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe und größte Bescheidenheit, die jegliche Reklame verabscheute. Er war ein echter Volksmann und echt demokratisch von der Sohle bis zum Scheitel. Präsident Roosevelt will das auch sein; es kommt Einem jedoch leider recht oft Zweifel — der Gedanke, daß seine innere Natur sich dem nicht anpassen läßt. Das wissen wir schon: Die große persönliche Bescheidenheit Lincolns besitzt Roosevelt nicht, der Reklame ist er nicht gerade ein Todfeind und von Lincolns Duldsamkeit gar besitzt er keine Spur. Auch kann man nicht behaupten, daß er das Lincoln'sche Verantwortlichkeitsgefühl in sehr ausgesprochenem Maße besitze, denn er hat schon des öfteren die Verantwortlichkeit für kleine unangenehme „Schnitzer" auf seinen Sekretär oder sonstige „Kleinere" abgewälzt; und den Respekt, den Lincoln jederzeit für die Rechte Anderer hatte, muß man bei Roosevelt sehr vermissen.

Präsident Roosevelt will als Nachfolger Lincolns im Präsidentenstuhl gelten, und er strebt darnach, ihm gleich zu sein; er ist aber thatsächlich in vielen Stücken das gerade Gegentheil von Lincoln, und das bezieht sich nicht auf die schwächeren Punkte im Lincoln-Charakter. Jedoch, was nicht ist kann noch werden. Bis zu gewissem Grade wenigstens. Es ist allerdings wohl unmöglich, daß Präsident Roosevelt ganz auf die sittliche Höhe Lincolns kommen könnte, aber ihm näherkommen mag und wird er doch, wenn er nur fortfährt, sich zu fragen, was würde Lincoln hier thun? und — er dann auch handelt, entsprechend der Antwort, die sein Gewissen ihm gibt. Einen „echten" Lincoln könnten wir gerade jetzt sehr gut gebrauchen.

Dolan und Mitchell.

Gegen John Mitchell, den Nationalpräsidenten des Kohlengräberbundes, hat der pennsylvanische Verbandspräsident Patrick Dolan heute eine förmliche Kriegserklärung erlassen. Der Streit der beiden Arbeiterführer ist merkwürdig an sich und merkwürdig wegen der Art und Weise, wie er geführt wird. Von allen Abgeordneten des Kohlengräberbundes war Dolan der einzige, der auf der Indianapoliser Konvention gegen den Streit gestimmt hat. Er befürwortete, daß das Anerbieten der Grubenbesitzer auf Verlängerung der bestehenden Arbeitsverträge angenommen werde, während alle anderen unter Mitchells Führung auf Forderung der 12½prozentigen Lohnerhöhung bestanden. Mit großer Entschiedenheit bekämpfte Dolan auch den Entschluß, demzufolge kein fernerhin zwischen Arbeitern und Arbeitgebern abzuschließendes Abkommen Giltigkeit haben soll und die Arbeit nach Ablauf der jetzigen Verträge (1. April) nirgend aufgenommen werden soll, so lange auch nur die Arbeiter irgend eines Bezirkes mit dem Abkommen nicht einverstanden sind.

Mitchell und die anderen Führer haben John Dolan daraufhin für einen Verräther erklärt und es wurden Anstalten getroffen, ihn „hinauszufeuern". Auf der Delegaten-Versammlung seines Bezirks zu Pittsburg wurde seine Absetzung beantragt. Dolan bestritt den Delegaten das Recht, ihn abzusetzen. Als er sah, daß er damit nicht durchkam, that er etwas, was schon viele Arbeitgeber gethan haben und schon viele sogenannte „Stabs" gethan haben, was aber angeblich vor ihm noch kein amerikanischer Arbeiterführer gethan hat — er ging vor Gericht, um gegen die ihm feindlichen Gewerkschaftsvertreter einen Einhaltsbefehl zu erlangen, der ihm dann auch sofort ohne Anhörung der Verklagten „vorläufig" bewilligt worden ist. Und der nun in Kraft ist, bis er nach weiterer Untersuchung wieder aufgehoben wird, falls dies überhaupt jemals geschehen sollte.

Der Befehl verbietet den 139 pennsylvanischen Verbandsdelegaten insgesammt und jedem insbesondere, Dolan seines Präsidentenamtes zu entsetzen oder ihn an der Ausübung irgendwelcher damit verknüpften Obliegenheiten zu hindern; sie sollen ihm nicht verwehren, in ihren Versammlungen den Vorsitz zu führen, sollen ihm die Verbandsbücher nicht vorenthalten, und sollen keinen Nachfolger für ihn erwählen. Was das Gericht mit dem Allen zu thun hat, ist schwer ersichtlich. Aber Dolan hat in Begründung seines „Injunktions"-Gesuches erklärt, daß es sich in dieser Sache nicht nur um seine Interessen handle, sondern um die Interessen der mehr als 20,000 Mitglieder des Verbandes. Von diesen sei er erwählt worden und nur von diesen, nicht von dem Häuflein Delegaten, könne er rechtmäßig abgesetzt werden. Auch ständen Eigenthumsinteressen auf dem Spiele. In der Schutzkasse des Bezirks sind $25,000, die falls das Gericht dem nicht wehre, in unverantwortliche Hände fallen würden.

* * *

Weil somit der erlassene Befehl auch die Bezirkskasse deckt, hat, um den Befehl zu bekämpfen, Präsident Mitchell schleunigst Gelder aus der Kasse des Nationalverbandes zur Verfügung gestellt. Auf diesen Schachzug Mitchells hat nun Dolan mit dem heute veröffentlichten Briefe geantwortet, worin sachliche Darlegungen und persönliche Ausfälle bunt durch einander laufen. Mitchell wird als ein stark überschätzter Führer dargestellt, der noch nie einen Streik gewonnen habe. Von den beiden Ausständen im Hartkohlengebiete sei der eine durch die Vermittlung Mark Hanna's, der andere durch das Einschreiten Roosevelts glücklich beigelegt worden. Die Fehden im Weichkohlengebiete, wo keine solche mächtige Vermittlung erfolgte, hätten alle mit Niederlagen geendet. So der Streik im Südwesten, wo nach 18monatigem Kampfe die Streiker ihre Niederlage eingestehen mußten. So der Streik in Maryland, so der Streik in Kentucky, so der Streik in Kolorado, wo der Arbeiterverband fast völlig vernichtet wurde, trotzdem $500,000 in dem Kampfe geopfert worden waren. So die verschiedenen Streiks in Westvirginien, deren jeder $300,000 bis $400,000 gekostet. Seit neunzehn Monaten sei nun auch schon der Ausstand in Alabama im Gange, ohne Erfolg.

An diesem letzteren Streik sucht Dolan überdies die Thorheit des auf Antrag des Vizepräsidenten Ryan angenommenen Beschlusses darzuthun, der keinen Friedensschluß ohne Zustimmung jedes einzelnen Bezirkes zuläßt. In allen anderen oder doch in allen wichtigen Bezirken sind die Grubenbesitzer gewillt, die bestehenden Verträge zu verlängern. In dem vergleichsweise unwichtigen Alabama-Bezirke jedoch behaupten die Grubenbesitzer, bei den jetzigen Arbeitskosten nicht bestehen zu können und verlangen eine Lohnherabsetzung von 10 Prozent. Selbst wenn überall sonst die Grubenbesitzer die verlangte Lohnerhöhung bewilligen wollten, würde laut des gefaßten Beschlusses dieser Alabama-Handel oder irgend sonst ein nebensächlicher Streit in irgend welchem Winkel, vielleicht in Michigan oder in Britisch-Kolumbia, über die 600,000 Grubenarbeiter des Landes unabsehbare Noth und Entbehrung bringen. Um 100 Prozent seien die Löhne der Weichkohlengräber heute höher, als sie im Jahre 1897 gewesen, und ihr Arbeitstag ist von zehn auf acht Stunden verkürzt. Sei es recht, sei es vernünftig, das alles durch diese thörichte Beschlußfassung aufs Spiel zu setzen? —

Ueberdies erzählt Dolan, daß sowohl Präsident Mitchell wie Vizepräsident Ryan noch im verflossenen November ihm erklärt haben, daß sie eine Verlängerung der bestehenden Arbeitsbedingungen für ein befriedigendes Ergebniß halten würden, daß es aber „gute Politik" wäre, mehr zu fordern, als man zu nehmen bereit sei. Auch Präsident Haskins vom Ohioer Verbande soll in diesem Sinne sich ausgesprochen haben.

Selbstverständlich gilt auch hier das Wort, daß Eines Mannes Rede keine Rede ist — „man muß sie hören beide". Und Mitchell und Ryan werden ja wohl die Antwort nicht lange schuldig bleiben. Gut ist's auf alle Fälle, daß diese Auseinandersetzung vor Ausbruch des Streiks kommt, statt erst nachher zu kommen. Jetzt mag sie durch rechtzeitige Aussprache und Aufklärung eine Verständigung erleichtern, die andernfalls — nachdem der Ausbruch des Kampfes die Leidenschaften erregt hat — sehr viel schwieriger herbeizuführen sein würde.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Nach der im Berliner Reichseisenbahn-Amt bearbeiteten Statistik über das Rechnungsjahr 1904 ist die Eigenthumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen von 44,167 Kilometer am Ende 1894 auf 54,064 Kilometer am Ende 1904, also um 22,4 Prozent gewachsen. Von dieser Länge entfielen 1894: 40,279 Kilometer oder 91,2 Prozent auf Staatsbahnen und 3888 Kilometer oder 8,8 Prozent auf Privatbahnen, 1904 dagegen 50,070 Kilometer oder 92,6 Proz. auf Staatsbahnen und 3994 Kilometer oder 7,4 Proz. auf Privatbahnen. Nach der Betriebsart waren 1894: 31,636 Kilometer oder 71,6 Proz. Hauptbahnen und 12,531 Kilometer oder 28,4 Proz. Nebenbahnen, 1904 dagegen 33,288 Kilometer oder 61,6 Prozent Hauptbahnen und 20,776 Kilometer oder 38,4 Proz. Nebenbahnen vorhanden. Die Hauptbahnen haben somit nur um 5,2 Proz., die Nebenbahnen aber um 65,8 Proz. zugenommen. Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahr 1904: 21,418 Lokomotiven, 54 Motorwagen, 43,341 Personenwagen, 436,768 Gepäck- und Güterwagen zur Verfügung. Gegen 1894 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 35,2 Prozent, bei den Personenwagen von 42,8 Prozent und bei den Gepäck- und Güterwagen von 35,6 Prozent stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Betriebsmittel haben sich von 1884,62 auf 2741,25 Millionen Mark oder um 45,5 Prozent erhöht. Davon entfallen 983,19 Millionen Mark auf Lokomotiven nebst Tendern, 1,53 Millionen Mark auf Motorwagen, 498,49 Millionen Mark auf Personenwagen und 1258,04 Millionen Mark auf Gepäck- und Güterwagen. Die beförderte Nutzlast, die sich aus dem Gewicht der Personen nebst Handgepäck, des Gepäcks, der Hunde, des Viehs und der Güter aller Art zusammensetzt, ist von 25,901,24 auf 42,969,86 Millionen Tonnenkilometer, also um 65,9 Prozent, die todte Last, d. i. das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Motorwagen von 71,244,67 auf 125,589,21 Millionen Tonnenkilometer, also um 76,3 Prozent gestiegen. Der Personenverkehr hat in dem Zeitraum von 1894 bis 1904 einen weiteren Aufschwung genommen. Im Jahr 1904 wurde eine Einnahme von 642,10 gegen 392,20 Millionen Mark im Jahr 1894, mithin ein Mehr von 63,7 Prozent erzielt. Jeder Kilometer brachte eine Einnahme von 12,246 Mark gegen 9056 Mark im Jahr 1894, mithin ein Mehr von 3190 Mark, das ist 35,2 Prozent. An der Gesammteinnahme war die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr mit 28,27 Prozent gegen 27,85 Prozent im Jahr 1894 betheiligt. Die reine Personenbeförderung einschließlich Militär- und Sonderzüge hat ein Mehr von 237,95 Millionen Mark, das sind 62,8 Prozent, die Beförderungen von Gepäck und Hunden ein solches von 9,36 Millionen Mark, das sind 80,2 Prozent, aufzuweisen, während die Nebenerträge einen Zuwachs von 2,58 Millionen Mark, das sind 138,7 Prozent, erzielten. Der Antheil der Wagenklassen an der Gesammteinnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahr 1904:

auf 3.95 v. H. in der 1. Klasse
auf 20.75 v. H. in der 2. Klasse
auf 48.75 v. H. in der 3. Klasse
auf 24.76 v. H. in der 4. Klasse
auf 1.79 v. H. Militär.

Auch der Güterverkehr hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Einnahme ist von 963,45 Millionen auf 1468,30 Millionen Mark gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 52,4 Prozent stattgefunden.

Unter Ausscheidung der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen, sowie der Pachtzinse hat der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betragen im Jahr 1894 562,74, im Jahr 1904 857,07 Millionen Mark, er hat also um 52,3 Prozent zugenommen, dagegen ist er im Verhältniß zu der Gesammteinnahme nach Ausscheidung des Pachtzinses von 39,97 auf 37,86 Prozent gesunken. Als Rente des auf die betriebenen Strecken verwendeten Anlagekapitals betrachtet, ergab der Betriebsüberschuß im Jahr 1894 5,07, im Jahr 1904 dagegen 6,11 Proz. Jedes Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge brachte im Jahr 1904 15,997 gegen 12,771 Mark im Jahr 1894, mithin ein Mehr von 3226 Mark oder 25,3 Prozent.

Die schweizerische Nationalbank.

Das neue schweizerische Gesetz betreffend die schweizerische Nationalbank wird die Volksabstimmung nicht zu passiren haben, sondern gleich in Kraft treten in der Form, in der es in der Herbstsession der Räthe fertiggestellt wurde. Die rührigen Anhänger der Idee der reinen Staatsbank haben die 30,000 Unterschriften, die zur Einleitung des Referendums erforderlich sind, nicht aufbringen können; über 29,000 brachten sie es nicht hinaus. Es ist auch kaum anzunehmen, daß sich für die Verwerfung des Gesetzes eine Mehrheit gefunden hätte, wenn man die Stimmverhältnisse in Betracht zieht. Die Gegner des Gesetzes rekrutiren sich aus den Sozialisten und sozialreformerischen Demokraten, die über so viel Anhang nicht verfügen, um ein Gesetz vereiteln zu können, das den Meisten schon aus dem Grunde annehmbar ist, weil es mit einem Kompromiß einem üblen und auf die Dauer unhaltbaren Zustand ein Ende macht.

Wie schwer es war, bis das erreicht wurde, was jetzt Gesetz werden soll, lehrt der flüchtigste Blick auf die Geschichte dieses Gesetzes. Schon 1891 wurde eine Revision des Art. 39 der Bundesverfassung vom Volke beschlossen, die das Recht zur Notenausgabe ausschließlich dem Bunde zugestehen und damit den jährlich schlimmer werdenden Unzuträglichkeiten der privaten Noten-Emission steuern sollte. Die Ausführung dieses Beschlusses kostete jahrelange Kämpfe. Im Jahre 1897 fiel ein Entwurf, der die reine Staatsbank vorsah, in der Volksabstimmung. Im Jahre 1899 fiel ein Entwurf, der eine Mischung von Staats- und Privatbank darstellte, in den Räthen. Endlich kam im Jahre 1904 ein Entwurf des Bundesraths heraus, der von der in dem revidirten Artikel 39 der B. V. vorgesehenen Ermächtigung des Bundes Gebrauch machte, die Notenausgabe einer unter seiner Mitwirkung und Aufsicht verwalteten zentralen Aktienbank zu übertragen. Das war das Projekt der jetzt ins Leben tretenden „Nationalbank". Dieses Projekt drohte vor allem an der Frage des Sitzes dieser Bank zu scheitern. Nach langen, in ihren einzelnen Phasen früher geschilderten Kämpfen und Verhandlungen kam in der Junisession der Räthe ein Kompromiß zustande, wonach der administrative Sitz der Bank in Bern, der Sitz des Direktoriums in Zürich sein soll. Danach gelangte das Gesetz endlich in den Räthen zur Annahme. Es ist nicht erstaunlich, daß ein nach so langen Kämpfen und Mühen zustande gekommenes Gesetz wohl kaum in der Volksabstimmung gefallen wäre, weil das Gefühl allgemein geherrscht haben würde: wenn dieses so schwer zustande gekommene Gesetz fällt, wie soll dann die Schweiz je den Schäden der privaten Notenemission abhelfen!

So erhält also die Schweiz jetzt eine zentrale Notenbank, die ein Kompromiß zwischen Staats- und Privatbank darstellt und an deren Kapitalsbeschaffung die Kantone mit zwei, die bisherigen Emissionsbanken mit einem, das private Kapital mit zwei Fünfteln betheiligt sind, während sie unter Mitwirkung und Aufsicht des Bundes verwaltet wird. Zweiganstalten oder Agenturen werden an den verschiedensten Plätzen errichtet; auch kann die Nationalbank bestehende Banken ankaufen. Das Kapital der Bank beträgt 50 Millionen, eingetheilt in 100,000 auf den Namen lautende Aktien. Die Nationalbank ist eine reine Noten-, Giro- und Diskontobank. Die Noten werden in Abschnitten von 50, 100, 500 und 1000 ausgegeben. Die Metallreserve muß mindestens 40 Prozent der in Umlauf befindlichen Noten betragen. Die Dividende wird auf 4 Prozent festgesetzt. Bund und Kantone partizipiren nach Auszahlung der Dividende, der Entschädigung an die Kantone für das frühere Notenprivileg, des Reservefonds (Maximum 500,000) an dem verbleibenden Ueberschuß mit einem bezw. zwei Dritteln. Organe der Bank sind: Generalversammlung, Bankrath (40 Mitglieder, wovon 15 von der Generalversammlung und 25 vom Bundesrath auf vier Jahre ernannt), Bankausschuß (7 Mitglieder), Lokalkomites, Revisionskommission u. Direktorium (drei vom Bundesrath auf 6 Jahre ernannte Mitglieder). Die Dauer des Privilegiums der Nationalbank ist auf 20 Jahre festgesetzt.

Der Erforscher von Alaska.

In Montreal ist am 4. Jan. François Mercier, ein wohlbekannter kanadisch-französischer Reisender und Trapper, im Alter von 67 Jahren gestorben. Mercier, dem die Abenteuerlust im Blute steckte, verließ mit 18 Jahren das elterliche Haus und trat in die Dienste der „North-West Company", die einen Handel mit den Indianern betrieb; Merciers weites Revier lag zwischen dem Minomi-Flusse und den Felsengebirgen und hier erlebte er manche aufregende Episoden mit den damals noch sehr unbotmäßigen Indianern, besonders den Sioux. Oft hat ihn nur die rechtzeitige Flucht nach dem nächsten Fort von einem qualvollen Tode gerettet; aber geschäftlich war für Mercier diese Zeit voll Gefahren sehr günstig, er erwarb im Pelzhandel ein Vermögen und konnte schließlich von seinen Zinsen leben. Mercier behauptete stets, daß er der erste weiße Mann gewesen sei, welcher Alaska erforschte; er gehörte auch zu der Kommission, die nach dem Verkauf dieser Halbinsel seitens Rußlands an die Vereinigten Staaten von letzteren entsandt wurde, um die Grenzen festzustellen. Bei seinem ersten Besuche in Europa wurde Mercier von der Geographischen Gesellschaft in Paris beauftragt, die Behring-Straße in einem Canoe zu kreuzen, um gewissermaßen die alte Behauptung zu bestätigen, daß die ersten Einwohner Nordamerikas von Asien kamen und den Weg über diese Straße genommen haben. Mercier scheint seine Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst zu haben, denn er erhielt von der Gesellschaft eine besondere Auszeichnung. Uebrigens war er eine geraume Zeitlang der alleinige Mitarbeiter der erwähnten geographischen Gesellschaft über kanadische und Alaska-Verhältnisse und er veröffentlichte auch eine Anzahl von Büchern über seine Reisen und Entdeckungen. Seine werthvolle Sammlung von Alaska-Fossilien wurde von der kanadischen Regierung angekauft. In den letzten Jahren wohnte Mercier, von gelegentlichen Reisen, die ihn bis nach Paris führten, abgesehen, ständig in Montreal, wo er eine angesehene und beliebte Persönlichkeit war. Wer das Glück hatte, den alten Herrn bei besonders guter Laune zu treffen, konnte sicher sein, daß Mercier ihm aus seinem so sturmvollen Leben erzählte und er verstand es ausgezeichnet, zu erzählen.

— Veränderte Situation. — Hausherr (der vier Stunden beim Frühschoppen gesessen hat, ängstlich): „Was sagt meine Frau, daß ich so lange bleibe?"—Dienstmädchen: „Sie weiß noch nichts; seit zwei Stunden ist sie bei der Nachbarin."—Hausherr (sich aufrichtend): „So, seit zwei Stunden bei der Nachbarin....na, der werde ich aber einen Empfang bereiten."

Lokalbericht.

Den Manen Tuleys.

Große Versammlung ehrt den verstorbenen Richter in angemessener Weise.

Wohl 2000 Personen nahmen an der Gedächtnißfeier theil, welche auf Anregung des Iroquois Klub und unter der Mitwirkung von zahlreichen anderen bürgerlichen Vereinigungen und öffentlichen Körperschaften gestern Nachmittag im Auditorium abgehalten wurde. Die Feier war eine der Gelegenheit durchaus würdige. Walter Keller leitete sie mit Orgelspiel ein und versetzte damit die Anwesenden in eine weihevolle, ernste Stimmung. Prof. Graham Taylor sprach in Vertretung von Dr. Emil Hirsch, welcher auf einer Vortragsreise in St. Paul, Minn., weilt, ein Gebet, und dann widmete Bürgermeister Dunne dem verstorbenen Freunde und früheren Kollegen herzliche Worte des Gedenkens. „Außer vielleicht Einem habe ich in den dreißig Jahren, die ich jetzt in Chicago wohne, Niemanden kennen lernen, dessen Verlust von der Bürgerschaft mehr betrauert wird, als der des „großen alten Kanzleirichters". Mit jener Ausnahme kenne ich Niemand, der für das bürgerliche Rechtsgefühl mehr gethan, und der mehr verwirklicht hat in der Vertheidigung des Gemeinwohls gegenüber den Anmaßungen der Großkorporationen, als gerade der Mann, den wir heute betrauern und ehren", sprach Herr Dunne. Er fuhr dann fort: „Als Privatmann zeichnete Murray F. Tuley sich aus durch die Einfachheit und Bescheidenheit seines Lebens. In dieser Zeit schrankenloser Verschwendung, riesenhafter Vermögen, des glänzenden Auftretens, tritt das einfache Leben Tuleys, welches die Bürger vor einem halben Jahrhundert so auszeichnete, um so vortheilhafter hervor. In dieser Zeit, wann Scheidung und Entfremdung so alltäglich geworden sind, wann hervorragende Männer anscheinend so gleichgiltig geworden sind gegenüber dem Schicksal ihrer ehelichen Genossen, strahlt sein reines, einfaches häusliches Leben als Beispiel des Familienglücks in um so schönerem Licht."

Richter Gary, welcher in dem Verstorbenen einen Jugendkameraden betrauerte, überreichte am Schluß seiner Ansprache Frau Tuley, welche mit mehreren Verwandten der Feier beiwohnte, Namens des Richterkollegiums eine prachtvolle Widmungsschrift. Arthur J. Eddy rühmte den Verstorbenen als einen wahren Demokraten, als einen Politiker im schönsten Sinne des Wortes, den selbst seine Gegner geehrt, und Luther Laflin Mills pries die richterliche Weisheit und den unbestechlichen Sinn des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß am Samstag Abend um 7:30 Uhr unser geliebtes Töchterchen

Ruth

im Alter von 2 Monaten und 5 Tagen im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 24 Greenwood Terrace, nach der Nazareth Kirche und von da nach dem Eden Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Pastor Glade, Vater; Enger Glade geb. Marcusen, Mutter.
Esther Glade, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Smith

im Alter von 41 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2818 Union Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Smith, Gattin.
Florence und Albert Smith, Kinder.
Katherina Smith, Mutter.
Emma Beck, Julia Müller und Lizzie Hilbricht, Schwestern. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Paul F. Eckersberg

am Sonntag, den 11. Februar, im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 25 E. Chicago Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Eckersberg, Gattin.
Olga und Frieda, Kinder.
H. P. Eckersberg, Bruder, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Verein Freundschaft.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lena Schumann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1567 N. Central Park Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr Vormittags in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsidentin.
Christine Schwabe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Deutsch-Amerikaner Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Lena Schumann

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1567 N. Central Park Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Vereinshalle.

Elise Cramer, Präsidentin.
Marie Mosk, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin

Augusta Gradowski

plötzlich gestorben ist im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten. Begräbniß Dienstag, den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 186 Clybourn Ave., nach der St. Michaelskirche wo ein Hochamt abgehalten wird, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

St. J. Gradowski.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louisa Kneterborges geb. Stegeman

am Montag Morgen im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1191 N. 56. Court, nach der Evangelisch-Lutherischen Trinitas-Kirche und von da nach dem Ellwood Friedhof.

Johann Kneterborges, Gatte.
Minna, Friedrich und George, Kinder.
Carlyle Meyer, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Kelz

im Alter von 81 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 53 Mohawk Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Schmidt, Charles Kelz, Frau Henrietta Brinkmann, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Fred W. Wendt

am 10. Februar, Vorm. 11:30, im Alter von 48 Jahren 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 733 N. Halsted Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Wendt, geb. Blitz, Gattin.
Ida, Fred, William, Mamie, Elsie, Louis, Meta und Victor, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. sasomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unser liebe Mutter, Tochter und Schwester

Lena Marie Schuman geb. Mors

am Samstag, den 10. Februar, nach schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren ruhig verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1567 N. Central Park Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Schuman, Gatte, nebst Kindern, Eltern und Geschwistern. smo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten, die traurige Nachricht, daß unser herzgeliebter Gatte und Vater

Christ. Simon

im Alter von 40 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen gestern Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 229 Wellington Str., nach dem Montrose Friedhof.

Frau Ida Simon und Kinder.

Ruhe sanft nach schweren Leiden,
Die Du trugst geduldig hier,
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
O, wie gönnen wir ihn Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mach' mit Dir, was ihm gefällt.

Todes-Anzeige.

Koerner Loge Nr. 54, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Christ. Simon

gestorben ist. Begräbniß am Mittwoch, den 14. Februar. Die Beamten kommen um 1 Uhr in der Logenhalle zusammen.

Frank Raddatz, Präsident.
August Flohr, Sekretär.

Gestorben: Maria Mieling, 11 Wochen alt. Beerdigung vom Trauerhause, 565 W. Chicago Ave., am Mittwoch, den 14. Februar, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Bonifazius Kirche, dann nach dem St. Josephs Friedhof. Bitte keine Blumen.

Gestorben: Frau Dorothea Berg, Mutter der verstorbenen August und Ferdinand Berg, 483 N. Park Ave., im 80. Lebensjahr. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung.

an meinen geliebten Gatten Gatten

Frank Meyer,

gestorben am 12. Februar 1905.

Fanny Meyer.

Danksagung.

Die Unterzeichneten statten hiermit den werthen Freunden und Bekannten, die an der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters

Christian Harsch

durch ihre Theilnahme und Blumenspenden uns ihr Mitleid bezeugt haben, den herzlichsten Dank ab.

Paulina Harsch, Gattin.
Friederike Weißbach, Johanna Graf, Töchter.
Thomas Weißbach und Joseph Graf, Schwiegersöhne.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die freundliche Theilnahme und die Blumenspenden beim Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Sigmund Meyer.

Besonders aber der Eintracht Loge Nr. 406, D. O. H., der Eintracht Loge Nr. 7, U. L. of A., und dem Chicago Parkarbeiter Unterstützungsverein, und für die trostreichen Worte des Herrn Pastors unseren besten Dank.

Louisa Meyer, Gattin.
Louisa König, Emma Huck, Anna Geisert, Töchter.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren herzlichen Dank für die Theilnahme und reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Frank Orzaeda,

sowie dem Herrn Pastor Ewers für seine trostreichen Worte, und dem Senefelder Liederkranz unseren herzlichsten Dank.

Anton Orzaeda und Katharina Orzaeda, Eltern.
Elisabeth Orzaeda, Schwester.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem Orden Karl Marx Tent Nr. 119, Knights of Maccabees, sowie dem Supreme Tent Knights of Maccabees meinen herzlichen Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines geliebten Gatten George Riedl, und kann den Orden bestens empfehlen.

Annie Riedl, Wittwe.

Für 25c portofrei
Zehn elegante Valentine Postkarten, assortirt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.

Chicago Schützen-Verein.

Die regelmäßige Versammlung findet morgen, den 13. Februar, Abends 8 Uhr, in John Prasse's Lokal, 75 S. Ave. statt. Wichtige Geschäfte liegen vor. Deshalb sind alle Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Geo. Kersten, Präs.; Heinr. Kräuslich, Sekr.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 639 Unity Bldg.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Auf Reisen.

Richter Großcup hält im Osten einen Vortrag über Volkswirthschaft

Das Wesen der Korporationen.

Der Richter möchte es volksthümlicher gestalten. — Aber nicht nach sozialistischem Rezept. — Zur Gasfrage. — Kühlspeicher-Kontrole befürwortet.

Unser Bundes-Kreisrichter Großcup, der sich bekanntlich außer seinen Amtsgeschäften auch noch die Last aufgebürdet hat, einen großen Theil unserer Straßenbahnanlagen zu verwalten und womöglich einen Ausgleich zustande zu bringen zwischen deren Eigenthümern und der Stadt Chicago, findet ungeachtet seiner vielfachen amtlichen und halbamtlichen Pflichten auch noch Zeit dazu, im Lande herumzureisen und Vorträge über volkswirthschaftliche Fragen zu halten. Gestern sprach er in New Rochelle bei NewYork, und zwar über das Thema „Der Einzelne" (im Gegensatz zu den Korporationen). Redner führte aus, daß die Korporationen an sich ebenso wenig anstößig seien, wie die erste Theilhaberschaft es war, zu der zwei Leute sich vereinigten, um mit vereinten Kräften und Mitteln Handel zu treiben oder der Erzeugung von Werthen obzuliegen. „Die Korporation als solche ist sündenrein und kann zum Mittel gemacht werden, um dem Einzelnen seinen Antheil, sein Interesse, seinen Stolz an der industriellen Entwickelung des Landes zu wahren. Weshalb ist das nicht geschehen? Wodurch wird die so weit verbreitete Abneigung gegen die Korporationen bedingt? Weshalb kämpft man seit vierzehn Jahren mittels der Gesetzgebung gegen die Trusts an, ohne daß es bisher gelungen wäre, auch nur einen davon zu vernichten? Weshalb werden gegen die großen Korporationen Einhaltsbefehle über Einhaltsbefehle erlassen, ohne daß es bisher geglückt wäre, auch nur einen Vertreter einer solchen Korporation der Uebertretung eines solchen Befehls zu überführen und zur Strafe in's Gefängniß zu schicken? Woher kommt die zunehmende Mißstimmung gegen die Reichen, gegen den Besitz, gegen alle Formen industriellen Zusammenwirkens? — Industrielle Vereinigungen an sich sind ebenso wenig anstößig wie etwa ein Fabrikbetrieb; sind ebenso wenig tadelnswerth wie der Umstand, daß man die Eisenbahn an die Stelle der Postkutsche gesetzt hat, und wie andere moderne Einrichtungen, die an Stelle von früheren Behelfen getreten sind. Nicht in dem eigentlichen Wesen der Korporation ist die Abneigung gegen diese begründet, sondern darin, daß die Einzelstaaten und der Bund es zugelassen haben, daß die Korporationsrechte in verhältnißmäßig wenigen Händen konzentrirt wurden. Als die industriellen Betriebe des Landes in Korporations-Eigenthum umgewandelt wurden, hätte den einzelnen Produzenten das Recht gesichert werden müssen, Miteigenthümer zu werden. Hätte man den Schuhmacher zum Mitbesitzer der Schuhfabrik gemacht, den Lokomotivführer zum Miteigenthümer der Eisenbahn, bei deren Betrieb er sein Leben auf's Spiel setzt, so würde über die Korporationen nicht geschimpft werden und auch kein Grund zu Geschimpf vorhanden sein. Wäre gesorgt worden, daß der jetzige große Korporationsbesitz in der gleichen Weise unter dem Volke hätte aufgetheilt werden können wie es in Bezug auf die Farmländereien geschehen ist, so würde das Problem nicht vorhanden sein, das uns heute so allgemein beschäftigt. Unter dem heutigen Korporationsrecht ist Korporationen die Möglichkeit gegeben, ihre Angelegenheiten nicht nur in Bezug auf die Kapitalisirung, sondern auch was das Arrangement der Pfandbriefe, der Vorzugs- und der Stamm-Aktien anbetrifft, so einzurichten, daß niemand, der seine Ersparnisse in derartigen Sicherheiten anlegt, zu sagen vermag, woran er allenfalls zur Sicherung seines Anspruchs sich halten könnte. Das und andere Umstände haben alle Diejenigen, welche mit den Eigenthümlichkeiten des Korporationswesens nicht gründlich vertraut sind, davon abgehalten, sich an der Erwerbung von Korporationsbesitz mitzubetheiligen."

Herrn Yerkes' Fallenstellerei.

„Nicht wenige Korporationen sind ausschließlich als Fallen organisirt. Ich habe in meinem Chicagoer Gerichtshofe gegenwärtig mit einem Beispiele hiervon zu thun. Kam da vor zwanzig Jahren ein Mann (Yerkes) des Weges, der ein paar Straßenbahnen aufkaufte und sie dann organisirte als Korporationsbesitz, mit einer Kapitalisirung von zusammen etwa $25,-000,000. Er wurde als Retter gepriesen, und gegen 10,000 Personen ließen sich verleiten, von den Sicherheiten zu kaufen, die er ausbot. Aber anstatt den Besitz zu einer guten Kapitalsanlage zu machen und ihn gut instand zu halten, wie es der Landwirth mit seinem Acker thut, indem er ihn düngt, that er nichts, um den Besitz einträglich zu erhalten. Zur Vornahme von Betriebserweiterungen nahm er Anleihen über Anleihen auf. Dabei aber zahlte er hohe Dividenden und trieb hierdurch die Aktien allmälig bis zum Preise von 230 hinauf. Dann verkaufte er aus. Die Inhaber der Aktien sehen jetzt zu, wie der Rest ihres Besitzes gerichtlich verwaltet wird. Derartige Machenschaften haben bewirkt, daß Korporationen als verdächtig erachtet werden. Was aber ist dagegen zu thun? Soll man sich dem Sozialismus in die Arme werfen? Keineswegs! Wir sollten nachholen, was gleich von vornherein hätte geschehen sollen: dafür sorgen, daß die Korporationen ehrlich organisirt und so gewissenhaft und redlich verwaltet werden, daß ein jeder, der seine Ersparnisse in Aktien anlegt, genau weiß, was er thut. Man muß den Korporationsbesitz in Volkseigenthum zurückverwandeln. Kann das geschehen? Ich behaupte: Ja!"

Die Gasfrage.

Der Mayor erklärte gestern, daß er sich noch nicht endgiltig betreffs seiner Haltung zur Gasfrage entschieden hätte. Es bleibt ihm dazu noch bis zu der übermorgen Nachmittag stattfindenden Sondertagung des Stadtrathes Zeit, und morgen erwartet er von den Gasgesellschaften eine Antwort auf die Zusatz-Bedingungen, die er ihnen gestellt hat. — Herr Dunne sagt, es wäre ihm vor einiger Zeit von verschiedenen Geldleuten ein Plan zur Gründung einer neuen Gasgesellschaft vorgelegt worden, deren Anlagen unter gewissen Umständen dermaleinst in den Besitz der Stadt würden übergehen können. Die Gründung einer neuen privaten Gasgesellschaft wird durch die sog. Konsolidirungsakte vom Jahre 1897 in Chicago beinahe unmöglich gemacht, denn besagtes Gesetz schreibt vor, daß zum Betrieb eines solchen Unternehmens die Eigenthümer vom größten Theile des sämmtlichen Grundbesitzes in der Stadt ihre Zustimmung würden geben müssen, und diese würde für bloße Privatzwecke kaum erhältlich sein. Nun wollen aber die Planer der neuen Gesellschaft deren Unternehmen zu einem halböffentlichen machen. Sie wollen sich verpflichten, Gas zum Preise von etwa 60 Cents per 1000 Kubikfuß zu liefern und allen Gewinn, den sie über 5 Prozent des Anlagekapitals hinaus erzielen, als Abgabe an die Stadt abführen. Erlangt die Stadt von der Legislatur das Recht zur Erwerbung, bezw. zum Betriebe einer Gasanstalt, so könnte vereinbart werden, daß die Anlagen der neuen Gesellschaft von dieser an die Stadt verkauft werden müßten, sobald diese über die erforderlichen Mittel verfügt. Die von der Gesellschaft zu entrichtenden Abgaben würden dann in einen Fonds zu thun sein, aus welchem zu gegebener Zeit der Kaufpreis erlegt werden könnte. Die Abschließung des jetzt in der Schwebe befindlichen Uebereinkommens mit den alten Gasgesellschaften würde nach des Mayors Ansicht die Privilegirung einer halböffentlichen Gasgesellschaft nicht zu verhindern brauchen.

Kühlspeicher-Vorlage.

Gesundheitskommissär Whalen gibt bekannt, daß die von ihm in einer Vorlage für die Regulirung von Kühlspeichern niedergelegten Bestimmungen von der staatlichen Gesundheitsbehörde durchaus gebilligt werden. Sobald der hiesige Stadtrath die Vorlage angenommen haben wird, werden ähnliche Maßnahmen auch in allen anderen größeren Städten des Staates zur Annahme empfohlen werden. Die Vorlage bestimmt, daß für den Betrieb eines Kühlspeichers eine jährliche Lizensgebühr von $500 entrichtet werden soll. Alle zur Lagerung nach dem Speicher gebrachten Waaren müssen mit einem Stempel versehen werden, der das Datum ihrer Einlieferung aufweist. So gelagerte Waaren dürfen nur in der Originalverpackung in den Handel gebracht werden, so daß der Käufer erfährt, wie lange sie gelagert haben. Geflügel, Fische, Wild, usw., die im Chicagoer Markt ausgeboten werden sollen, müssen gleich nach ihrer Tödtung ausgeweidet, bezw. „ausgenommen" worden sein.

Sehnt sich nach Freiheit.

Dem früheren Stadtvater, County-Clerk und Staats-Schatzmeister Henry Wulff, der wegen Mißbrauchs der Bundespost zu betrügerischen Zwecken vom Bundesgericht zu einjähriger Haft im Arbeitshause verurtheilt worden ist, geht es dort keineswegs schlecht. Er ist in der Hospitalverwaltung untergebracht und erhält vortreffliche Kost; zu arbeiten braucht er nicht, doch wird er später vielleicht ersucht werden, die Patientenliste des Hospitals zu führen, sofern er nämlich nicht vorher begnadigt werden sollte. Sein Begnadigungsgesuch begründete Wulff mit seinem angeblich unguten Gesundheitszustand. Seine Nieren, sagt er, arbeiten nicht, wie sie sollen; die Thätigkeit seines Herzes lasse an Regelmäßigkeit zu wünschen übrig, und außerdem werde er durch arge Kurzathmigkeit geängstigt und geplagt. Dr. Charles E. Sceleth, der Anstaltsarzt der Bridewell, hat diese Selbst-Diagnose des Gefangenen amtlich bestätigt.

Für Hochlizens.

Zahlreiche anglo-amerikanische Sektenprediger haben sich gestern bemüßigt gesehen, in ihren Kanzelreden eifrigst für Hochlizens einzutreten und besonders auch dem von Ald. Dunn vorgeschlagenen Plan das Wort zu reden, daß bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit eine Urabstimmung darüber vorgenommen werden möge, ob die Lizensgebühr für Schanklokale nicht auf $1,500 erhöht werden sollte. — Gegner der Hochlizens weisen auf die zahlreichen Existenzen hin, welche durch deren Einführung vernichtet werden würden, sowie darauf, daß das Eingehen vieler hunderten von Wirthschaften — als unausbleibliche Folge der Hochlizens zu erwarten — eine schwere Vermögensschädigung für zahlreiche kleine Grundbesitzer bedingen und in vielen Stadttheilen ein allgemeines Sinken der Bodenwerthe nach sich ziehen würde.

Freies Katarrh-Heilmittel

Gewährt augenblicklich Linderung. Kein übler Athem mehr.

„Meine neue Entdeckung heilt Katarrh schnell."—C. E. Gauß.

Katarrh ist nicht nur gefährlich, sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Sie bewirkt eine schnelle, radikale und nachhaltige Heilung, denn sie reinigt den Körper von den giftigen Keimen, welche Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß' Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, ganz gleich, wie alt oder schlimm, verschicke ich ein Probe-Packet per Post kostenfrei. Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und die Behandlung wird Euch umgehend geschickt. Versucht es. Sie heilt Euch positiv, so daß Ihr von Euren Freunden gern gesehen, statt gemieden werdet. C. E. Gauß, 5804 Main Str., Marshall, Mich. Füllt den nachstehenden Koupon aus.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an C. E. Gauß, 5804 Main Str. Marshall, Mich.

....

....

....

Ins Reich der Schatten.

Candyfabrikant Plows gestorben. — F. E. Burley todt aufgefunden.

Albert von Deegen bestattet.

Edward Plows, Präsident der Plows Candy Co., ist gestern Abend in seiner Wohnung, 65 37. Str., der Schwindsucht erlegen. Der Mann war ein Anhänger der Glaubensheiler-Sekte und gab erst im letzten Augenblick seine Zustimmung dazu, daß Aerzte gerufen wurden, die natürlich dann auch nicht mehr helfen konnten. Falsche Gerüchte über die Todesursache hatten polizeiliche Ermittelungen zur Folge. Plows war seit vielen Jahren hier als Zuckerbäcker thätig. Vor einiger Zeit war er in einen Aufsehen erregenden Prozeß verwickelt, und kurz darauf begingen seine beiden Schwestern in einem Hotel im Hauptgeschäftsviertel Selbstmord.

F. E. Burley todt aufgefunden.

In seinem Zimmer im Hotel Lakota an der Michigan Ave. und 30. Straße wurde gestern Morgen Frank E. Burley, Mitglied der Firma Burley & Tyrrell, Porzellan-Großhändler, todt aufgefunden. Augenscheinlich war er im Schlaf von einer Herzlähmung dahingerafft worden. Der Verstorbene war 56 Jahre alt, in Chicago geboren und unverheirathet. Seit 1867 betrieb er mit seinem ihn überlebenden Theilhaber das vorerwähnte Geschäft. Er war Mitglied des Washington Park Driving Club, des Union League und des Chiacgoer Club. Die Bestattung erfolgt in Exeter, N. H., auf der Familiengrabstätte.

Der letzte der Gründer.

In Andrew J. Brown, welcher gestern Abend in seiner Wohnung, 1505 Oak Ave., Evanston, nach kurzem Kranksein im Alter von 86 Jahren verschied, ist das letzte überlebende Mitglied des ersten Verwaltungsrathes der Northwestern-Universität dahingegangen, von wannen es keine Wiederkehr gibt. Herr Brown war ein Urenkel eines der auf der „Mayflower" herübergekommenen Puritaner und in Cooperstown, N. Y., geboren. Als sechzehnjähriger Knabe kam er mit seinen Eltern nach Chicago, und 1852 wurde er in der alten vierten Ward in den Stadtrath gewählt, in dem er entschieden für die Anlage von Parks eintrat. Außer der Wittwe überleben ihn ein Sohn und zwei Enkel.

Sängers Grab.

Die Leiche von Albert Degen, dem bekannten langjährigen Finanzsekretär des Schwabenvereins, wurde gestern Nachmittag auf dem Friedhof Graceland in Asche verwandelt. Der Schwabenverein und der Senefelder-Liederkranz gaben dem verstorbenen Kameraden das Geleit auf seinem letzten Gang, und ein Doppelquartett der „Senefelder" widmete ihm ein Abschiedslied. Pastor Doederlein und Herr E. F. L. Gauß hielten gefühlvolle Ansprachen. Herr Gauß wies darauf hin, daß der Verstorbene nicht nur lange an körperlichem Leid zu tragen hatte, sondern auch an schwerem Herzeleid infolge des Todes zweier erwachsener Söhne. Herr von Degen hatte den Bürgerkrieg mitgemacht, lange Jahre in Baltimore an deutschen Zeitungen gearbeitet und später in Chicago die Schriften Dr. Fahrneys redigirt. In seiner Mußezeit beschäftigte er sich viel mit Festspiel-Dichtungen, namentlich für den Schwabenverein. Seine Wittwe ist eine Enkelin des Turnvaters Jahn. Außer ihr hinterläßt er einen Sohn.

* Frau Emilie Fischer-Hoch und Frank D. Comerford, Johann Hochs Anwalt, haben heute Gouv. Deneen persönlich gebeten, das Todesurtheil Hochs in Zuchthausstrafe umzuwandeln.

In hellem Aufruhr.

Das Leben eines Pfarrers von seinen Gemeindemitgliedern bedroht.

Blutige Krawalle.

Vier Personen angeschossen, ein halbes Hundert mehr oder minder schwer verwundet. — Die Polizei hatte einen harten Strauß zu bestehen.

Von aufrührerischen Mitgliedern seiner Gemeinde wurde gestern das Leben des Pfarrers Stefanowicz, Seelsorger an der litauischen römisch-katholischen Vorsehung Gottes-Kirche, Union und 18. Straße, bedroht. Die fanatische Menge konnte erst nach erbittertem Straßenkampfe, der etwa eine Stunde tobte, von etwa 100 Polizisten zum Rückzug gezwungen werden, nachdem vier Personen angeschossen, ein halbes Hundert mehr oder minder schwer verwundet und sämmtliche Fenster des Pfarrhauses und dessen Vorderthür zertrümmert worden waren.

Als der Krawall unterdrückt worden war, hatten die Aerzte und Apotheker der Nachbarschaft alle Hände voll zu thun, Verwundete zu verbinden. Sechzehn Personen wurden von der Polizei verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Straße und Canalport Ave. eingesperrt.

Gährte seit Wochen.

Schon seit sechs Wochen war die Kirchengemeinde in zwei Lager gespalten. Die Mehrzahl der Gemeinde war auf den Pfarrer Stefanowicz erbittert, weil sie infolge eines unglückseligen Mißverständnisses zu dem Wahne verleitet worden war, daß er etwa $6000 Kirchengelder unterschlagen habe. Die Unzufriedenheit wuchs und erhielt neue Nahrung, als Erzbischof Quigley kürzlich neue Gemeinderäthe ernannte.

Rädelsführer in Haft.

Anton Prozukotus, der frühere Kirchendiener, der angeblich die Unzufriedenheit schürte und den gestrigen Krawall heraufbeschwor, befindet sich hinter Schloß und Riegel. Die neuen Trustees beabsichtigen angeblich, auch Paul Bogveliones, den Vorsteher des abgesetzten Kirchenrathes, unter der Anklage verhaften zu lassen, sich an dem Krawall betheiligt und Kirchengelder eingezogen, aber nicht abgeliefert zu haben.

Liste der Verwundeten.

Im Verlaufe des gestrigen Kampfes wurden schwer verwundet:

Alexander Bagias, Nr. 168 W. 18. Straße; Kniescheibe von einer Kugel zerschmettert und schwere Schädelwunde; er wurde nach dem County-Gefängnißhospital geschafft.

John Tammilis, Nr. 53 W. 17. Straße; Schußwunden in der Weiche und unter dem linken Arm. County-Hospital.

Wm. Pugeres, Union und 15. Str; von einer Kugel in den Hals getroffen.

Polizist Michael Kilgallon, wurde, als er auf der Veranda des Pfarrhauses stand, von einem Backstein an den Kopf getroffen. Er stürzte ab und erlitt außer einer Schädelwunde schwere Verletzungen an den Beinen. Nachdem seine Wunden im County-Hospital verbunden worden waren, wurde er in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Detektive G. M. Buckstahler, wurde von einem Wurfgeschoß im Gesicht getroffen. Er erlitt schwere Brauschen.

Polizist John Leahy; Schädelwunden.

Polizist Thomas Maynard; wurde von der Veranda gestoßen und geprügelt, bis ihm die Sinne schwanden.

John Mariosas, Nr. 32 Ruble Str.; Schußwunde am Kopf.

Detektive John Roche; von einem Stein in den Rücken getroffen.

Detektive Frank Alex; von Steinen getroffen und mit Hutnadeln in die Hand gestochen.

Fast alle am Kampfe betheiligten Polizisten trugen Wunden davon; ein halbes Hundert ihrer Angreifer mußte mit blutigen Köpfen und Nasen das „Schlachtfeld" räumen.

Wasser auf ihre Mühle.

Seit über einem Jahre bemühte sich ein damals kleiner Theil der Gemeindemitglieder, die Stellung und das Ansehen des Seelenhirten zu untergraben. Als ein Bericht über die Ausgaben und Einnahmen der Gemeinde veröffentlicht wurde, in denen infolge eines Druckfehlers die für Straßenpflasterung verausgabte Summe mit $7000, anstatt mit $700 angegeben war, beeilte sich die unzufriedene Partei, aus diesem bedauerlichen Versehen Kapital für ihre Zwecke zu schlagen. Sie behauptete mit dreister Stirn, daß es nunmehr doch keinem Zweifel unterliege, daß der Geistliche über $6000 unterschlagen habe. Sie wußte thatsächlich eine große Menge Gemeindemitglieder zu dieser Ansicht zu bekehren. Als kürzlich vom Erzbischof neue Gemeinderäthe ernannt wurden, schlugen sich die abgesetzten Trustees zu der unzufriedenen Partei. Durch allerlei Gerüchte, denen gemäß der neue Kirchenrath sich an Kirchengeldern bereichern sollte, wurde der bis dahin nur glimmende Funke der Unzufriedenheit zu heller Flamme entfacht.

In offener Fehde.

Vor mehreren Wochen begab sich ein Ausschuß der unzufriedenen Partei nach der Wohnung des Priesters und verlangte Einsicht in die Bücher. Er nam eine so drohende Haltung an, daß Pfarrer Stefanowicz sich genöthigt sah, Polizeischutz in Anspruch zu nehmen. Die an und für sich schon unerträglichen Verhältnisse spitzten sich immer mehr zu. Die abgesetzten Trustees sollen nach wie vor Kirchengelder eingezogen, aber nicht abgeliefert haben. Vor mehreren Tagen wurde der Kirchendiener Anton Prozokotus von dem Pfarrer entlassen. Letzterer befahl gleichzeitig, daß die neuen Trustees während des gestrigen Gottesdienstes die fälligen Kirchenbeiträge kollektiren sollten. Da Unruhen zu befürchten waren, wohnten Leutnant Maurice Moore und die Polizisten Buckstahler, Raggio, Roche, Alex, Maynard, Miller, Brown, Voß, Roots und Kilgallon der 8 Uhr-Messe bei.

Schmachvoll.

Die Messe las ein anderer Priester, während Pfarrer Stefanowicz und Trustee Simon Skudas Gelder zu kollektiren begannen. Da wurden von allen Seiten Drohungen laut. Höhnende Zurufe fielen, und der Gottesdienst mußte kurz abgebrochen werden. Die Menge begab sich nach den nächstgelegenen Wirthschaften und trank sich dort Muth an. Als der nächste Gottesdienst begann, war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Als der Pfarrer und der Trustee wiederum Kollekte erhoben, begann ein unbeschreiblicher Tumult. Ein gewisser Kabe Machinski sprang auf und versuchte, dem Pfarrer einen Faustschlag ins Gesicht zu versetzen. Detektive Buckstahler fing den Hieb mit seinem Hute auf. Da drangen auch schon hundert Personen mit drohend geballten Fäusten auf den Pfarrer ein, und unzählige Weiber kreischten: „Hängt ihn! Lyncht ihn! Tödtet den Pfaffen!" Leutnant Moore und seine Mannen warfen sich der rasenden Menge entgegen und gaben durch ihr Einschreiten dem Pfarrer und mehreren seiner Freunde Gelegenheit, durch die Hinterthür zu entfliehen und nach der Pfarrwohnung zu flüchten.

Eine förmliche Schlacht.

Die Menge wälzte sich aus der Kirche nach der Pfarrwohnung. Diese wurde umzingelt und mit Steinen und sonstigen Wurfgeschossen bombardirt. Vergeblich bemühte sich die Polizei, die Menge zurückzuschlagen. Männer, Weiber und Kinder kämpften wie Rasende. Schon nach wenigen Minuten waren sämmtliche Fensterscheiben der Pfarrwohnung zertrümmert. Leutnant Moore hatte inzwischen mehrere Riot-Calls erlassen. Als die erbetene Verstärkung eintraf, die nach und nach auf 100 Mann anwuchs, waren er und seine Mannen der Erschöpfung nahe. Sie Alle waren mehr oder weniger verwundet. Die Aufrührer hatten einen Stacketenzaun niedergerissen und mit den Latten die Polizei bearbeitet. Letztere sah sich gezwungen, den Revolver zu ziehen, und Feuer zu eröffnen. Die Belagerten schossen aus den Fenstern des Hauses auf die blutlechzende Menge. Letztere konnte aber erst nach einem etwa eine Stunde währenden Kampfe in die Flucht geschlagen werden. Wie erbittert der Kampf getobt hatte, geht daraus hervor, daß dem Detektive Alex sämmtliche Kleider vom Leibe gerissen worden waren. Er mußte splitternackt in einem Patrouillewagen nach der Bezirkswache geschafft werden.

Hinter Schloß und Riegel.

Außer Protokozuk, dem angeblichen Rädelsführer, waren der Polizei folgende Theilnehmer am Kampfe in die Hände gefallen:

Charles Crico, Joe Martins, Palas Josef, Frank Strekowski, Joseph Matholas, Peter Genetz, Jake Markon, Morris Roth, Peter Wencuw, Joseph Mathis, Peter Brebelis, John Jacobonias, Alexander Ball, Anton Colvilo und Kabe Machinski.

Die Häftlinge wurden vorerst nicht gebucht und auch nicht zur Stellung von Bürgschaft zugelassen. Der Pfarrer Stefanowicz soll infolge der durch die schmachvollen Auftritte verursachten Nervenüberreizung dem Zusammenbruch nahe sein.

Sucht sich zu rechtfertigen.

Protokozuk erklärt, daß er die ganze Gemeinde hinter sich habe. Der Pfarrer sei jedem Gemeindemitglied ein Dorn im Auge. Seine und des neuen Kirchenraths Absetzung sei eine beschlossene Sache. Der Häftling behauptet, daß die Gemeinde ihn zum Hüter der Schlüssel und der Bücher der Kirche gewählt habe. Als der Pfarrer ihn entließ, hätte ihm die Polizei die Schlüssel abgenommen. Dadurch sei er verhindert worden, $500 eigenen Geldes, das er im Geldschrank im Erdgeschoß der Kirche verwahrt hatte, mitzunehmen. Bisher habe man ihm das Geld widerrechtlich vorenthalten.

Des Kirchenraubs bezichtigt.

Heute früh verhafteten Detektives der Bezirkswache an Maxwell Str. Paul Bergvalinus, Nr. 707 Union Str., und Michael Balzar, Nr. 1701 Mechanic Str., unter der Anklage, sich an dem Krawall betheiligt und während der Unruhen in der Kirche den Geldschrank geplündert zu haben. In Bergvalinus Besitz wurden $20 in Nickels und Dimes, und in Balzars Taschen $2 in gleicher Münze gefunden. Die Polizei behauptet, daß diese Summe ein Theil des gestohlenen Geldes ist.

Dyspepsie gefeit.

Wie eine Mahlzeit einem Magen wohlbekommen kann.

Die Menschen werden gewöhnlich zuerst von ihren Feinden entdeckt. Die Gegner drehen das Suchlicht an und ihre Vorzüge leuchten auf, wenn sie das Licht ertragen können.

Nur in dieser Weise erfuhr Herr Weiß, daß Dyspepsie der schlimmste Feind von Herrn Schwarz war. Als sie sich an einem kleinen Tisch gegenübersaßen, reichte er seinem leidenden Freund die Speisekarte:

Oyster Cocktail. Gefüllte Oliven.
Boston Clam Chowder.
Strained Gumbo.
Sirloin Steak mit Pilzen.
Roast Beef Hash.
Gekochte Ochsenzunge mit Sauerkraut.
Hummer à la Newburg.
Gebackene Bohnen und Schweinefleisch.
Combination Crab Salad.
Heißer Mince Pie.
Ananas Schnitte.

Herr Weiß bestellte „von Allem etwas". Herr Dyspepsie Schwarz bestellte Crackers und ein Glas Milch. „Ich hatte ein so reichliches Frühstück heute Morgen," sagte er, „daß ich nur einen Bissen nehmen werde, um Ihnen Gesellschaft zu leisten." Aber Herr Weiß ließ sich nicht täuschen. „Ich fürchte, Sie können das Licht nicht vertragen, Herr Schwarz. Warum sagen Sie nicht frei heraus, daß Sie Dyspepsia haben? Sie werden immer das hungrige Aussehen haben, jedenfalls so lange Sie an Dyspepsie leiden. Hören Sie. Mein Magen war einst in einem ebenso schlimmen Zustande wie der Ihrige. Aber jetzt kann ich Alles zu jeder Zeit essen. Zum Beispiel dieser Clam Chowder, oder Sirloin Steak und sogar der Hummer ist meinem Magen ebenso willkommen, wie Ihre Crackers und Milch. Sie wissen nicht, wie die Dyspepsie Ihnen Ihren Geist, Ihre Energie und Fähigkeit, schnell zu denken, raubt. Ich kann nicht umhin, es zu bemerken. Sie haben nicht die Fröhlichkeit und Geselligkeit mehr wie vor drei Monaten. Jetzt werde ich Ihnen sagen, was Sie thun müssen," und mit diesen Worten zog er ein Fläschchen aus seiner Tasche und nahm ein kleines Tablet heraus. „Da, dies ist ein Tablet, worin ein Bestandtheil ist, wovon ein Gran 3000 Gran Speisen verdaut. Sogar für die schlimmste Dyspepsie ist es das einzige Mittel, welches wirklich Linderung bringt. Der Grund ist, daß es den Magen von nahezu aller Arbeit enthebt, die er zu verrichten hat; es verdaut Alles im Magen und stimulirt die Magensäfte. Ich kann ohne sie nicht fertig werden. Es sind Stuarts Dyspepsia Tablets. Sie können diese irgendwo in der Welt für 50c das Packet kaufen."

Ja, es ist wahr, Stuarts Dyspepsia Tablets beseitigen absolut Sodbrennen, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie in der schlimmsten Form, sauren Magen, das Gefühl des Aufgedunsenseins, Aufstoßen und Entzündung und beleben und kräftigen den Magen. Sie heitern Euch auf und ermöglichen Euch, das Beste aus Eurer Nahrung zu ziehen. Ihr werdet vergessen, daß Ihr je einen Magen gehabt habt, der Euch plagte.

Laden offen Dienstag bis 9 Uhr Abds. Herabgesetzte Preise an Valentines—12 f. 5c

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Unsere freie 10c Koupon-Offerte

zieht wie das sprichwörtliche Senfpflaster. Ihr müßt nach unserm Laden kommen, um sie völlig zu verstehen und zu würdigen. Koupons gut bis zum 1. März. Wir möchten Jeden auf die Bahn des Geldsparens bringen durch Co-Operation.

Spezielles für DIENSTAG.

Haushaltungs-Waaren zu Bargain-Preisen.

5c
für 1 Paar Porzellan Tassen u. Untertassen.
f. hübschen Glas Cream Pitcher oder Zuckerdose.
für große Graters aus schwerem Blech.
für Red Croß od. O. K. Messing-Vorhängeschlösser.
für 2 Pfd. Drahtnägel.
für Dover Rotary Eierschläger.

Schwere Rice Root oder Tampico Schrubbbürste,
2- od. 3-Qt. Blech-Bierkessel mit Deckel,
1 Dutz. lackirte Rock- und Hut-Haken aus schwerem Draht.
2 schwere Pie- oder Cakebleche, 10-zöllig, für
Bemalte Porzellan-Teller mit Goldrand, für
Schwere lackirte blecherne Staubpfannen für
5c

Hartnäckiges Feuer.

Eine Anzahl Firmen an der Wabash Ave. erleidet kleine Verluste.

In Jakob Kesners Gebäude an der Wabash Ave. und Madison Str. entstand gestern Abend auf unbekannte Weise Feuer. Es brach aus in der im ersten Stockwerk gelegenen Apotheke von John Krone, und schon hatte Marschall Buckley einen Theil der Löschmannschaften wieder abrücken lassen, als das Feuer plötzlich im zweiten Stockwerk von Neuem aufflammte, so daß er die Leute zurück holen mußte. Ueberhaupt war die Art und Weise, wie das Feuer sich durchfraß, eine sehr hartnäckige, es schien fast, als ob es in den Mauern und Böden immer neue Nahrung fand. Erst nach einstündiger Arbeit gelang es, seiner Herr zu werden. Vor anderthalb Jahren wurde das gleiche Gebäude nahezu vollständig zerstört. Den Hauptverlust erlitten damals H. Rich & Sons und Browning, King & Co. H. Rich, der Leiter der ersteren Firma, beging kurz darauf im New Southern Hotel Selbstmord. Auch der Ursprung jenes Feuers ließ sich nicht feststellen. Der Eigenthümer ließ das Gebäude dann völlig umbauen. Die gestern Abend durch das Feuer Geschädigten und die Höhe der Verluste sind: Apotheker Krone, $300; Kunsthändler Robert Grant, $200; Northern Picture Frame Co., $300; Damenschneider Jakob Cohn, $500; American Mutigraph Co., $50; Anderson & Davis, Theaterschul-Leiter, $25; Damenschneider Berg & Co., $100; W. M. Ford & Co., $200; Schneider Henry Horwitz, $50; Schmidt, Auerbach & Co., $100; Spiegle Bros., Putzwaaren-Großhändler, $200; Schneider Louis Turinger, $50. Schaden am Gebäude $1500. Der Feuerwehrmann Hugo Faulkner wurde vom Rauch überwältigt, erholte sich aber bald im Nothfall-Hospital.

Lincolns Andenken.

Wird heute vielfach gefeiert.

Der 12. Februar ist als Geburtstag Abraham Lincolns, seines größten Bürgers, vom Staate Illinois schon längst für einen gesetzlichen Feiertag erklärt worden, kaum je aber ist er als solcher so beobachtet worden wie heute. Die Banken und die Gerichte, sowie fast alle öffentlichen Aemter sind geschlossen, und in den öffentlichen Schulen wurde der Unterricht ausgesetzt. Heute Nachmittag fand im Gebäude der öffentlichen Bibliothek, von der Grand Army Memorial Association veranstaltet, eine Feier zur Ehrung von Lincolns Andenken statt, bei der als Hauptredner Herr Wm. J. Calhoun auftrat. Heute Abend gibt der Lincoln-Klub, in seinem Vereinshause am Washington Blvd. ein großes Bankett. Ex-Senator Mason hat für dieses das Amt des Spruchmeisters übernommen und Ansprachen werden von Luther Laflin Mills, Ex-Gouverneur Yates, Pastor F. D. Fox und Wm. S. Elliott gehalten werden.

In der Kirche gestorben.

Frau Jane Kinsella, 1512 Wrightwood Ave., Mutter des Verwalters des Friedhofes Graceland, ließ sich trotz Herzbeklemmung gestern nicht von dem seit zehn Jahren regelmäßig erfolgten Gang zur Messe in der katholischen St. Clement-Kirche, 607 Orchard Str., abhalten. Mitten im Gottesdienst sank sie plötzlich leblos hintenüber. Der Vorfall rief peinliche Aufregung hervor und hatte die Einstellung der Messe zur Folge. Frau Kinsella war Wittwe und 62 Jahre alt.

Große Kraftwagen-Verkäufe.

Während der soeben abgeschlossenen Kraftwagen-Ausstellung wurden Kraftwagen im Werthe von $7,100,-000 verkauft. Die Aussteller erklären die Veranstaltung für außerordentlich erfolgreich, erfolgreicher sogar als die letzte New Yorker. Besucht wurde die Ausstellung von 263,000 Personen; darunter waren rund 20,000 Fremde.

Skat-Turnier.

E. Pannier errang mit 25 gewonnenen Spielen den ersten Preis.

An dem gestern im Sherman House vom Chicago Skat-Verband veranstalteten Turnier betheiligten sich 264 Spieler, des Skatmeister-Amtes waltete in höchst anerkennenswerther Weise Herr H. W. Wollin.

Das Ergebniß war:

1. C. Pannier, 25 gewonnene Spiele, 624 Punkte.
2. W. Phillips, 21 gewonnene Spiele, 603 Punkte.
3. Max Stern, Kreuz-Solo gegen 5, 534 Punkte.
4. S. Blank, 20 gewonnene Spiele, 528 Punkte.
5. A. W. Gutgesell, 13 gewonnene Spiele, 571 Punkte.
6. Hm. Voigt, Grandouvert, 216 Punkte.
7. Otto Klemp, Schippen-Solo gegen 7.
8. Albert Ohlerich, 19 gewonnene Spiele, 528 Punkte.
9. H. Kahn, 15 gewonnene Spiele, 565 Punkte.
10. Georg Yoost, Kreuz-Solo mit 5, 530 Punkte.
11. F. Griesbach, 19 gewonnene Spiele, 492 Punkte.
12. Ad. Westerfeldt, 16 gewonnene Spiele, 562 Punkte.
13. C. J. Kuhn, zweithöchstes Spiel, 112 Punkte.
14. Geo. Klier, Herz-Turnee gegen 7, 48 Punkte.

Sons of Benjamin.

Einführung der neuen Beamten. — Ehrung des Großmeisters.

Im Unity Klub fand gestern Nachmittag die Einführung der neuen Beamten der hiesigen Logen des Unabhängigen Ordens der Söhne Benjamins statt, unter Betheiligung von 600 Mitgliedern. Abends wurde zu Ehren des Ordens-Großmeisters, Abraham Rosenberg von New York, ein Essen veranstaltet, an das sich ein Ball schloß. Die Tischredner, Richter Mack, Frl. Minnie F. Low, Rabbi Levy und Joseph Sabath, besprachen die Ordensangelegenheiten, das jüdische Wohlthätigkeitswesen, die religiösen Aussichten des Judenthums in Amerika und das Ordenswesen.

— Macht der Gewohnheit. — „Wie dieser Parvenu das Geld hinauswirft!" — „Ja, der ist das Hinauswerfen gewohnt, der war nämlich Hausknecht."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Wollt Ihr 50c oder $1.00 mehr Lohn per Tag?

Dann seht nach den Leuten, die Euch die beste Art Arbeit und die höchsten Löhne bieten. Viele Personen offeriren Euch gute Stellen gerade heute, aber Ihr habt ihre Offerten nicht bemerkt. Ihr habt nicht danach gesehen. Niemand kommt zu Euch und ersucht Euch zur Arbeit zu kommen, wenn man Euch nicht kenn.t — Nein, Ihr müßt ausfinden wer sie sind und wohin Ihr Euch wenden könnt wegen der Arbeit, die sie Euch geben können.

Thut dies morgen früh auf Eurem Weg nach der Arbeit. Holt Euch ein Exemplar der großen Chicagoer Zeitung, die angibt, wer diese Leute sind und wo Ihr sie finden könnt. Es gibt andere Namen in anderen Zeitungen, aber diejenigen, die Euch die beste Arbeit bieten und Euch die höchsten Löhne bezahlen, setzen ihre Adressen und wofür sie Euch brauchen in

The Tribune.

Es sind heute und es sind morgen viele Gelegenheiten vorhanden, bessere Arbeit und besseren Lohn zu erlangen. Sucht danach in dieser Zeitung.

„The Tribune" sagt Euch, wo sie sind und Ihr braucht nur hin zu gehen und nachzufragen.

Beachtet — Die Gelegenheit bessere Arbeit und mehr Lohn zu erhalten bietet sich Euch auf den hinteren Seiten der

Chicago Daily Tribune.

Ihr könnt ein Exemplar an jeder Straßenecke für 2c erhalten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Power's. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Russische Schauspieler in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Heart of Maryland."
Grand Opera House. — „The Gingerbread Man."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „Graustark."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Orientalische Schwänke.

Von Roda-Roda.

I.
Die Messela.

Zur Zeit des Kalifen Harun-el-Reschid lebte — so schreiben die gelehrten Bücher — zu Bagdad ein junger Mann Namens Mohammed ibni Idris, bin Abbas, bin Osman, bin Schafi aus dem Geschlechte der Abd-el-Menaf, den man später kurzweg Imam'i Schafi nannte. Dieser Imam'i Schafi war ein Hörer des berühmten Mufti Muslim und hatte von seinem greisen Meister gelernt, die Wissenschaft über alles Gut der Erde zu stellen.

Eines Tages wollte Imam'i Schafi baden, doch der Badewärter verwehrte ihm den Eintritt in das Wasser, wenn er nicht zuvor einen Larin bezahle.

Imam'i Schafi suchte in allen Falten des Gürtels, da er aber ein sehr fleißiger Schüler war, fand er nicht einmal einen Dinarbisti, geschweige denn einen Larin vor.— Allein er gerieth darum nicht in Verlegenheit.

„Weißt Du was," sagte er dem Badewärter, „ich gebe Dir statt des Larins eine Messela — Deutung des Glaubens —, die mehr werth ist, als eine Kamellast von Edelsteinen.

Damit zog er ein Beintäfelchen mit der Messela hervor.

Der Badewärter sah den seltsamen Gast zuerst starr an, dann begann er vor Vergnügen auf einem Bein zu tanzen und gröhlte so laut, daß alle Leute aus dem Wasser herbeiliefen und ihn fragten, was es gebe, damit auch sie mitlachen könnten.

Imam'i Schafi erzählte mit ernster Miene von seinem Vorschlag, und bald tanzten alle Zuhörer, jeder auf einem Bein, um ihn herum und heulten und krümmten sich vor Lachen.

„Für eine Messela will er baden! Für eine Deutung des Glaubens will er baden!"

Imam'i Schafi, der ihre Heiterkeit nicht begriff, kehrte mißmuthig heim und sagte seinem Meister: „Mufti, Du lehrst uns immer, eine Messela sei werthvoller als die Schätze Persiens — und heute wollte mich ein Badewärter nicht für eine Messela baden lassen!"

Der weise Mufti Muslim ibni Halida zog von seinem Finger einen Ring, den ihm der Kalif selber geschenkt hatte, übergab ihn dem Schüler und sprach: „Geh' in den Bazar, wo die Schuhmacher arbeiten, und biete ihnen diesen Ring zum Kaufe an.

Imam'i Schafi, der wieder nicht verstand, ging gehorsam zu den Schuhmachern und hielt den Ring des Kalifen feil.

Die Schuster sahen flüchtig von ihrem Tagewerke auf, schüttelten die Köpfe. „Was ich Dir für den Ring zahlen will?" sagte einer. „Drei Dinar-bisti zum höchsten und werde auch das bald bereuen."

„Thu's nicht," rief dem ersten ein zweiter, „es ist Glas und Messing. Zwei Dinar-bisti sind schon zuviel."

„Was fällt Euch ein," sprach ein dritter, „für zwei Dinar-bisti bekommt man ein ganzes Glasfenster und eine dicke Messingstange. — Gebt ihm nichts, und jagt ihn mit seinem Ring zum Teufel!"

Imam'i Schafi wunderte sich über die Verblendung der Schuster und ging nach Hause, um seinem Meister alles getreulich zu berichten.

Ehe er noch recht fertig war, trat ein reicher Kaufherr ein, der sich wie verzweifelt geberdete. „Oh, Gottesgelehrter," rief der Kaufherr den Mufti an, „ich habe vor einem Jahre gelobt, einen Widder mit neun Spannen großen Hörnern zu opfern, wenn mir Allah einen Sohn bescherte. — Vor einigen Stunden erhielt ich die Nachricht, daß meine Frau eines Sohnes genesen sei, und lief nun den Markt ab, um einen solchen Widder zu finden. Vergeblich. Ich fand keinen, dessen Hörner mehr als eine Spanne mäßen. Gib mir eine Messela, Herr, damit ich durch Deine Deutung des Glaubens dem Zorn Allahs entgehe und mein Kind behalte!"

Der Mufti strich gedankenvoll seinen weißen Bart.

„Du bist in einer peinlichen Lage, Kaufmann; wenn Du aber tausend Larin zahlst, wird dich Imam'i Schafi, dieser mein Schüler, durch eine Messela daraus befreien."

Als der Kaufherr vernahm, daß doch noch eine Hilfe möglich sei, athmete er erleichtert auf, zog seinen Beutel und leerte ihn zu Imam'i Schafis Füßen. — Darauf erhielt er von dem jungen Gelehrten die Messela: Die Hörner des Widders seien mit der Spanne des neugeborenen Sohnes zu messen.

Der Mufti nickte zustimmend.

Als der Kaufherr todtfroh gegangen war, sprach der Mufti zu Imam'i Schafi: „Erkennst Du nun den Werth der Dinge? Sie gelten nichts bei denen, die ihrer nicht bedürfen — der Goldring nichts bei den Schustern, die Wissenschaft nichts bei den Badewärtern. — Alles hat seinen Markt."

II.
Mißglückt.

Omer ben Sejid, der fromme Derwisch, kehrte auf seiner Wanderschaft bei Hassan-Aga Mahrun ein und wurde auf's beste bewirthet.

Als eine Woche vergangen war, sprach Hassan-Agas Weib zu ihrem Manne: „Herr, sieh' zu, daß Du den Derwisch los wirst — denn wisse, er ißt uns arm."

„Ich kann nicht, Weib!" rief Hassan-Aga schmerzlich. „Es wäre eine Sünde, dem frommen Pilger die Thür zu weisen."

Als wieder eine Woche vergangen war, sprach Hassan-Agas Weib abermals zu ihrem Manne: „Herr, sieh' zu, daß Du den Derwisch los wirst; denn wisse, wir haben nichts Eßbares mehr im Hause."

Nun mußte Hassan wohl oder übel gehorchen. Mit demüthiger Miene trat er vor Omer ben Sejid, der im Garten auf dem Rasen saß und über den Wandel der Sterne nachsann.

„Ehrwürdiger Vater," sprach Hassan, „tausend Dank, daß Du mein armes Haus mit Deiner beglückenden Gegenwart gesegnet hast. Allein Allahs Wille scheint es zu sein, daß ich die Auszeichnung jetzt anderen gönnen muß — unser letzter Hammel, unsere letzte Dattel sind verzehrt."

Der Gottesmann nickte ernst und antwortete: „Sei es denn! Wecke mich morgen mit dem frühesten, damit ich auf meiner heiligen Wallfahrt weiter ziehe."

Am Morgen, als die Sterne verblaßten, berührte Hassan-Aga Omer ben Sejids Schulter. — „Erwache, Gottesmann, zur Wanderung, der Hahn hat schon gekrähet."

„Wie — du hast noch einen Hahn?" sprach der Derwisch und — wandte sich auf die andere Seite, um weiter zu schlafen. —

III.
Der Schmalztopf.

Hussein ibn Ragib, der Waldhüter von Kara-Scheher, saß mit ernster Miene vor seiner Hütte, rauchte seine Pfeife und sonnte den weißen Bart. —Da nahte ihm mit demüthigen Geberden der elende Gjaur Dimitar Timopoulos und sprach: „Effendüm, genehmige in Deiner Weisheit eine Bitte: Ich habe keinen Span Holz im Hause, und der Winter naht. Laß mich in deinem Walde ein paar Scheite schlagen — Gott erhalte Dich uns viele hundert Jahre!"

Hussein ibn Ragib dachte lange, lange nach und sagte dann: „Du siehst, Gjaur — ich habe keine Zeit!"

Dimitar Timopoulos schlich mit Kummer im Herzen hinweg. — Zu Hause klagte er sein Leid dem Nachbar. — Der Nachbar, ein erfahrener Mann und fest im Glauben, lachte dazu.

„Wie kannst Du fröhlich sein, wenn Du Deinen Nächsten in solcher Noth siehst?" frage Dimitar Timopoulos gereizt.

„Wie sollte ich nicht," erwiderte der Nachbar, „da Du so unverständig bist, vor Hussein ibn Ragib ohne Bakschisch zu erscheinen?"

Dimitar nahm sich die Worte zu Herzen und schlief eine Nacht darüber.

Am Morgen brachte seine Frau ein schönes Lämmchen herbei, das sollte Dimitar zum Waldhüter tragen. — Allein der elende Gjaur fand das Geschenk zu kostbar und meinte, ein Schmalztopf thäte das auch. Alsbald begann er das Gefäß, einen Schuh hoch, eine Spanne weit, zu füllen. — Doch schon that ihm wieder wehe, so viel schönes Fett opfern zu müssen, und er ging hin, stampfte nassen Lehm in des Topfes Höhlung und strich darauf nur obenauf eine Schicht Schmalz.

Das Geschenk unter dem Rocke kam er wieder zu Hussein ibn Ragib. Mit hundert Bücklingen bat er um die Erlaubniß zur Holzung. Einer der Bücklinge war tief genug, um Hussein ibn Ragib die Gabe erblicken zu lassen — Hussein winkte — der Schreiber schrieb den Schein, und Dimitar Timopoulos trollte sich seiner Wege.

Kaum war er aber aus der Thüre, als der greise Würdenträger von der gespendeten Speise zu kosten gedachte und so der Falschheit des Elenden gewahr wurde.

„Man hole mir den Gjaur zurück!" befahl er empört.

Der Schreiber lief spornstreichs hinter dem Betrüger her und schrie ihm nach: „He — Du! Dimitar Timopoulos! Der Herr ruft Dich — Dein Erlaubnißschein ist nicht ganz richtig!"

„Macht nichts," antwortete gemüthlich der Schurke, „das Schmalz ist's ja auch nicht" und verschwand mit flinken Schritten um die Ecke nach dem Walde zu.

— Der Sprößling des Professors. — „Wie ich hörte, ist Dein Papa gestorben?" — Professorssöhnchen: „Ja, Papa ist einem Rufe ins Jenseits gefolgt."

— Erklärlich.—Lude: Du, Ede, ich denke mir, der neue Amtsrichter muß furchtbar eingebildet sein, sieh nur, dort kommt er einher so steif als ein Stock.—Ede: Nee, Freundchen, das hat so seinen besonderen Grund; vor vielen Jahren hat er mal ein Tranchirmesser verschluckt und so oft er sich nun bücken will, schneidet er sich daran. — Lude: Ach Gott, ach Gott, der arme Mensch doch!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Junge, für Kollektiren und Abliefern. 567 E. 43. Str. modi

Verlangt: Aelterer verheiratheter Mann für Fabrik, um leichte Putzarbeiten zu verrichten. Dauernder Platz. Adr. L. 518 Abendpost.

Verlangt: Junger Bäcker, stetiger Platz. 195 Madison Str., Harlem. Kuchel.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 606 N. California Ave., Ecke Division Str.

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 833 Nord Winchester Avenue.

Verlangt: Starker erfahrener Junge für Bäckerei. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Porter, der in der Küche helfen kann. 234 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes, muß gut an Biscuits arbeiten kønnen. 99 Blue Island Avenue.

Verlangt: Gut empfohlener junger Mann als Porter und Lunchmann. Weinstube Rheingold, 73 Dearborn Straße.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Bäcker an Cakes. 516 29. Straße.

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. 767 Armitage Avenue.

Verlangt: Abbügler an Shop-Röcken. 95 Haddon Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Deutscher Porter für Saloon. 6104 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot und Cakes zu arbeiten; dauernder Platz. 835 W. 69. Str.

Verlangt: Deutscher Setzer. Anzufragen Lundin & Co., 2443 W. Kinzie Straße, Chicago.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $6 die Woche. — 1454 W. 35. Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, muß Wagen fahren können. 484 Larrabee Straße.

Verlangt: Junge, um Ausgänge u.s.w. zu besorgen, Zimmer 1, 65 Nord Clark Str.

Verlangt: Guter Butcher. 2722 Wallace Straße.

Verlangt: Guter Porter, welcher am Tisch aufwarten kann; keine Sonntagarbeit. Gries & Zink, 175 South Water Str.

Verlangt: Ein kräftiger Mann für allgemeine Arbeit. Globe Refining Co., 19 N. Clinton Str.

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls, gute Gelegenheit zum lernen. 338 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 9 Nord Green Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchen- und Saloon-Arbeit. 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Wagen-Repairer, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters, Hausleute. 159 Washington Str. Zimmer 8. somo

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre alt, für Waaren abzuliefern und für leichte Arbeit. Guter Lohn für flinken Jungen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. somo

Verlangt: Ein intelligenter junger Mann von 18 Jahren mit kaufmännischer Bildung für Storehelfer und Kollektor. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Kunst-Glasschleifer als Polirer. La Glaß & Mirror Works, New Orleans, La. fasomo

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. fb8,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für leicht verkäuflichen Versicherungsplan. Dauernde Stellung, guter Verdienst. Vorzusprechen Vormittags 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 9fb,1w

Verlangt: Knaben, 16 Jahre und älter. Box Shop, 495 Illinois Str. samo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und Konditor; guter, stetiger Platz und guter Lohn; Nachtarbeit. — 184 31. Str.

Verlangt: Bartender; muß nüchtern sein und angeben, wo er das letzte Jahr gearbeitet hat und wie viel Lohn er verlangt. Adr.: F 354 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung um in Bäckerei zu helfen. 389 Ost 51. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Ein guter, deutscher Aufwärter. — 876 Milwaukee Ave., Schoenhofens Halle.

Verlangt: Minenarbeiter und Taglöhner für Eisenminen in Michigan, Moulders und Helfer für Fabrik nahe Chicago, Maschinisten, Klempner; 200 Arbeiter für Eisschneiden und Cordholzschneiden, nahe Chicago; Farmarbeiter. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender. Wasserman, Monroe und Clark Straße. modi

Verlangt: Ein Mann für Porter und Hausarbeit. 113 S. Canal, Ecke Monroe Straße.

Verlangt: Mann für Janitorarbeit. Nachzufragen 499 Dearborn Ave., Basement.

Velangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Butcher, der mit Pferden umgehen kann. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Jungen für Kegelbahn. 1785 N. Clark Str. modi

Verlangt: Porter, einer der Lunch kochen kann. 102—104 Lincoln Ave.

Verlangt: 3 gute Coatmacher. 2502 Wentworth Ave. Nic. Stirn.

Verlangt: Starker Junge, auf Farm zu arbeiten. 3778 N. Clark Str.

Verlangt: Junger reinlicher Bartender, der willens ist, Porterarbeit zu thun. Stetiger Platz. Muß angeben wie viel Lohn verlangt und zuletzt gearbeittet. Adr. L. 522 Abendpost.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit, einer der mit Werkzeug umgehen kann und etwas von Maschinerie versteht und englisch spricht, bevorzugt; stetige Arbeit. 223 N. Park Ave., Austin.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Porter, versteht sein Geschäft, sucht Platz. Adr.: L. 503 Abendpost. modi

Gesucht: Lediger junger starker Butcher, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle bei Wurstmacher. Adr.: L. 584 Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Stellung als Bartender, thut etwas Porterarbeit. Edward Buschhorn, 595 N. Halsted Str. Telephon 2921 White

Gesucht: Selbstständiger Bäcker wünscht dauernde Stelle an Brot und Rolls. Adr.: L. 532 Abdpost. modimi

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit von 8 Uhr bis 3 Uhr Morgens. 12 Meyer Court.

Gesucht: Junge, 19 Jahre, sucht Stelle an Cakes, gute Erfahrung. 8 St. Michaels Court, Math. Lay.

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Stelle mit Pferden umzugehen. 33 Meyer Coura, Vick. Heuser.

Gesucht: Junger deutscher Barbier, 2 Jahre im Lande, wünscht stetige Stelle. 100 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: 2 frisch eingewanderte Deutsche suchen Stelle im Milchhaus. Verstehen Butterarbeit. 4320 State Str.

Gesucht: Bartender, tüchtig und nüchtern, sucht stetigen Platz. Scheut keine Arbeit. Adr. L. 550 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender, sowie tüchtiger Lunchmann, mit Referenzen, sucht Stelle. Adr. L. 552 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht Platz auf Farm, hat schon auf Farm gearbeitet. 1032 W. 21. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Kellner sucht Stelle in Saloon als Porter. 2949 Grand Ave.

Gesucht: Junger Mann, 3 Jahre Erfahrung in Office einer Brauerei und Bottling Departement, sucht Stellung. Adr.: A. 124 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge, bewandert an Brot und Cakes sucht Stelle. 6328 Bishop Str.

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht irgend welche Arbeit, hat etwas Erfahrung von Porterarbeit kann auch mit Pferden umgehen, irgendwo in oder außer der Stadt. 555 28. Straße.

Gesucht: Wagenschmied sucht stetige Arbeit. Adr.: George Benshish, 50 W. Randolph Str.

Gesucht: Junger Bartender, 26, sucht Stelle als solcher, am liebsten Down Town. Gefl. Offerten: E. H., 1332 Wrightwood Ave. samon

Gesucht: Guter und stetiger Heizer sucht Stellung. A. Küllmay, 164 Ontario Str. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 Mädchen in Blumenfabrik zum Lernen. L. Baumann & Co., 76 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Taschenmacherinnen, Aermelmacherinnen und Basters und Brushers an Röcken.— 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen. 405 Webster Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen. 1915 Nord Oakley Avenue. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch versteht, den Bäckerladen zu tenden. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Drei erfahrene Verkäuferinnen in Dry Goods und Crockery Department. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen und Kleidermacherin bei Hand und Maschine zu nähen an Damenröcken. 158 Gault Court, nahe Ost Division Str. mdimi

Verlangt: Freundliches Mädchen im Bäckerladen zu helfen und Hausarbeit zu thun. 104 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: 60 Mädchen für Papierblumen anzufertigen, Erfahrung nicht nöthig; guter Lohn; müssen 16 Jahre alt sein. Sofort anzufragen bei Schack, 1307 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Operators, Taschenmacher an Coats, erster Klasse. Glube, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Frauen, Häkelarbeit zu Hause zu thun. Nachzufragen Dienstag oder Freitag. Zimmer 718 Medinah Building, Jackson Blvd und 5. Ave. feb5,8,12,15,19,22,26

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit guter Handschrift für englische und deutsche Korrespondenz und Officearbeit. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Store aufzuwarten. Muß helfen Damenkleider bügeln. Färberei, 397 E. 63. Str. A. F. Rath. fasomo

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen.— Squires, Aldrich & Co., 297 Franklin Straße. 7feb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frauen für schruppen, keine Sonntagarbeit, nettes Mädchen kleinen Haushalt zu führen. Köchin für alleinstehende Dame. $5; kein: Wäsche. Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau. Zimmermädchen, Haushälterinnen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen 229 Evergreen Ave., 2. Floor. Mrs. Touff. modi

Verlangt: Deutsche Köchin und Küchenhilfe, neuer Platz. 28 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 202 W. Randolph Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes deutsches bevorzugt, muß etwas englisch sprechen. 4259 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 3134 Süd Canal Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 485 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Stellen für Hotels, Restaurants, Anstalten, Boardinghäuser oder Privatfamilien suchen, bitte vorzusprechen; wir verschaffen Euch Stellen bei gutem Lohn. Anzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 15ja,momifr,1m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sehr kleine Familie. Nachzufragen 4310 Grand Blvd., 1. Flat. somodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 615 Ost 50. Place. somodimi

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für Restaurant. 418 S. Halsted Str. sa,mon

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. $4 die Woche. Muß englisch verstehen. Hat schönes helles Zimmer. Moll, 640 Ost 46. Place. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Anb.*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., zweites Flat. 12feblw

Belangt: Frau für Hausarbeit; Nachmittags während der Woche. 122 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 35 Pearson Str., 1. Flat. mdimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — Mrs. Morris, 438 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin im Saloon; $7 die Woche; keine Sonntagarbeit. 348 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1841 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 418 Belden Avenue.

Verlangt: Köchin; keine Sonntagarbeit. 238 Ost Lake Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 579 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: 50 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Sonntags offen. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau. 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Mädchen, um in Küche und bei Baby zu helfen. 254 Clybourn Ave.

Verlangt: Waschfrau für Montag und Dienstag. Stetiger Platz. 4850 Forrestville Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1315 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. Muß im Hause schlafen. 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nordseite. Gutes Heim. Kein Waschen. Nachzufragen 448 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau für waschen. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. Zu erfragen 771 N. Western Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 1048 Milwaukee Ave. nahe Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ungarische Köchin für Restaurant. 1253 N. California Ave. nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 86 Fremont Str.

Verlangt: Respektable Haushälterin bei alleinstehendem Mann. Lohn nach Uebereinkunft. 2849 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 559 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie. Zu erfragen nach 4 Uhr. 1788 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin, guter Lohn, keine Sonntagarbeit. Anzufragen 132 West Van Buren Str. modido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2886 Archer Avenue.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren bei Entbindungsfall; guter Lohn. 1211 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 481 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 W. Division Str., Ecke Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 500 Nord Winchester Ave. nahe Division Str., 2. Flat. Schad.

Verlangt: Haushälterin bei Geschäftsmann ohne Kinder, Saloon. 32 St. George Court, nahe Milwaukee und California Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Gute zweite Köchin, Oesterreicherin oder Ungarin. 130 Süd Halsted Str. Hebler. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche, Holländerin oder Schwedin bevorzugt. Lohn $5 die Woche. Waschfrau wird gehalten. 7712 Süd Peoria Straße.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 5153 Bishop Str.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin ohne Anhang sucht Stellung. Vorzügliche Köchin. Adr.: L 519 Abendpost. modi

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen, Schweizerin, sucht Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 355 Fifth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 136 Perry Str., hinten.

Gesucht: Deutsch-amerikanisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 299 Hudson Ave., 3. Floor.

Gesucht: Gute Köchin, geht auch für Businesslunch, sucht Platz. Adr.: L. 526 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 42 Gardner Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 225 Larrabee Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau bittet um Maschinenarbeit für zu Hause. 12 Meyer Court.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit oder bei Kindern. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Wäsche nach Hause zu nehmen. 206 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- u. Scheuerplätze. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle. Versteht alle Hausarbeit. Nicht unter $5 die Woche. Nordseite vorgezogen. Basement, 207 Clybourn Ave.

Gesucht: Aeltere Frau ohne Anhang, die Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: O. M. 932 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder im Saloon. Vorzusprechen 1057 Marianna Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle am Tisch aufzuwarten im Restaurant, wünscht zuhause zu schlafen. 327 W. Austin Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businesslunch in Saloon oder Boardinghaus. Mrs. Miller, 243 W. Chicago Ave., 3. Floor. modi

Gesucht: 40-jährige Frau sucht Stelle als Haushälterin oder als Krankenpflegerin in guter Familie. Mrs. W., 548 26. Str. somodi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ehering, gute Belohnung. Abzugeben 49 Rees Straße.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

C. E. Benjamin, General-Agent.
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. fb4—28,X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, gutes Hotel, verbunden mit Restaurant und Wirthschaft, Stallung für 22 Pferde, mit Landungsplatz am Mississippi, Jll. Aeußerst günstige Gelegenheit für richtigen Mann. Adresse: Robert Hintermann, 1283 O. 75. Str., Grand Crossing, Jll.

$200 kaufen sofort Delikatessen-, Grocery- und Candystore, gutes Auskommen; tägliche Einnahme $10; auf Probe gegeben, wegen Stadtverlassen; 4 Wohnzimmer mit Laden, billige Miethe. 239 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstatt, gute Gelegenheit in einer Landstadt, 57 Meilen von Chicago, an der Northwestern Bahn. Adresse Karl Kopfel, Huntley, Jll. momi

Zu verkaufen: Delikatessenstore, monatliche Einnahme $1000. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Wer gutes Geschäft, guten Saloon kaufen oder verkaufen will, frage Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenladen, schöne Wohnung, billige Miethe. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerladen mit Backofen, nur Hausgeschäft. Tägliche Einnahme $25, Miethe $20. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Avenue.

Suche bei irgend einer Company Boardinghaus oder Hotel zu übernehmen. Habe für 50 Personen Möbel. Bin Oesterreicher, spreche englisch, deutsch und alle slawische Sprachen. Fragt: F. Egner, 315 West 18. Straße.

Zu verkaufen: Billig, gutzahlende Bäckerei, Pferde, Wagen, Maschinerie, altes Geschäft. Südseite. A. 191 Abendpost. 10feb,1wX

Zu verkaufen: Saloon, ½ Acker Lot, gutes Geschäft, 40 Meilen vom Polk Str. Depot an Grand Trunk; verkaufe wegen Krankheit, $2200 Baar. Schreibt oder sprecht vor, Emil Knobloch, Deep River, Indiana. 9fb,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 163 Webster Avenue. 8fb,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stiller Theilhaber für aufblühendes Geschäft gesucht; $1000 erforderlich; hoher Verdienst und unzweifelhafte Sicherheit garantirt. Adr.: O. T. 52 Abendpost.

Wünsche einen Partner für Delikatessen- und Fisch-Laden mit $100 baar. 803 W. 63. Str. Oder zu verkaufen. Beste Lage.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Zimmer Wohnung. 103 Lubeck Str., Ecke Leavitt.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes Schlafzimmer, alle Bequemlichkeiten, bei deutscher Frau. 179 N. Clark Str., 1. Floor. samo

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten in bekanntem Hause. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 7feb,1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine kleine Familie sucht Haus zu miethen mit Garten. Adr.: A. 118 Abdpost.

Zu miethen gesucht: 6 bis 7 Zimmer Wohnhaus mit Platz für Geflügelzucht. Adr.: A. 165 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3—4 Räume, Nord-, Nordwestseite. Adr.: 195 W. Lake Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883.
542—544 Wabash Ave. Tel. Harrison 3008, sowie 552—563 Wabash Ave., Tel. Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery-Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries u. s. w.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Ave. 3ag,misamo*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd. $12. 541 Ogden Ave.

$50 kaufen 1250 Pfd. „Roan" Pferd, werth $100, auf Probe. 206 N. Western Avenue.

Zu verkaufen: 4 Stuten, 1100 bis 1300 Pfd. — 941 Grand Avenue.

Schleuderverkauf: 3400 Pfd. Gespann Pferde, zieht 6 Tonnen. Saloon, 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: 1400 Pfd. schwarzes Pferd, auf Probe gegeben. 985 Chicago Ave.

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stiglitze, Hänflinge Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,fasomomi*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $15.00 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fblw

Elegantes fast neues Emerson Upright; halber Preis. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Straße. 12feblw

Wir nehmen Piano-Zertifikate als Anzahlung für irgend ein neues Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str. 12fblw

Zu verkaufen: Wittwer verschleudert Piano billig sofort. 3 Monate gebraucht. 799 W. Chicago Ave., erster Floor.

Zu verkaufen: Prachtvolles Upright Mahogany Piano, muß diese Woche zu irgend einem Preise verschleudern. 390 Oak Str., östlich von Rush Str. 7feb,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hocheleganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hocheleganter Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Buffet, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabi ts, Piedestale, importirte Portieren und Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Nippessachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony, Upright Piano, Music Cabinet u. s. w. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. Sonntag nur zwischen 9 Uhr Vormittag und vier Uhr Nachmittag. 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 10feb,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Singer-Nähmaschine. $3. 541 Ogden Ave.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 2dz,X*

Nordseite.

Sofort zu verkaufen: Billig, 6 Zimmer Cottage, alles modern, an Marshfield Ave. nahe Grace, $2100; Cash oder leichte Bedingungen. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen oder vertauschen: 2-stöckiges Brickhaus, Lot 25x126, nahe Goethe Str., sowie schuldenfreie leere Baustelle 24x124 an Dayton Str., nahe Center. Anzufragen 15 Goethe Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Logan Square Bargain, 3 Flat Framehaus und zwei Lots, Preis $3500, Miethe $432; $1000 Anzahlung, Rest monatlich. momi
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Wenn Ihr echte Bargains sucht, dann merkt Euch unsere Offerten, und unsere Adresse, das ist der einzige Platz, wo Ihr diese finden könnt. — Ein 3-stöckiges Brickhaus, mit drei Wohnungen, eine zu 6, zwei zu 7 Zimmern; Röhrenleitung für Dampf, Haus fast neu und modern. Preis $5800; kostete $7500; $1800 Baar, Hypothek $4000 zu 5½% 4 Jahre. — Ein zweistöckiges Steinfrontgebäude mit 2 Wohnungen nahe Boulevard und Hochbahnstation, mit Dampfheizung, $6000, werth $7000.
Regelin, Jenson & Co.,
Logan Square. 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus mit zwei Wohnungen zu je 6 Zimmern, $3600, Hälfte baar. Zu erfragen 1426 Humboldt Boulevard.
Regelin, Jenson & Co. Logan Square.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 31ja,misamo,1m

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4 bis 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3feb,1mt

Privatgeld zu verleihen auf 1. u. 2. Grund-Hypothek, 4 bis 6 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Geld zu verleihen:
auf gutgelegenes bebautes Chicago Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, Nordseite bevorzugt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, wendet Euch an
—Arthur C. Lueder—
108 Dearborn Straße, 7. Stock. 16ja,1moX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,fasomodi,3m

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22ja,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Die Adresse von dem Bartender, der selbst im Geschäft war, und letzte Woche in der Abendpost eine Stellung suchte. Adr. F. 315 Abendpost.

Ganz kleines Baby wird zu adoptiren gesucht. Bitte zu adressiren O. T. 160 Abendpost.

Wenn Ihr Bricklaying oder Schornsteine zu bauen habt, schreibt an J. Koehler, 442 Thomas Str. 3feb,samodo,1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Fenster-Rouleaux' gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str. Tel. North 1637. 2fb,momifrso,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher Mann, 40 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einem deutsch-lutherischen Arbeitsmädchen, aufs Land zu gehen; habe 20 Acker Land, wünsche etwas Vermögen, Alter zwischen 25—40 Jahre, zwecks Heirath. Adr.: A. 119 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 66 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Frau Zeegler, 346 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
2mz,tomon*

3% Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Depositen, die während der ersten 5 Tage des Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom Ersten an.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.
famomi*

Wiskonsin, Illinois, Michigan
Farmen ge- und verkauft, auch gegen Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu vertauschen. Wir handeln schnell.
RICHARD A. KOCH & Co.
95 Washington Str.
Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.
30jan*X

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modibofa*

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.
jan22,momidofafon*

Schiffskarten!
Extra billig im Februar und März,
nach und von Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, London, Paris, Berlin, Wien, Budapest, Cherbourg, Basel, Luxemburg, Triest, Fiume und allen Weltteilen, via New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Montreal, Quebec. — Gepäck vom Hause abgeholt und an Dampfer befördert. Es bezahlt sich, bei uns vorzusprechen.
Union Ticket-Office
Anton Boenert, General Mgr. u. Ticket-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str., West Shore und New York R. R. Co.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
20jan,famomitf,1m

Kohlen $3.25
Beste Nr. 2 Hard Nuts (Größe einer Haselnuß) ... $6.00
Hocking Lump ... $3.25
Indiana Lump und Egg ... $3.75
Indiana Nut ... $3.50
Lokal Nut ... $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506—509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.
Ekg, ebendafst,6mo3

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Studebaker.—Unter der Direktion von Paul Orleneff, der aus seiner Heimath vertrieben worden ist, wird eine Gesellschaft von russischen Schauspielern, die sich seiner Führung anvertraut haben, heute, Montag, in diesem Theater ein auf zweiwochige Dauer berechnetes Gastspiel beginnen, und zwar mit der Aufführung von Tschirkoff's revolutionärem Schauspiel „Das auserwählte Volk". Orleneff und seine Künstlerschaar haben in England an dem berühmten Schauspieler und Theater-Unternehmer Beerbohm Tree und dem rühmlichst bekannten Humoristen Jerome K. Jerome freundwillige Gönner gefunden, und auch auf amerikanischem Boden hat man ihnen die Wege geebnet. Ihre dramatischen Leistungen werden allmein als bedeutend anerkannt, und daß sie sich mit Kleinigkeiten nicht abgeben, beweist ihr Spielplan, der nachstehend folgt: Erste Woche—Montag, „Das auserwählte Volk", von Tschirkoff; Dienstag und Mittwoch Nachmittag, „Gespenster", von Ibsen; Mittwoch Abend, „Der Stern", von Hermann Bahr; Donnerstag, „Chikanen", von Alexandroff; Freitag Abend und Samstag Nachmittag, „Das auserwählte Volk"; Samstag, „Zar Feodor" (Iwan des Schrecklichen Sohn), von Albert Tolstoi.—Zweite Woche—Montag, „Zaza"; Dienstag und Mittwoch (Nachmittag), „Baumeister Sölneß", von Ibsen; Mittwoch, „Die Möve", von Tschirkoff; Donnerstag, „Der Revisor," von Gogol; Freitag, „Zar Feodor"; Samstag Nachmittag, „Der Stern"; Samstag Abend, „Der Revisor".

Auditorium. — Heute in acht Tagen wird hier, auf drei Extrazügen von zusammen 21 Wagen, das 500 Köpfe starke Personal und die Ausstattung (lebende und todte) des großartigen Hippodroms „Ein Yankee Zirkus auf dem Mars" eintreffen, das nach 400 Vorstellungen in New York auf ein Gastspiel von fünf Wochen Dauer nach dem Auditorium kommt. Außer dem New Yorker Hippodrom gibt es in den Ver. Staaten nur noch zwei Bühnen, die zur Aufführung dieses gewaltigen Schaustückes, bei dem auch Elephanten, Loewen, Pferde, Ponies und Hunde mitwirken, geeignet sind: unser Auditorium und das „Boston Theater". Die Bühne des „Auditorium" wird für diese Vorstellungen auf ihre volle Proszenium-Breite (80 Fuß) erweitert werden müssen.—Frl. Bessie McCoy wird als „Aurora Borealis", eine Wagenlenkerin, auftreten; Joseph Miron als „Der König des Thierreiches" und John Sparks, der berühmte Komiker, als „König des Mars". Claire Heliot wird sich als Löwenbändigerin produziren. Die Cottrell-Powells'sche Kunstreiter-Truppe gehört mit zum Ensemble. Barlow wird seine dressirten Elephanten vorführen und Miß Marquis ihre gelehrten Ponies. Eine Hauptnummer des Programms bildet das Ballett der „Tanz der Stunden", ausgeführt von 144 jungen Mädchen.

Colonial. — Die Aufführungen der dramatisirten Bearbeitung von Lew Wallace's „The Prince of India" gewähren nicht allein der Schaulust Befriedigung, sondern sind auch geeignet, der Geschichtskenntniß unseres Theater-Publikums nachzuhelfen. Es wird in diesem Stücke der Todeskampf des absterbenden oströmischen Reiches mit der jugendkräftigen Kämpferschaar geschildert, die unter dem „Banner des Propheten" aus Kleinasien nach Ost-Europa vordrang. Die Inszenirung des Stückes ist eine großartige. Die Aufführungen beginnen regelmäßig um punkt 8 Uhr und am Mittwoch und Samstag Nachmittag um 2 Uhr. Sonntags wird nicht gespielt.

Powers'. — Charles Klein's Schauspiel „The Lion and the Mouse" verdiente seines Inhalts wegen eine bessere Fassung, als der Autor dafür zuwege gebracht hat. Es hätte ein modernes Drama werden können, präsentirt sich aber gegenwärtig nur als ein Melodrama mit modernem Hintergrund. Trotzdem erweist es sich vermöge seiner aus dem Leben der Gegenwart gegriffenen Handlung, die von der zur Hauptsache gemachten gemeinplätzlichen Liebesaffäre nicht ganz überschattet werden kann, als so zugkräftig, daß es, wenn auch in anderer Form, die gegenwärtige Spielzeit überdauern dürfte.

Grand Opera House.—Eine großartige neue Gesangsposse wird von der Geschäftsführung dieses Theaters angekündigt, unter dem Titel: „The Gingerbread Man". Der Text ist von Fred Ranken geschrieben, die Musik von A. Baldwin Sloane. Die mitwirkenden Charaktere sind dem Publikum zumeist aus Märchenbüchern bekannt. Es sind u. A.: „Jack Horner", „Simple Simon", „Santa Claus" und „The Gingerbread Man".

Illinois.—Lulu Glaser und die vortreffliche Gesellschaft, von der sie als „Miß Dolly Dollars" unterstützt wird, haben hier über Mangel an Interesse des Publikums nicht zu klagen.

Chicago Opera House. — Das Singspiel „Coming Thro' The Rye", in welchem George V. Hobart, mit musikalischer Beihilfe von A. Baldwin Sloane, die spaßhaften Abenteuer eines lustigen Newyorker Schneiders schildert, wird hier heute „His Honor the Mayor" ablösen, der seiner Regentschaft endlich doch müde geworden ist.

Bush Temple. — Auf vielseitiges Verlangen hat die Leitung dieses Theaters hier für eine weitere Woche die Dramatisirung von McCutcheons romantischer Erzählung „Graustark" auf den Spielplan gesetzt.

— Ein galanter Lehrer. — „Fräulein Anna, Sie sind das reinste Dornröschen—Sie schlafen beständig!"

Oncken-Vortrag.

Der deutsche Forscher hält ihn heute vor der D.-A. Historischen Gesellschaft.

Die Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft von Illinois hält heute ihre sechste Jahresversammlung ab, die durch einen Vortrag des ausgezeichneten deutschen Geschichtsforschers, des Universitätsprofessors Dr. Herm. Oncken, über „Die Mission der Deutschen als Wandervolk in der Weltgeschichte" ausgezeichnet sein wird. Die Gesellschaft hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf dem von ihr erwählten Forschungsgebiete schon sehr Erhebliches geleistet und sich durch Herausgabe der „Deutsch-Amerikanischen Geschichtsblätter", von denen jetzt der sechste Jahrgang erscheint, in der wissenschaftlichen Welt einen Namen gemacht. Die Versammlung findet Abends acht Uhr in der Halle der Chicago Historical Society, N. W.-Ecke Ontario Str. und Dearborn Ave., statt. Der Eintritt ist, auf Einführung durch Mitglieder, frei.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Degen, Albert von, 63 J.; 2543 N. Ridgeway Ave.
Klenger, Julius C. F. W., 4 Mo.; 2959 39. Str.
Margraf, Mayme, 21 J.; 518 Nord Park Ave.
Schumann, Lena, 37 J.; 1567 N. Central Park Avenue.
Steber, Marie, 18 J.; 60 Lincoln Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lincoln gegen Lillie Matlack, Verlassen; Sarah gegen Charles Winfield, Ehebruch; Ella gegen Albert L. Van Ansdale, Trunksucht; Mabel gegen Daniel H. Reed, grausame Behandlung; Ferdinand gegen Helen Rothfifer, Verlassen; Annie gegen Samuel Kraus, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87¼—88¼c; Nr. 3, roth, 85¼—87¼c; Nr. 2, hart, 83¼—85¼c; Nr. 3, hart, 80—84c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—87c; Nr. 2, Northern, 84—86c; Nr. 3, Spring, 80—86c.

Mais, Nr. 2, 40¾—41c; Nr. 2, weiß, 41c; Nr. 2, gelb, 40¾—41c; Nr. 3, 40—40½c; Nr. 3, weiß, 40¼—40¾c; Nr. 3, gelb, 40¼—40½c; Nr. 4, 38—39c.

Hafer, Nr. 2, 29¾—30c; Nr. 2, weiß, 31¾—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 29¾—30¾c; Standard, 31—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00, Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 85½c; Juli, 84⅜c; September, 83⅛c.

Mais, Mai, 43¾—43⅞c; Juli, 44c; September, 44⅝c.

Hafer, Mai, 30⅛—30¼c; Juli, 29⅜—29½c; September, 28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.75—$7.77½; Juli, $7.87½; September, $8.00—$8.02.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.00; Juli, $14.85.

Rippchen, Mai, $7.87½; Juli, $7.97½—$8.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.72

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.50—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.15.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.75—$5.97½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.80; schwere gemischte Waare, $5.80—$5.95; leichte ausgesuchte, $5.75—$5.95.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.40.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
„Cooleys", per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16
Kühlspeicher-Waare	0.21½—0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾—0.12
„Daisies", per Pfund	0.13
„Young America", das Pfund	0.13
Schweizer, Drum, das Pfund	0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	0.12 —0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15 —0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15¼—0.16¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.17
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.19
Kühlspeicher-Waare	0.11½—0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$ 0.11½
„Springs", das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.15 —0.16
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.13
Geflügel (hergerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
„Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.19
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10
Kaninchen, per Dutzend	1.00 —1.20
do., große weiße, das Dutzend	2.00 —2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12 —0.12½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.10
Pickerel, per Pfund	0.10
Hechte, per Pfund	0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.08
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.07
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.11
Mackerel, per Pfund	0.22
Hummer (lekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$3.25 —4.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25 —4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35 —2.60
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —3.25
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.25 —0.50
Kraut, per Kiste	1.25 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.45 —0.50
Kopfsalat, per Faß	3.00 —10.00
Tomaten, per Kiste	1.00 —5.00
Rothe Rüben, per Sack	0.75 —0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50 —0.60
Sellerie, per Bündel	0.05 —0.30
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65 —0.75
Gurken, das Dutzend	0.50 —1.40
Blumenkohl, per Kiste	2.00
Kohlrabi, per Faß	4.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35 —0.40
Spinat, per Kiste	0.40 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00 —6.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.58
do., minderwerthige Sorte	1.40 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45 —0.58
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

— Angebrachtes Zitat. — Dicker Herr (der in einem Omnibus eingepfercht sitzt, und schwitzt): Da behauptet nu so'n Dichter: „Raum für Alle hab' die Erde!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Marianna Str., 24 F. östl. von Ward, Südfront, 24 bei 116.7; F. Ziemann an Rosalie Mudloff, $4000.
Ravenswood Park, Ost, 141 F. nördl. von Addison Str., Westfront, 25 bei 108; C. Holgerson an Otto W. Rebwanz, $1750.
School Str., 100 F. östl. von East Ravenswood Park, Nordfront, 50 bei 125; S. Schulhof an Edward G. Leicht, $2500.
Armitage Ave., 66 F. westl. von N. 40. Ave., Südfront, 25 bei 125; A. Thiele an Hiram Coombs, $4100.
Nord 42. Ave., 147 F. südl. von Belle Plaine, Ostfront, 84 bei 155; G. F. Koester an Hannah M. Ward, $4200.
Jefferson, östl. ½ östl. ½ nördl. 40 Acres, westl. ½ nordwestl. ¼ 30, 40, 13, umfassend 10 Acres; John W. Johnston an Wellington T. Stewart, $3500.
McLean Ave., 124 F. westl. von Central Park, Südfront, 25 bei 125½; H. H. Gage u. And. an Joseph H. Alling, $3000.
Homer Str., 73, 24 bei 100; J. C. Saxe an John O'Neil, $3500.
Homer Str., 85, 24 bei 100; J. C. Saxe an Ignatius Tkella, $3500.
Fifth Ave., Nordwestecke 33. Str., Ostfront, 25 bei 75; Watson B. Scott an Fred Baehler, $4300.
Loomis Str., 2068, 24 bei 125; C. S. Barrett u. And., durch den M. in Ch., an Curtis S. Barrett, $3224.
Princeton Ave., 141 F. südl. von 31. Str., 50 bei 125; F. Overhue u. And., durch den M. in Ch., an Anna Kommede, $6000.
35. Place, 120 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 157; W. H. Bowman an Geo. B. Lock, $2300.
Evans Ave., 99 F. nördl. von 74. Str., Westfront, 25 bei 124; Public S., L. und B. Ass'n. an C. Bodamer, $2204.
Mackinaw Ave., Südwestecke 87. Str., Ostfront, 30 bei 140; Public S., L. and B. Ass'n. an Lene Leiserowitz, $1600.
South Park Ave., Südostecke 65. Str., Westfront, 48 bei 122; Jos. P. Fleming an Morris Beifeld, $3000.
Vincennes Ave., 73 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 122; Nachlaß von P. W. Beese an Katharina Beese, $1500.
Wabash Ave., 150 F. südl. von 46. Str., Westfront, 25 bei 177; C. D. Springer u. And., durch den M. in Ch., an Samuel Peiser, $2750.
Washington Ave., 125 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 95; John E. Moore an David L. Barjalour, $1500.
Emerald Ave., 48 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 145; M. A. Black an Alfred G. Hough, $2250.
47. Str., 46 F. westl. von Dearborn, Nordfront, 48 bei 100; Wm. C. Collins an Adam Beutel, $4000.
Halsted Str., 175 F. südl. von 42., Westfront, 25 bei 118; B. R. Hall an John C. Calogey, $7500.
Harvard Ave., Südwestecke 74. Str., Ostfront, 33 bei 120; A. Peck u. And., durch den M. in Ch., an Buckingham Chandler, $5000.
May Str., 167 F. nördl. von 57., Westfront, 29 bei 124; T. J. Rigney an Mary Cronin, $2400.
Perry Ave., Südwestecke 78. Str., Ostfront, 99 bei 125; F. C. E. Mattison an Welford C. Shipnes, $1500.
Union Ave., 129 F. südl. von 117. Place, Ostfront, 25 bei 100; L. Mayer u. And. an G. Calabrece, $2400.
Washington Heights, Lot 7, Block 34, Wilson Sub.; Alice M. Hall an Julia Anna Myers, $1500.
Austin Ave., 50 F. westl. von Elizabeth Str., Südfront, 24½ bei 106; R. Nigri an Nicola und Rosa Fratantuono, $1300.
Congreß Str., 273 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 124; A. B. Devlin an Theo. A. Wegforth, $3200.
Fulton Str., 50 F. westl. von Union Park Court, Südfront, 50 bei 115; R. F. Stockham u. And., durch den M. in Ch., an Martin Schneider, $4200.
Fullerton Ave., 150 F. westl. von Cromwell Str., Nordfront, 25 bei 125; Sol Tuttle u. And., an Tekla Borgquist, $5000.
Harrison Str., 45 F. östl. von Jefferson, Nordfront, 22½ bei 100; Bridget Sullivan an Mary Ritthamel, $12,000.
Ohio Str., Nordwestecke Robey, Südfront, 95 bei 121½; National Bank von Illinois, durch Masseverwalter, an Michael F. Hartigan, $4500.
Park Ave., 399 F. westl. von Kedzie, Nordfront, 37½ bei 100; Rose M. Ingram an Joseph C. Steen, $6000.
Paulina Str., 130 F. südl. von Polk, Westfront, 19½ bei 125; C. Singer u. And., durch den M. in Ch., an Albert A. Johnston, $5004.
Richon und B. Sub., Theil von Lot 3, nordöstl. 25, 40, 13; J. Hewitt an Geo. Reese, $7000.
Sawyer Ave., 52 F. südl. von 24. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Novak an Frank G. Shad, $2800.
Spaulding Ave., 450 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; Nachlaß von T. Schwarz an Emma Schwarz, $200.
Taylor Str., West, Nr. 589, 24 bei 125; M. J. Blake an Morris B. Stein, $6000.
23. Place, 110 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 124; O. Heckmann an Herman Will, $3600.
Turner Ave., 241 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125; Manning B. and L. Ass'n. an John Kambersky, $1800.
Walnut Str., 175 F. östl. von Albany Ave., Nordfront, 21.8 bei 150; Geo. M. Hough an Frank H. Delaplane, $5500.
Waller Ave., 150 F. nördl. von Washington Str., Westfront, 50 bei 171; Erben von W. H. Bringhurst an Wm. Dannell, $5500.
Washington Str., 79 F. westl. von Robey, Nordfront, 20 bei 124; F. Grimsell an Thos. W. Conroy, $5000.
Winthrop Court, 104 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 125; H. P. Mann u. And. an Abraham Slatsky, $6500.
Clifton Park Ave., 75 F. südl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 125; F. G. Hajicek an Vaclav und Marie Tryner, $1675.
Congreß Str., 200 F. westl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 124; Frau R. Hoch an Elizabeth M. Kenny, $6150.
Drummond Ave., 50 F. südl. von Cortez Str., Westfront, 25 bei 127; O. L. Prohaska an T. J. Xelowski, $6400.
Dasselbe Eigenthum; T. J. Xelowski an Lucy A. Prohaska, $6500.
Elston Ave., 248 F. nordwestl. von Western, Südwestfront, 25 bei 125; E. L. Ohrman an Tony C. Tronzer, $2450.
Erie Str., 224 F. westl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 59; Erben von Hans Nordby an Rocco Passarello, $3000.
Flournoy Str., 28 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; H. Garrett an Peter A. Dasso, $1400.
Flournoy Str., Südwestecke St. Louis Ave., Nordfront, 27 bei 124; E. B. Harris u. And. an denselben, $1600.
Süd 41. Court, Nr. 1303, 50 bei 125; Erben von Anna Stribrny an Vaclav und Maria Vodicka, $4400.
Süd 42. Ave., 25 F. nördl. von Fillmore Str., Westfront, 25 bei 84; F. Waiselecki an Lawrence Kelly, $2200.
West Harrison Str., Nr. 1000, 24 bei 100; C. T. and T. Co., Trustee, an George Reader, $1800.
Hermitage Ave., 102 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 31½ bei 125; W. Shaughnessy an Wm. H. Shaughnessy u. And., $7000.
Jefferson Str., Nordostecke 12. Place, Westfront, 26 bei 103; Benj. Kramer an Hermann Baum, $13,000.
Kinzie Str., Nordostecke Baldwin, Südfront, 47 bei 100; R. Clark u. And. an Samuel Rast, $1700.
Lake Str., 248 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25 bei 99; J. Windelschafer an Geo. Feuerstein, $5000.
Süd Morgan Str., Nr. 422, 25 bei 100; Frau Dora Cohen an David Levin, $14,000.
Ontario Str., 305 F. westl. von Franklin Ave., Nordfront 50 bei 135; Mary C. McClintic an Frank H. Walker, $3000.
St. Louis Ave., 200 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 125; Bruno Pinkert an Josef und Ottilia Lenc, $1550.
Southwest Blvd., 24 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 73 bei 100; A. Brisch an Fritz Reuß, $3000.
Spaulding Ave., Nordwestecke 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; Frank Kolar an Stanislaw und Cecilie Porbe, $1850.
Superior Str., Nordostecke Bickerdike, Südfront, 25 bei 123; W. C. Kuhlmann an Stanislaw Rokosz u. And., $6000.
Thomas Str., 82 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 25 bei 124; F. W. Baumann an Frank H. Blaske, $1500.
Troy Str., 96 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 24 bei 123; Carl Siever an Earnest und August Herzfeldt, $2000.
Trumbull Ave., 250 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 125; B. Pinkert an Rudolf Cermak, $2000.
Township 39, L. 21, Sub. 3 Ac., Südwestecke, nordöstl. ¼, 8-39-14; Nachlaß von S. Anderson an A. Gregorio, $1600.
20. Str., 192 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront 24 bei 125; A. Horn an Martin Kapalczynski, $3300.
20. Str., Nordwestecke Lincoln, Südfront, 25 bei 124.9; B. Radous an Henry Bartholomay jr., $1900.
774 West 22. Str., 24 bei 100; Fred Taylor an Henry Stahmer, $7500.
Western Ave., 75 F. nördl. von Armitage, Ostfr., 26 bei 125; G. H. Powell an Peter Sorensen, $1800.
Winthrop Court 17, 25 bei 125; David Levin an Henry P. Maun und Max Goodman, $6500.
Aberdeen Str., Nordwestecke 80., Ostfront, 273 bei 124; D. B. Williams an Frederick Becklenberg, $3000.
86. Place, 200 F. östl. von Sangamon Str., Nordfront, 25 bei 116.9; W. F. Elting an Catherina Schmidt, $2300.
Emerald Ave. 240 F. nördl. von 76. Str., Westfront, 40 bei 125; Henry Detmer an William F. und Jean L. Walker, $3300.
Lowe Ave., Südostecke 78. Str., Westfront, 25 bei 125; C. S. Smith an Maria Love, $2400.
Normal Ave., 189 F. südl. von 70. Str., Westfront, 100 bei 125; D. Thrush an Maria Love, $4500.
Princeton Ave., 108 F. südl. von 59. Place, Westfront, 36 bei 125; C. Nielsen an Edwin A. Olson, $5000.
Sangamon Str., 320 F. nördl. von 87., Ostfront, 25 bei 125; A. A. Elling an Catherina Schmidt, $1800.
Sangamon Str., 81 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 124; J. Johnson an William H. Nolan, $5500.
Stewart Ave., Nordostecke 57. Str., Westfront, 52 bei 117; P. S. Nielsen an Louis J. De Wise, $3000.
Union Ave., 174 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 25 bei 125; R. R. Griffith an Thomas Quinn, $3850.
Wallace Str., zwischen 59. und 60. Str., Ostfront, 50 bei 129; Englewood Sash and Door Co. an die Lehigh Valley Coal Co., $5000.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Leset die „Sonntagpost".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Alley Lot, 181 F. westl. von Cornell Ave., 180 F. nördl. von 56. Str., 50 bei 150, Chas. H. Jones an die McNaughton Co., $4000.
Bond Ave., 187 F. nördl. von 78. Str., Ostfront, 50 bei 200, John P. Byrnes an Edward J. Reilly, $2000.
Evans Ave., 152 F. südl. von 46. Str., Westfr., 25 bei 120, E. Simon an John Burke, $4400.
Greenwood Ave., Nordwestecke 45. Str., Ostfront, 50 bei 150, Sarsfield T. Butler an John W. Snyder, $35,000.
Lake Ave., 310 F. südl. von 47. Str., Westfront, 50 bei 140, John W. Snyder an Sarsfield T. Butler, $47,500.
76. Place, 38 F. westl. von Coles Ave., Nordwestfront, 27 bei 100, Alexander T. Stewart an Simon P. Poorbaugh, $3500.
Wabash Ave., zwischen 108. und 109. Str., Ostfr., 33 bei 121, A. Van Etten an John Brunzell — $6000.
Campbell Ave., 169 F. nördl. von 42. Str., Ostfr., 48 bei 123, A. H. Tyrrell an Mary E. Butterfield, $6000.
Dearborn Str., 596 F. südl. von 53. Str., Westfr., 25 bei 100, H. C. Kropf an Arthur R. Gholston, $1800.
Emerald Ave., zwischen 67. und 68. Str., Westfr., 36 2-3 bei 148, Louisa K. Golden an Edward J. und Franklin B. Golden, $3700.
54. Place, 230 F. westl. von Halsted Str., Nordfr., 28 bei 120⅓, A. K. Dangler an Alma C. Enders, $2700.
Halsted Str., Nordostecke 83. Str., Westfr., 163¾ bei 119¾, Wilhelm Krueger an Herman H. Krueger u. A., $20,000.
Normal Ave., zwischen 59. und 60. Str., Ostfront, 33 bei 124, E. A. Palmer an Sena Carnahan, $3200.
Paulina Str., 206 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 24 bei 125, Anton Kosmowski an Jurzapas Ruftelka, $4000.
63. Str., 98 F. östl. von Green, Südfr., 24.6 bei 128.9, F. D. Whisler u. A. an Fred. D. Whisler, $3200.
Yale Ave., 210 F. nördl. von 74. Str., Ostfront, 37½ bei 123, A. Dippe an Edwin C. Bail — $2250.
Winston Ave., 295 F. südl. von 95. Str., Westfr., 50 bei 144, Rosa Marting an Carolina Zander, $1800.
Dasselbe Grundeigenthum, Carolina Zander an Louis C. Marting, $1800.
Augusta Str., Nordostecke Campbell Ave., Südfr., 50 bei 124, A. Kilroy an Frank Opara, $2500.
Claremont Ave., S., Nr. 466, 25 bei 125, Nicholas H. Ford an Elize Rienhuis, $4150.
Flournoy Str., 256 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfr., 25 bei 124, G. H. Grussing an Edwin J. Stubbs, $6750.
Harding Ave., 216 F. nördl. von Chicago, Westfr., 25 bei 124, C. A. Tyden an Auguste Wutke Jackel, $1250.
Hermitage Ave., 218 F. nördl. von 12. Str., Ostfront, 50 bei 125, P. Moore an Louis M. Cohen, $3000.
Irving Ave., 75 F. südl. von Lemoyne Str., Westfront, 25 bei 124, C. Ascher an Joseph Rappaport, $2200.
Lake Str., 50 F. westl. von Morgan, Südfr., 151 bei 100, Annie J. Hyman an Mortimer D. Hathaway, $19,000.
Madison Str., 155 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfr., 75 bei 191, John W. Walker an Conrad Frauenfelder, $4000.
Milwaukee Ave., 75 F. südöstl. von Ellen Str., Nordostfront, 25 bei 100; K. Morisko an Caroline Morisko u. A., $10,000.
Milwaukee Ave., 135 F. südöstl. von Fullerton, Südwestfr., 25 F. bis Fullerton Ave., Charles E. Simzyk an Joseph L. und Jetta Strauß — $3100.
Newberry Ave., 125 F. südl. von 14. Str., Westfront, 25 bei 100, Thomas Hecker an Isaac Marovitch, $1400.
North Ave., 25 F. östl. von Maplewood, Südfront, 24 bei 120, Nachlaß von W. H. Grimes an R. J. Britzker, $5000.
Ogden Ave., Südostecke Kedzie Ave., Nordfr., 65 bei 110, Susan T. Lombard an Xavier C. Miller, $5500.
Park Ave., 175 F. östl. von S. 44. Ave., Südfr., 25 bei 180, J. M. Hoffman an Frederic L. Luse, $5600.
Randolph Str., 100 F. östl. von Peoria, Südfr., 50 bei 100, Nachlaß von John Ring an Alexander Friend, $14,625.
Rockwell's Add., Theil von Lot 5, Block 3, E. J. Stubbs an G. H. Grussing, $4000.
Trumbull Ave., 238 F. südl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 122½, Emile Gobell an Otto und Ella Schnabel, $6000.
Washington Blvd., 350 F. östl. von Robey Str., Nordfr., 20 bei 125, Grace R. Boericke u. A. an Nellie Burt, $4000.
Whipple Str., 262 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfr., 25 bei 118, Henry Kaage an Alvine Kilroy, $3500.
Norwood Park, Theil von Lot 1, Block 65, C. B. Wood an H. Newton, $1500.
Touhy Ave., 50 F. westl. von Pingree Str., Südfront, 100 bei 175; Mathias Sprunk an Michael Kinsch, $1400.
Dunning Ave., 181 F. westl. von Halsted, Nordfr., 31½ Fuß bis zur Alley, J. W. Reisen an Otto Wenzel, $3300.
Hermitage Ave., Südostecke Belle Plaine, Westfr., 60¼ bei 165, Frau C. Skuping an Theresa Schodtler, $1500.
Kenmore Ave., 100 F. südl. von Foster, Ostfr., 50 bei 150, S. M. Booth an Myrtle Reed, — $3750.
Lincoln Ave., 97 F. nordwestl. von Pensacola Str., Südwestfr., 25 bei 125, F. Maaß an Bruno John, $4000.
Noble Ave., 73 F. östl. von Paulina Str., Südfr., 25 bei 125, A. Pitsch an Max Robinson, $5000.
Sheridan Road, 350 F. nördl. von Ardmore Ave., Ostfr., 50 bei 150, C. Kuecken an Mary E. Gibbons, $5000.
Central Park Ave., 481 F. nördl. von Henderson Str., Westfr., 25 bei 125, C. D. Smith an E. B. Weed, $1400.
Norwood Park, Lot 7, Block 19; Otto H. T. Hoffmann an John H. Woods, $1500.
Chase Ave., 426 F. westl. von Sheridan Drive, Nordfront, 500 bei 150; Chicago T. and T. Co., Trustee, an Mabel H. Wetter, $2125.
Belmont Ave., 291 F. östl. von Southport Ave., Nordfront, 25 bei 125; M. Cassel an John Sager, $2800.
Clark Str., Südwestecke School Str., Ostfront, 75¾ bei 117; Frank F. Henning an Nicholas Wolf, $64,000.
Dover Str., 22 F. südl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 100 bei 114; Andrew J. Pruitt an Otto J. Bollman, $40,000.
Dunning Str., 224 F. westl. von Lincoln Ave., Nordfront, 25 bei 115; Charles A. Jacobson an Oliver L. Watson, $2500.
Fullerton Ave., 40 F. östl. von Hamilton Court, Südfront, 20 bei 101½; A. W. Stewart u. And., durch den M. in Ch., an Andrew Scherer, $3550.
Noble Ave., 48 F. westl. von Clifton Ave., Südfront, 24 bei 125; M. Nyden an Jennie Johnson, $3300.
Wilson Ave., Südostecke Racine Ave., Nordfront, 94 bei 125; William Deering an William H. Sweeney, $13,747.
Nord 40. Ave., 84 F. nördl. von Dickens Ave., Ostfront, 25 bei 125; Hiram Combs an Martha C. Clendenin, $2300.
Irving Park Blvd., 89 F. östl. von Ridgeland Ave., Nordfront, 263.8 bei 660; L. Marwood an Henry J. Kolze, $3200.
Monticello Ave., 25 F. südl. von Noble, Ostfront, 25 bei 151; Anton Leszynski an John und Anastazya Meyer, $2000.
Wrightwood Ave., 123 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 28 bei 125; A. Sundene an Leon W. Leonard, $3800.
Monroe Str., 118 bis 120, 45 bei 90; Chas. H. Southworth u. And. an die Trustees der Schoenhofen Investment Co., $100,000.
Wabash Ave., 1836 bis 1840, Ostfront, 75 bei 168¼; Northwestern Mutual Life Insurance Co. an Max und David B. Weber, $105,000.
Archer Ave., 1928 bis 1934, Südfront, 88 bei 92.9, Nordostecke Archer Ave. und Dearborn Str.; James Morgan an C. T. and T. Co., Trustee, $60,000.
Calumet Ave., 100 F. nördl. von 38. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. A. Blamynk an Jeremiah W. Dowd, $3500.
Cottage Grove Ave., 3015 bis 3033, Westfront, 200 bei 98.85; Washington Porter an Jacob Franks, $60,000.
Elmwood Place, 3808, Ostfront, 21 bei 104½; Gustave A. M. Liljencrantz an Jeremiah und Bridget Sweeney, $3000.
Indiana Ave., 2021, 25 bei 177½; Nachlaß von Elise Frank an Martin H. Gallagher, $8712.
38. Str., 266 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; J. Butter an Richard Hellyer, $1750.
Carondolet Ave., 325 F. südl. von 133. Str., Ostfront 37½ bei 125⅓; M. R. Cox an Oscar H. Gleason, $1600.
Chauncey Ave., 149 F. nördl. von 92. Str., Ostfront, 25 bei 124; A. C. Helbrig an Jos. und Maria Palish, $1450.
40. Str., 205 F. östl. von Lake Ave., Südfront, 103 bei 140; Fred A. Price an Mary Lee Sturges, $8776.
Michigan Ave., 425 F. südl. von 53. Str., Ostfront. 50 bei 160; Grant L. Kidder u. And. an Frank Dunn, $6500.
Ost 74. Str., 232, 17 bei 134, und 2-stöck. Wohnhaus; Belton Halley an Sibilla H. Hartmann und Gatte, Peter J., $2400.
Vernon Ave., 298 F. südl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 124; J. B. Tischart an Dirk Boon, $5500.
Ashland Ave., 275 F. südl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 121; H. A. Gardner an Joseph Marjanski, $1800.
84. Str., 225 F. westl. von Mowry Ave., Südfront, 25 bei 125; C. H. Beal an Abner W. Davidson, $1500.
Marshfield Ave., 166 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 123; Alvira Bergamo an Annia Cataldo, $1500.
79. Str., Nordostecke Halsted, Südfront, 60 bei 100; E. M. Elliott an Frederick Becklenberg, $9250.
Carpenter Str., 150 F. nördl. von 99., Westfront, 83½ bei 125; M. A. Rathbun an Chas. J. Bergreen, $1700.
State Str., 75 F. südl. von 109., Ostfront, 125 bei 121; W. C. Wood an Gustaf L. Anderson u. And., $1625.
Adams Str., 331 F. östl. von Homan Ave., Südfront. 50 bei 180; Wm. H. Barry an Margaret Kattrin, $28,000.
Alma Str., Nordwestecke Superior, Ostfront, 63 bei 125; A. C. Harlow an Diedrich H. Lawe, $2350.
744 Allport Str., 24 bei 125; Josef Kerbec an Frantisek und Veronika Vopatek, $3375.
Artesian Ave., 24 F. nördl. von De Moyne Str., Ostfront, 24 bei 126; John M. Lavezzi an Saml. J. Lavezzi, $2750.
Ashland Ave., 121 F. südl. von Polk Str., Westfront, 24 bei 91; James Dunne an Oscar A. King, $10,000.
Austinville Merrick's Add'n., Lots 5 und 6 von Lots 1 und 2, Block 2, von Sek. 5; Herman A. Swanson an Henry Walter Johnson, $2500.
Carpenter Str., 136 F. nördl. von Randolph Str., Westfront, 26 bei 118; Margt. Kattrin an Wm. H. Barry, $15,500.
Chicago Ave., Südwestecke N. 51. Court, Nordfront, 25 bei 111; P. Lundstrom u. And. an Oscar Brodkuecker, $1250.

Der starke Mann gewinnt.

Alltäglich erhalten wir Beweise dafür, daß für den Schwächling kein Raum in dem geschäftigen, rastlosen Leben von heute ist. Um es mit den Hindernissen aufzunehmen, denen wir jetzt zu begegnen gezwungen sind, bedarf es der Nervenstärke und Kraft und die hat der Schwächling nicht. Schauen Sie sich um und sehen Sie den erfolgreichen Mann von heute; gleichviel ob er Kaufmann, Advokat oder Arbeiter ist, er trägt den Kopf hoch, das Auge ist klar, in jeder Bewegung zeigt er Kraft. Er ist bereit, jede Aufgabe mit dem Enthusiasmus anzufassen, der Erfolg sichert.

Wir können gerade solche Männer aus Schwächlingen machen, gleichviel wie lange sie dies waren oder woran der Mißerfolg der Heilung lag.

Besuchen Sie die Chicago Medical Clinic, 344 S. State Str., Chicago, Ill., und an Stelle des entnervten, schwächlichen Wesens werden wir Ihnen einen starken Mann zeigen — voll kräftigen Lebens, mit Nerven wie Stahl, bereit Jedermann in's Auge zu schauen und zu fühlen, daß er den Besten ebenbürtig ist und thun kann, was jene thun können.

Sie sagen, das ist viel versprochen. Wir wissen das und können Ihnen Beweise geben, daß wir es für Tausende von schwachen Männern gethan haben, von denen jeder von $50 bis $500 ausgegeben hatte, ehe sie als letzte Zuflucht zu uns kamen. Haben Sie Schmerzen oder fühlen Sie sich schwach? Sind Sie nervös oder schlaflos? Haben Sie Rheumatismus, schwaches Kreuz, Nierenleiden, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Verstopfung? Mangelt es Ihnen an Lebenskraft? Wir können Ihnen den Segen der Gesundheit und Stärke bringen. Wir können Ihren Körper mit Kraft füllen und Sie werden sich so wohlig fühlen, wie Sie sich in Ihrer Jugend gefühlt haben.

Kommen Sie heute!
Konsultation frei!

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.,
CHICAGO, ILL.
Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.
Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Freie Zahnarbeit!
Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garntiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. P. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.
Frei!
„Ich ließ mir 3 Zahnwurzeln und Zähne ausziehen, ohne Schmerzen, durch die Union Dental Co."—Mrs. Young, 213 W. Adams Str.
Unsere Preise gut bis 15. Januar.
$3 — Volles Gebiß Zähne — $3
Garantirt.
22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.) ... $1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr) ... 50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr) ... $1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.
UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
9da,famomi,3w

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.
Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mztXII

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
6f,1mo,X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dearborn.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

DR. SCHROEDER,
250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momifa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 69 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
8:00 N.	Champaign, Decatur, Pana Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 N.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 9:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*8:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

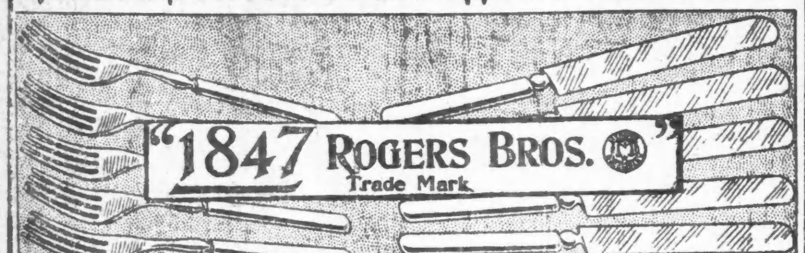
Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell Dienstag am vierten Floor

(Gebraucht die beweglichen Treppen)

750 Prämien Bestecke echte 1847 Rogers Bros. dreifach silberplattirte Messer u. Gabeln



Dreifach silberplattirte Messer und Gabeln (die echten 1847 Rogers Bros.), jedes Stück mit obiger Handelsmarke versehen. Seht danach — eine Garantie ihrer Echtheit. Beinahe jeder kennt den anderswo dafür verlangten „Trust="=Preis. Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, am 4. Floor, ein Besteck von 6 Messern und 6 Gabeln dazu passend, (wie oben abgebildet), zu.......... **$2.89**

Schuhe.

Dienstag=Werthe von Interesse für sparsame Käufer.

Ein ganzer Gang mit Damen=Musterschuhen gefüllt, speziell........ **98c**

$1.59 für Eure unbeschränkte Auswahl von mehr als 2000 Paar von **$2.50 Männerschuhen.** Box Calf, Lackleder, Velour Calf, Vici Kid, Satin Calf. Alle Größen 6 bis 11, neun Facons. **$1.59**

$1.50 Kid=Slippers für Männer, etwas „Shopworn", solange sie vorhalten...... **59c**

$3.00 „Welt"=Schuhe für Damen, zu.... **$1.69**

Kid Strap Slippers für Damen. Dienstag für nur......... **59c**

Fancy $1.50 Patentleder Kinderschuhe, 5 bis 8, zu........ **69c**

Groceries

sind bequem zu erhalten per Telephon. Ruft auf Private Exchange Neun.

Sniders Catsup — Pint=Flasche für.... **15c**

$4\frac{3}{4}$c das Pfund f. feinsten granulirten Zucker.

22c für Pintflasche Snider's Chili Sauce.

14c für 12=Unz.=Jar Pure Fruit Assorted Jams.

31c Pfd. f. Royal Mokka= u. Javakaffee; 3½=Pf. **$1.**

23c für 5=Pfund schön gebrochenen Carolina Reis.

Sapolio, das Stück zu.................. **$5\frac{1}{2}$c**

25c für 3 Packete Mother's Oats.

18c Dutzend für Fancy Calif. Navel Orangen.

12c die Büchse für Sweet Blossom Brand Fancy Limabohnen oder Succotash.

15c für 2½=Pfd. Büchse schöne gelbe Pfirsiche; Dtzd., **$1.75.**

Elgin Corn, die Büchse zu.................. **$6\frac{1}{2}$c**

18c Büchse für Basque Freres französ. Erbsen, extra fein.

14c für volle 3=Pfd. Büchse Polk's beste Tomaten; Dutzend, **$1.60.**

75c für volle Quart Flasche Cream reiner Rye Whisky.

Meat Market.

Lamb Chops, Rib od. Loin, P **14c**

Native Flank Steak, Pfd..... **$7\frac{1}{2}$c**

Armour's Bratwurst, Pfund zu............ **$6\frac{1}{2}$c**

Knochenloses Rumpf Corn=Beef. Pfund......... **$7\frac{1}{2}$c**

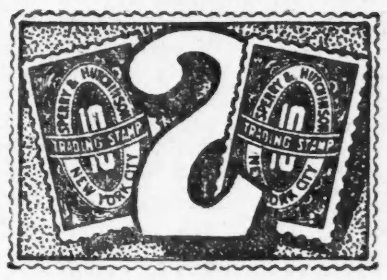
Home Made Brot, frisch aus unsern eigenen Backöfen. Dienstag Morgen, das Laib............... **$3\frac{1}{2}$c**

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Ihr seid freundlichst eingeladen, dem **Selekt Konzert** in unserer Recital Hall am nächsten Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags beizuwohnen.

Doppelte Stamps



Dienstag den ganzen Tag

$50,000.00 Möbel=Einkauf

zu Herabsetzungen von 1/3 und 1/2 zusammen mit Spezial=Verkäufen von Teppichen und Rugs, Gardinen, Polster=Waaren, Bettzeug, Porzellan u. Glaswaaren und Küchen=Artikeln stempeln morgen zum Bargain=Tag des ganzen Jahres für Chicagos sparsame Hausfrauen.

Zwei „S. & H." Grüne Stamps für jede 10c die Ihr ausgebt.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 26. Januar.

Ich habe ja immer gesagt: die Geschichte wird ein Ende mit Schrecken nehmen. Die Geschichte nämlich, die als Ueberschrift den Titel trägt: Wien ist eine Theaterstadt. — Es ist, als wenn die Leute mit Brettern vor dem Kopf einhergingen. Sie glauben wirklich und wahrhaftig immer noch an die „Theaterstadt", die längst schon zu den Dingen gehört, die gewesen sind. Mein Gott! Wien war doch auch einmal eine Festung. Wem es aber jetzt einfallen wollte, Wien unter den Festungen aufzuzählen, dem müßte man mit sehr bedenklicher Miene an den Kopf greifen.

Wien ist keine Festung mehr und ebenso wenig ist es eine Theaterstadt. Letzteres wenigstens nicht mehr als irgend eine andere Stadt in deutschen Gauen. Aber die Leute wollen es nun einmal nicht glauben. Und sie sündigen darum weiter, indem sie fortwährend neue Theater bauen, obwohl schon die alten um ihre Existenz kämpfen.

Die letzte der Theater=Gründungen betrifft das Landstrasser=Bürgertheater. Ein schwer reicher Fabrikant ist in eine kleine Schauspielerin verschossen — eine sehr kleine, nota bene! — und anstatt ihr ein kleines Palais zu schenken, einen Wagen und ein Paar Pferde zu kaufen, anstatt mit ihr eine Reise nach Paris zu machen oder nach Monaco, oder sonst wohin, wo es schön und theuer ist, anstatt, mit Einem Wort, an ihrer Seite „des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen", baut er ihr ein Theater, in dem sie „die ersten Rollen" spielen kann.

Und die Kleine spielt sie auch wirklich. In ihrem früheren Engagement hüpfte sie als muntere Naive über die Bühne, indem sie ein Liedchen trällerte, oder erschien als schmuckes Stubenkätzchen mit der Meldung: „Der Herr Graf bittet vorgelassen zu werden", oder dergleichen. Jetzt aber, glaube ich, studirt sie schon an der Maria Stuart oder an der „Jungfrau", die auch ihre geringe Herkunft pries, indem sie sprach:

„Ich bin nur eine arme Magd
Aus meines Königs Flecken Dom Remie
Und hütete die Schafe meines Vaters."

O, ich verstehe die Ambitionen kleiner Leute! Wenn ein Kanzlei=Praktikant das Streben nach Höherem in sich fühlt, warum soll nicht auch eine kleine Schauspielerin davon erfüllt sein? Ich verstehe nur den Galan der Dame nicht und nicht den Direktor des neuen Musentempels, den ja doch ein künstlerischer Schrecken anwandeln muß, wenn er seine „erste Kraft" Abend für Abend sich lächerlich machen sehen muß.

Das neue Theater erhebt sich — für vor Längerem ausgewanderte Wiener sei es gesagt — genau dort, wo einst die Musikkapelle des Eislaufvereins beim Schlittschuhlaufen konzertirte. Ich habe die armen Kerle immer bedauert, wenn sie bei einem halben Dutzend Grade unter Null trommeln und blasen mußten, was das Zeug hielt. Die Schauspieler, die heute an dieser selben Stätte wirken, thun mir aber nicht minder leid. Sie sind entschieden unter einem unfreundlichen Stern geboren, und so lange sie an diesem Theater wirken, wird ihnen die Nachwelt wahrhaftig keine Kränze winden.

Es ist ein Jammer! Aber meinen Sie, daß die Entdecker der alten „Theaterstadt" sich durch solche Mißerfolge abschrecken ließen? „Nich' die Bohne!" um mich recht geist= und geschmackvoll auszudrücken. Schon wieder geht jemand mit einem Theaterprojekt schwanger, und ein Anderer denkt an ein Possentheater, das an den äußersten Grenzen der Stadt errichtet werden soll, wozu aber die Behörde in weiser Fürsorge für das Portemonnaie des Unternehmers vorläufig die Konzession nicht ertheilen will. Dazu gibt es seit Jahr und Tag ein „Lustspieltheater", ein „Intimes Theater" und ein „Arbeitertheater" — neben den schon seit Jahren existirenden, natürlich! Die Wahl, in welches Theater man nicht gehen soll, wird wahrhaftig mit jedem Tage beschwerlicher.

Am wenigsten beneide ich meine Kollegen von der Kritik. So ein armer Kritiker weiß wahrhaftig nicht mehr, wohin er sein Haupt legen soll. Soll er seine Abende im „Intimen" oder im „Bürgertheater" verschlafen? Es ist eine schwer zu entscheidende Frage.

Und weil das Geschäft Einem so sauer gemacht wird, verlassen die Kritiker allmählich unsere gute Stadt, wie die Ratten das sinkende Schiff. Das heißt: sie zeigen wenigstens den guten Willen, unserer literarischen Greißlerei zu entrinnen, um jenseits unserer Grenzpfähle irgendwo in einem Wholesale=Literatur=Geschäft unterzukommen. Meinem engeren Herrn Kollegen Felix Salten ist der große Wurf gelungen: Er sprang mit einem einzigen Satz an die Spitze einer großen Berliner Tageszeitung, von wo er sich, wie er seinen Vertrauten mittheilte, in nicht allzulanger Zeit in den Fauteuille eines Theater=Direktors zu schwingen gedenkt. Zittere, Ferdinand Bonn! — Weniger gut gelangen ähnlich hochstrebende Pläne unserem bekannten Kritiker und Ober=Modernen Hermann Bahr. Das ist eine tragikomische Geschichte.

An der Spitze der Münchner Hoftheater steht bekanntlich ein kgl. bayr. Major. Ein verdienter Offizier, sicherlich, der ohne Zweifel das Schwert tapfer zu handhaben versteht. Von der Leyer aber und ihren zarten Klängen hat der Herr Major und Hof=Theater=Intendant nur höchst unvollkommene Vorstellungen.

Eines Tages hatte er einen Direktor für die Hofbühne nöthig. Irgendwer raunte ihm den Namen Bahr zu und flugs wurde Bahr nach München berufen. Bahr ist ein gescheidter Kopf, ein tüchtiger Schriftsteller, vielleicht auch ein geschmackvoller Bühnenmann — ich weiß es nicht — und so war es ihm ein leichtes, den Herrn Major und Hoftheater=Intendanten völlig auf seine Seite zu bringen. Das Engagement wurde perfekt und Bahr kündigte seine Kritiker=Stellung beim „Neuen Wiener Tagblatt". Aber da ballte sich ein Gewitter zusammen: Die Bayern haben es nicht gern, wenn man ihnen fremde Kräfte importirt. Sie fühlen sich selber gescheidt genug, jedes Amt auszufüllen, also auch das eines kgl. Schauspielhaus=Direktors. Und die „Schwarzen" in München gar!

Sie hatten Kunde davon, daß Bahr in allen Dingen ziemlich freien Anschauungen huldige. Er selber hatte sich einmal als „Anarchisten in der Kunst" bezeichnet. Das Wort wurde aufgegriffen, nur daß man die Umstandsbezeichnung wegließ. Und so wurde von den Klerikalen in München die bange Frage gestellt: ob es denn menschenmöglich sei, daß man einen „Anarchisten" zum Hoftheater=Direktor bestelle? Die schwersten Maßkrüge begannen zu mitternächtiger Stunde selbstständig zu klappern — aus Schrecken natürlich — und die robustesten Braumeister wanderte eine Ohnmacht an. Dem Herrn Major und Hoftheater=Intendanten aber sank vollends das Herz in jenes Kleidungsstück, von dem man in guter Gesellschaft nicht gerne spricht, obwohl es zu den unentbehrlichsten Dingen in der Oeffentlichkeit gehört. Ein Anarchist als Hoftheater=Direktor!

Und der Herr Intendant begann zu unterhandeln. Aber Bahr lachte ihn aus: er scheere sich viel um das Gethue dummer Kerle oder böswilliger Lästerer! So mit einem Achselzucken kann man aber über solche Dinge in Bayern nicht weggehen. Denn wenn man sich dort einmal etwas in den Kopf setzt . . . Andererseits kann man aber Bahr nicht hinauswerfen, denn er hat seinen ordnungsmäßigen Kontrakt. Es wird also aller Wahrscheinlichkeit nichts übrig bleiben, als den Herrn Direktor zu pensioniren — zu pensioniren, ehe er noch sein Amt angetreten hat! Man möchte mit dem guten alten Onkel Bräsig ausrufen: Daß De die Nase in's Jesicht behältst!

Wenn ich schon von Theatern und Kritikern spreche, so möchte ich auch ein Wort über die Stücke sprechen. Die deutsche Kunst scheint auf unserer Seite ein Loch bekommen zu haben. Ich habe wenigstens niemals gehört, daß sonstwo so viel Stücke, die mit großen Hoffnungen aufgezimmert, durchgefallen sind. Unter einem Dutzend ist kaum eines, das sich ein paar Wochen auf dem Repertoire zu erhalten vermag. Eines der wirksamsten in der ganzen letzten Zeit war „Sherlock Holmes". Auf dem Theaterzettel stand zu lesen: „Aus dem Englischen übersetzt von Franz v. Schönthan." — Was? versteht der auch Englisch? dachte ich mir, als ich das las. Denn Schönthan spricht gerne von den Dingen, die er versteht, oder zu verstehen glaubt. Aber nie hatte ich ihn sagen hören, daß er Englisch verstehe.

Kaum war das Stück aufgeführt, da meldete sich in London der Vater des berühmten Detektives Sherlock Holmes, Herr Conan Doyle zum Wort, indem er einem Interviewer versicherte, er habe Herrn v. Schönthan kein Recht ertheilt, seine Novellen zu dramatisiren; es liege also literarischer Mißbrauch, wenn nicht noch schlimmeres vor. Da mußte denn Schönthan mit der Wahrheit herausrücken, daß er nicht übersetzt, sondern vollkommen frei erfunden habe. Aus dem Englischen sei nur der Name Sherlock Holmes.

Sehen Sie: das ist deutsches Schriftthum, von dem immer und überall so viel gesungen und gesagt wird: Wer sicheren Erfolg haben will, der flüchtet unter die Flagge des Auslandes. Denn als die guten Spießer im lieben alten Wien erfuhren, daß da nichts aus dem Englischen übersetzt, sondern Alles an einem deutschen Schreibtisch erfunden worden war, da interessirte sie „Sherlock Holmes" nicht länger. Sie riefen wie jener Bauernjunge, der zum Leichenbegängniß der Großmutter die rothe Weste nicht anlegen sollte: „Da g'freut mi' glei' die ganze Leich' nimmer!" Und blieben weg vom Theater. Das Stück, das zuerst so gut gefallen hat, ist schon vom Repertoire abgesetzt.

Fery.

Andrew D. White über russische Verhältnisse.

„Aus meinem Diplomatenleben" nennt Andrew D. White ein stattliches, gediegenes und anziehendes, in Leipzig bei R. Voigtländer erschienenes Werk, worin er mit dem Behagen des Alters auf eine verdienstvolle Laufbahn und auf eine weit ausgreifende Thätigkeit zurückblickt. Eine liebenswürdige Gelehrtennatur mit objektiven Denkgewohnheiten, versöhnlicher Gesinnung und regem Interesse für alle edlen und hervorragenden Erscheinungen in Wissenschaft, Literatur und Kunst, hielt White überall, wohin ihn sein diplomatischer Beruf verschlug, scharfe Ausschau nach interessanten und eigenartigen Menschen, die mit ihrer geistigen Statur über das blasse Mittelgut emporragen. Denn es bereitet ihm ein sichtliches Vergnügen, aus bedeutenden und knorrigen Menschen ein förmliches Studium zu machen, zuzusehen, wie die Welt in ihren eigenwilligen Köpfen sich ausmalt, wie die seltsamen Risse, Brüche und Widersprüche in ihrem Wesen sich erklären. Deshalb vermag das Werk, das H. Mordaunt aus dem Englischen ins Deutsche übertragen hat, mit seiner Fülle von scharfumrissenen Charakterköpfen, drolligen Zwischenfällen, Anekdoten und Aussprüchen auch auf denjenigen seine reizvolle Anziehungskraft auszuüben, dem die Diplomatie Hekuba ist. Dem Diplomaten White kam freilich die Denkgewöhnung des Forschers, gegensätzliche Anschauungen, Stimmungen und Interessen mit richterlicher Unparteilichkeit abzuwägen, trefflich zu statten. Enge nationale Vorurtheile sind ihm unsympathisch. So weist er seine Landsleute immer wieder nachdrücklich darauf hin, daß sie mit einem so werthvollen Gut, wie dem Bürgerrecht, aufs Leichtfertigste umgehen und dadurch ihre Diplomaten in die peinvollsten Verlegenheiten versetzen. Leute, die sich der Militärpflicht entziehen wollen, oder sich an der Grenze niederlassen möchten, um in großem Stil Schmuggel zu treiben, gehen über das große Wasser, verweilen in Nordamerika just so lange, um das Bürgerrecht zu erlangen, und fühlen sich dann bei allen ihren Thaten unter dem Sternenbanner wohlgeborgen. Mit einer Mischung von Aerger und überlegen lächelnder Laune berichtet White immer wieder von den Scherereien, die er in seinem Botschafterleben diesen übeln Gepflogenheiten zu verdanken hatte. Kam da eines Tages in Berlin ein polnischer Professor zu ihm, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, er könne von Berlin aus in aller Gemüthsruhe und Sicherheit das polnische Reich wieder aufrichten, falls nur White liebenswürdig genug sei, ihm schleunigst das amerikanische Bürgerrecht zu verschaffen.

Den Psychologen White reizte es besonders lebhaft, in die russische Welt hineinzublicken, in der die Dinge und die Menschen eine ganz besondere Struktur aufweisen. Als das Ideal vieler einflußreicher Russen erscheint es ihm, einige wenige Menschen technisch für die Ausfüllung höherer Berufe auszurüsten, die breiten Massen dagegen auf der niedrigen Bildungsstufe zu belassen, auf die es Gott gefallen hat sie zu stellen. Das Volk lebt in melancholisch fatalistischem Gottvertrauen dahin. „Wäre es Gottes Wille, daß wir gekochtes Wasser trinken sollen, er hätte die Newa abgekocht", meinte ein russischer Bauer, als man ihm während einer Cholerazeit ans Herz legte, nur abgekochtes Wasser zu trinken. Das Aufgehen in frivolen Nichtigkeiten, Unzuverlässigkeit und die Neigung, sich durch Nichtsthun vor jeder Verantwortlichkeit zu drücken und sich von gesellschaftlichen Beziehungen beeinflussen zu lassen, betrachtet White als die bezeichnenden Charakterzüge der herrschenden Klasse in Rußland. Einem Russen, der zu gern die Balten und Deutschen aus allen verantwortlichen Posten weggefegt hätte, erwiderte einmal ein Amerikaner: „Wie wollen Sie das machen? Vertraut der Zar, wenn er in die Manöver geht, etwa einem Russen seine persönliche Sicherheit an? Wagt Se. Majestät sich in Petersburg dem Schutz eines Russen anzuvertrauen? Gäbe man einem von Ihnen den Auftrag, das Leben des Kaisers zu schützen, Sie vergäßen Ihren Kaiser, sobald Sie ein hübsches Mädchen sähen und liefen ihrer Schürze nach, davon sind Sie selbst ebenso überzeugt wie ich." Eine sympathische Ausnahme macht in Whites Augen Witte, der liberal und staatsmännisch denkt, wenn er auch nach amerikanischem Geschmack an dem altrussischen Irrthum krankt, daß der Staat seine Arme nach allem ausstrecken und alles unter seine Flügel nehmen müsse. Eine zwingende Gewalt scheint von diesem mächtigsten Berather des Zaren auszugehen. Was man sich in der Welt von seinem Emporkommen erzählt, klingt sehr seltsam. Als Alexander III. und seine Familie in ihrem Sonderzug bei Borki verunglückte, dachte man an eine Verschwörung der Nihilisten. Nun füllten sich die Gefängnisse mit subalternen Eisenbahnbeamten; unter ihnen befand sich auch Witte, der damals Vorsteher der Eisenbahnstation Borki war. Bei der Untersuchung bewies dieser simple Stationsvorsteher soviel Scharfsinn und natürlichen Verstand, daß man auf ihn aufmerksam wurde, ihn beförderte und in das Finanzministerium versetzte, dessen Chef er schließlich wurde. Mit republikanischem Freimuth fällt White über den Zaren Nikolaus II. ein Urtheil, das wohl zum Theil auf Rechnung von Zufälligkeiten zu setzen ist; er hält ihn für eine gutmüthig=phlegmatische Persönlichkeit, die dazu bestimmt sei, von Verwandten, männlichen und weiblichen, hin= und hergezerrt zu werden. Dieses Urtheil ist auf eine flüchtige Begegnung zurückzuführen, die White im Jahre 1895 als Vorsitzender eines amerikanischen Hilfsausschusses für die russische Hungersnoth mit dem damaligen Thronfolger hatte. „Der Thronfolger, ein freundlicher junger Mann, erwiderte mir, daß seit der Ernte im letzten Herbst keine Noth mehr bestehe und daß von einer Hungersnoth keine Rede sein könne. Diese Worte wurden in einer so leichtfertigen und gleichgiltigen Manier hingeworfen, daß ich im höchsten Grade erstaunt war. Thatsächlich trat die Hungersnoth, wenn auch nicht so ausgedehnt wie im Jahre vorher, viel heftiger und nachhaltiger auf. Der Erbe des Thrones schien aber von alledem keine Ahnung zu haben. Als Erklärung dafür wurde mir später von Personen erzählt, die ihm von Kindheit an nahe gestanden hatten und ihn ganz genau kannten, daß der Hauptzug seines Charakters absolute Gleichgiltigkeit seiner Umgebung gegenüber sei, gleichviel, ob Menschen oder leblose Gegenstände. Er habe trotz seiner großen Höflichkeit und Liebenswürdigkeit noch nie in seinem ganzen Leben irgend eine tiefere Gemüthsbewegung verrathen. Diese Behauptung wurde durch alles, was ich bei Hofe zu beobachten Gelegenheit hatte, nur bestätigt. Theilnahmslos schien der Thronfolger bald hier, bald dort umherzugehen, wobei er in freundlicher Weise bald mit dem einen, bald mit dem andern sprach, wenn ihm Reden gerade bequemer als Schweigen schien, im übrigen aber absolut gleichgiltig gegen alles war, was um ihn her vorging. Nach seiner Thronbesteigung sagte mir jemand, der mehrfach Gelegenheit fand, ihn zu beobachten, und in solchen Dingen ein Urtheil besaß: „Er kennt weder sein Land noch sein Volk, und wenn es nicht unbedingt nothwendig ist, geht er überhaupt nicht aus dem Hause." Daraus erklärt es sich in gewissem Grade, daß Rußland keinen Finger gerührt hatte, als es in den Friedenskongreß im Haag und in den Krieg mit Japan hineinging."

Dabei muß man auch an den russischen Hang zur Legendenbildung denken, den White oft sehr humorvoll würdigt und genießt. Wir kommen damit zu dem interessantesten Kapitel des Buches, zu dem Versuche Whites, ein Gesammtbild des russischen Volksgeistes zu entwerfen. Das alte russische Verwaltungssystem mit seiner Scheu vor der öffentlichen Debatte, seiner Geheimnißkrämerei und Bevormundungssucht, hatte zunächst die Wirkung, daß die üppig wuchernde Legende mit den abenteuerlichsten Gebilden der Phantasie, der Sensationslust und der Medisance eine ungeheure und vergiftende Macht über die Gemüther erhielt. In einer sehr eleganten Palastgesellschaft unterhielt man sich eines Tages über die Wunderkuren des Kronstadter Priesters Johannes. Da sagte eine sehr hochgestellte, durchaus glaubwürdige Persönlichkeit: „Ich bin nicht so leicht zu überzeugen, aber eine Wunderkur ist wirklich ganz ungeheuerlich und hat sich doch als vollkommen wahr erwiesen. Der verstorbene Erzbischof Isidor liebte die Ruhe über alles, und was Aufsehen erregte, war ihm im höchsten Grade zuwider. Er befahl deshalb dem Priester Johannes, von allen diesen Dingen abzustehen. Kaum aber hatte der Priester Johannes das Zimmer verlassen, als der Erzbischof erblindete. Sein Augenlicht erhielt er erst wieder, als er den Priester wieder zu sich rufen ließ." Bald darauf erzählte auf einer Abendgesellschaft auf einer größeren Botschaft eine hohe militärische Persönlichkeit mit derselben siegessichern Bestimmtheit dieselbe Geschichte, nur mit der Abweichung, daß der ausgestreckte Arm, mit dem der zürnende Erzbischof den Wunderthäter entließ, sofort gelähmt wurde und so lange gelähmt blieb, bis Priester Johannes ihn durch seine Gebete heilte. White erkundigte sich nun bei Pobjedonoszew, welche von den beiden Fassungen der Wunderkur die korrekte sei. Der Oberprokurator des heiligen Synods erwiderte: „Keine von beiden: ich habe den Erzbischof Isidor bis zu seiner letzten Stunde täglich gesehen. Dieses Ereigniß hat sich niemals zugetragen. Er war weder gelähmt, noch erblindet." Aber auch dieser hervorragende Staatsmann und kenntnißreiche Gelehrte war von den übernatürlichen Kräften des Priesters Johann fest überzeugt; man könnte sich in das Mittelalter versetzt glauben, wo Wunder und Zeichen die natürlichsten Dinge der Welt waren und mit Behagen genossen wurden.

Tiefer noch dringt White in die russische Volksseele ein, wenn er auf den Mangel an großer und freier Debatte, an Austausch und Reibung und an Abschleifung der Meinungen die hartnäckig subjektivistische Zersetzung des russischen Geisteslebens, den Hang zu wahnwitziger Sekten= und Kirchenbildung, die Unduldsamkeit, die Unfähigkeit, andere Anschauungen zu verstehen, zurückführt. Man kann noch hinzufügen, daß der Mangel an geschichtlichem Denken, die Ehrfurchtslosigkeit vor den historischen Mächten und ihrem Beharrungsvermögen, der kindliche Glaube, mit Zaubergewalt ein Riesenreich im Handumdrehen auf andere Grundlagen stellen zu können, der revolutionäre und terroristische Fanatismus hier ihren Quellpunkt haben. White bemerkt mit Recht: „Der geniale Mann hat in Rußland nur selten Gelegenheit, an Gesprächen theilzunehmen, in denen Fragen von allgemeinem Interesse erörtert werden. Infolgedessen ist sein Urtheil vollständig einseitig und in keiner Weise durch einen Gedankenaustausch mit andern Menschen eingeschränkt worden. Unter solchen Umständen wird jeder Mensch, wie edel und begabt er auch sei, die Gedanken, die er sich großgezogen hat, so lange hätscheln und verzärteln, bis sie ihm wie verzogene Kinder über den Kopf gewachsen sind. Ist es dann einmal soweit gekommen, so ist er nicht mehr imstande, einen Fehler oder Irrthum an ihnen zu entdecken, und so kommt er schließlich dahin, sich selbst für absolut unfehlerhaft zu halten. Jeder einzelne hervorragende Russe hat sich seine eigene Theorien zurechtgelegt und sich dann so in sie verliebt, daß er jede andere, die im geringsten von der seinen abweicht, für thöricht hält. Deshalb konnten sich in Rußland so viele religiöse, soziale, politische, philosophische Glaubensbekenntnisse, Lehren und Sekten bilden. Ein Narr der Wissenschaft wie Fürst Krapotkin empört sich bis zum theoretischen und praktischen Anarchismus über die Zivilisation. Pobjedonoszew greift auf mittelalterliche Theorien zurück, um alle freiheitlichen Gedanken und alle anderen Formen des Christenthums zu unterdrücken. Tolstoi, den seine angeborene Herzensgüte vor den Extremen des Nihilismus bewahrt, führt einen hohen Bau auf, so hoch, daß er bis an die Wolken reicht, und erfüllt diesen Bau mit den höchsten Wahrheiten und den gröbsten Irrthümern und Paradoxen, lieblos und unduldsam gegen andere Meinungen aus, bis er einem Thurm zu Babel gleicht. Will man dieses Bild subjektivistischer Verbohrtheit hervortreten lassen, so muß man an alte Kulturvölker denken, die seit Generationen unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung stehen und nur gerade umgekehrt jeder Phrase sofort den Stempel einer großen Partei aufdrücken.

Die Ausländer auf den deutschen Universitäten.

Unter den 42,390 Studenten, die gegenwärtig an den sämmtlichen deutschen Universitäten immatrikulirt sind, befinden sich 3555 Ausländer, gegen 3178 im letzten Sommer und 3097 im vorigen Winter; vor zehn Jahren waren es 2353, vor zwanzig Jahren 1711. Die Ausländer machen gegenwärtig 8,7 Prozent der Gesammtzahl aus, der höchste Prozentsatz, der je zu verzeichnen war; nur zwei Mal, im Winter 1901/2 und im Winter 03/4 waren es 8,2 Prozent, sonst bewegt sich die Prozentzahl durchwegs zwischen 7 und 8 in den letzten zehn Jahren, vorher waren es etwas unter 7 Prozent. Diese übrigens nicht allzu beträchtliche Steigerung in der Ausländerzahl vertheilt sich nämlich gleichmäßig auf die Hauptfächer: es studiren 894 (gegen 778 im vorigen Winter) Medizin, 780 (gegen 718) Philosophie, Philologie oder Geschichte, 672 (gegen 601) Mathematik oder Naturwissenschaften, 471 (gegen 398) Jurisprudenz, 233 (gegen 217) Stadtswissenschaften, 232 (gegen 176) Landwirthschaft, 190 (gegen 172) evangelische und 40 (gegen 30) katholische Theologie, 29 (gegen 24) Zahnheilkunde und endlich 14 (gegen 13) Pharmazie. Nur in Berlin, Heidelberg, Jena, Leipzig und Halle machen die Ausländer mehr als 10 Prozent der Gesammtzahl aus, in Berlin, 15,4, in Heidelberg 12,5, in Jena 12,3, in Leipzig 12,2 und in Halle 10,9; in Königsberg, München, Freiburg, Göttingen und Straßburg sind es 10 bis 5, an den übrigen Universitäten unter 5 Prozent. 3119 kommen aus europäischen, 436 aus außereuropäischen Staaten; unter den ersteren sind 1326 Russen, 648 Oesterreicher und Ungarn, 359 Schweizer, 150 Engländer, 116 Bulgaren, 80 Rumänen, 58 Serben, je 53 Griechen und Niederländer, 51 Franzosen und 49 Italiener, 41 Luxemburger, 38 Schweden und Norweger, 33 Türken, 20 Spanier, 17 Belgier, 8 Portugiesen, 4 Dänen, 2 Montenegriner und ein Liechtensteiner; von den übrigen kommen 309 aus Amerika, zumeist aus den Vereinigten Staaten, 101 aus Asien, der größte Theil aus Japan, 15 aus Afrika und 11 aus Australien.

— Von der Schmiere. — Es werden zwei Einakter gegeben. Am Schlusse des ersten tritt der beim Publikum sehr unbeliebte Liebhaber auf, und die Bühne spiegelt denn auch nach dem Fallen des Vorhanges die Gefühle der Besucher greifbar wieder. Als eine Frau zusammenkehren will, sagt jedoch der Direktor: „Lassen Sie, das können wir gleich als Szene für das nächste Stück „Der Blaustrumpf als Hausfrau" gebrauchen."

— Druckfehler. — Zu Kindereien aller Art empfiehlt sich August Blumenkranz, Gärtner.

So viele Frauen

sind durch Hostetters Magen Bitters gestärkt worden während der letzten 53 Jahre, daß es seit langem als die beste Frauen=Medizin im Markt angesehen wird. Wenn Ihr an Eurem Geschlecht eigenthümlichen Leiden krankt, holt Euch eine Flasche

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sofort. Es heilt stets Erbrechen, Migräne, Kreuzschmerzen, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Schüttelfrost, Erkältungen und die Grippe. Ein ordentlicher Versuch wird Euch von seinem Werthe überzeugen.

Der alte Mönch und Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

sind um die Welt gereist. Es giebt kaum irgend körperliche

Schmerzen

welche ihn nicht bewillkommenen und segnen wegen einer Kur.

Preis 25c und 50c.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher